Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Montag, den 17. Oktober 1898. — 5 Uhr-Ausgabe. — 10. Jahrgang. — No. 246

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Ass'n.")

Inland.

„Eile mit Weile."

Die Empfehlung der Militärkommission bezüglich der Besetzung Cubas. — Sonstiges von Cuba u. s. w.

New York, 17. Okt. Eine Spezialdepesche aus Havana besagt:

Wenn der Präsident den Empfehlungen der Militärkommission Gehör schenkt, so wird nur eine sehr kleine Abtheilung Truppen vor Dezember nach Havana kommen. Oberst Hecker und Oberst Lee empfehlen sogar, die Landung von Truppen erst in höchstens 45 Tagen erfolgen zu lassen. Zwei Gründe werden hierfür geltend gemacht 1) daß das Wetter nicht vor Dezember viel besser werde 2) daß es sehr wünschenswerth sei, keine Docks, Magazine, Hospitäler oder Lagerplätze zu benutzen, welche von den Spaniern oder den Cubanern benutzt worden sind, da nur hierdurch weitere Gelbfieber-Gefahr ausgeschlossen werden könne. Letzteres schließt aber die Nothwendigkeit in sich, Alles erst neu zu bauen.

Es ist aber noch sehr fraglich, ob diese Empfehlung berücksichtigt werden wird. Wenn der Präsident zu dem Schluß gelangt, daß er nicht bis zum Dezember warten könne, so werden die Truppen in Havana an's Land steigen müssen; dies bedeutet aber, daß sie in direkte Berührung mit dem Gelbfieber kommen werden.

Die amerikanischen Kommissäre gewinnen immer mehr den Eindruck, daß Spanien erwarte, die Ver. Staaten würden schließlich gerne zur Zurückschickung der Truppen nach Spanien Beistand leisten, und daß es zu diesem Behuf absichtlich die Sache verzögere und die Geduld der Amerikaner ermüde. Die spanischen Kommissäre behaupteten freilich in der jüngsten auskunftlichen Sitzung, Spanien habe nach allen europäischen Ländern Agenten geschickt, um Transportboote für obigen Zweck in Dienst zu nehmen, aber wegen Mangel an baarem Gelde hätten diese Agenten keinen Erfolg gehabt.

Vermischtes.

Paris, 17. Okt. Der Vertreter der Philippinen-Insurgenten, Senor Agoncillo, ist hier eingetroffen und im „Hotel Continental" abgestiegen, wo auch die amerikanischen Friedenskommissäre logiren.

Santjago de Cuba, 17. Okt. Es verlautet, daß Gomez, der Oberbefehlshaber der cubanischen Insurgenten, einen heftigen Austritt mit den Mitgliedern seines Generalstabes gehabt habe und von allen diesen verlassen worden sei.. Ferner heißt es, Gomez habe keine Aussicht, bei den cubanischench Wahlen als Präsident gewählt zu werden, denn es bestehe zu große Opposition gegen ihn. Einer Meldung aus anderer Quelle zufolge ist dagegen seine Erwählung zum Präsidenten sogut wie gewiß.

Havana, 17. Okt. Oberst Waring, der sich durch seine Thätigkeit für die Reinigung der Straßen in der Stadt New York so berühmt machte, wird demnächst mit seiner Untersuchung der gesundheitlichen Verhältnisse der Stadt Havna zum Abschluß gelangen. Er erklärte, eine genauere Beschreibung der gesundheitlichen Zustände Havanas würde höchst sensationell ausfallen, ja keine Worte könnten da vollständig Genüge thun. Die Reinigung der Stadt — fügte er hinzu — würde Millionen kosten; aber ehe eine solche erfolgt sei, gebe es keine Sicherheit gegen Gelbfieber.

Die Kohlengruben-Wirren.

Virden, Ill., 17. Okt. Auch während der verflossenen Nacht wurden wieder öfters geheimnißvolle Schüsse auf die Stockade der Grubengesellschaft abgefeuert, die zur Zeit von Milizsoldaten des 1. Kavallerieregiments bewacht wird. Die Soldaten erwiderten die Schüsse, aber anscheinend ohne Wirkung. Man ist in Milizkreisen geneigt, zu glauben, daß einige unverantwortlichePersonen von auswärts dieSchüsse abgefeuert hatten, da die Stimmung der hiesigen Grubenarbeiter gegen die Milizen bis jetzt eine sehr freundliche gewesen ist.

Pana, Ill., 17. Okt. Eine gefährliche Feuersbrunst, die die auf eine Explosion folgte, wüthet jetzt in der Grube Nr. 1 der „Pana Coal Co.". Es ist ein Wunder, daß Niemand bei der Explosion getödtet worden ist. Nur wenig Farbige können jetzt noch bewogen werden, in die Grube zu gehen; die Uebrigen hält abergläubischeFurcht davon ab. Diese Lage der Dinge ist natürlich denStreikern, resp. Ausgesperrten, sehr gelegen.

(Später:) Es wird jetzt erklärt, daß nicht Explosion, sondern Selbstentzündung das Grubenfeuer verursacht habe.

Frauenstimmrechtler-Konvent.

Cincinnati, 17. Okt. Die 13. Jahreskonvention des amerikanischen Frauenstimmrechts-Verbandes wird morgen in der „Sinton Hall" dahier eröffnet werden. Man erwartet eine starke Betheiligung. Alle Versammlungen sind für das ganze Publikum frei, da die Kosten der ganzen Konvention bereits von Cincinnatier Frauen aufgebracht worden sind.

Alle bis auf Zwei.

Walker, Minn., 17. Okt. Die Indianer von Leech Lake ließen durch einen Boten mittheilen, daß sie alle Stammesmitglieder, deren Auslieferung verlangt wird, ausliefern werden — bis auf zwei, deren sich die Indianer selber erst noch gewaltsam bemächtigen müßten, worauf auch diese ausgeliefert würden.

Man erwartet eine vollständige Uebergabe um Mittwoch herum.

Ausland.

Im Zeitalter der „Enthüllungen."

München, 17. Okt. Die Gattin des Opernsängers Otto Brucks, welche vor etwa zwei Jahren unter sensationellen Umständen vom österreichischen Grafen Larisch geschieden wurde, ist eine Tochter des Herzogs Ludwig von Baiern und sonach eine Halbschwester der ermordeten Kaiserin Elisabeth von Oesterreich. Sie hat jetzt einem bekannten Verlagshaus das Manuskript einerNovelle übergeben, welche den Titel führt „Königs-Märchen" und die erste wirklich authentische Darstellung des Verhältnisses zwischen dem Kronprinzen Rudolf von Oesterreich und der Baroneß Marie Vetsera, sowie des tragischen Todes Beider zu Meyerling, enthalten soll. Die Verfasserin hatte sich in den intimsten Bekanntschaftskreisen desKronprinzen bewegt und hatte schon früher gedroht, Alles bekannt zu machen, was sie über den Tod des Kronprinzen wisse. Einmal war sie schon daran, diese Ankündigung auszuführen; auf das dringende Bitten der Kaiserin Elisabeth stand sie jedoch davon ab. Sie wurde indeß nach dem Schloß Schönstein verbannt, und ihr die Rückkehr nach Wien untersagt. Kaiser Franz Josef gewährte ihr eine lebenslängliche Pension.

Ein Vertrauenskommissär des Hofes in Wien hat durch alle möglichen Mittel versucht, Madame Brucks zu veranlassen, von der Veröffentlichung jener Geschichte abzustehen; aber sie scheint diesmal entschlossen zu sein, das Manuskript nicht wieder zurückzuziehen. Die Geschichte soll einige verblüffende und bisher unbekannt gewesene Thatsachen enthalten und sich in sehr wichtigen Punkten von allen früheren Darstellungen der Meyerling-Tragödie unterscheiden.

Das „Bayerische Vaterland" will wissen, die Madame habe kürzlich aus „höchsten Regionen" 20,000 Gulden erhalten, damit sie die Erzählung nicht veröffentliche; sie wolle jedoch mehr haben. Der Inhalt des Romans — fügt dieses Blatt hinzu — sei der gröbste Unfug, und Polizei und Staatsanwalt würden sicherlich gegen die Veröffentlichung einschreiten.

Ueber Jagows Ausweisung aus Paris.

München, 17. Okt. In Verbindung mit der Ausweisung des deutschen Schriftstellers und Kreuzzeitungs-Korrespondenten v. Jagow aus Paris erklärt die „Münchener Allgemeine Zeitung," Jagow habe nur depeschirt: „Paris wie im Belagerungszustand; Agitatoren versuchten Putsche zu veranlassen; besprachen Plan, den Bon Marché in Brand zu stecken." Die Ausweisung, fügt das Blatt hinzu, sei ein Symptom, daß die Republik unfehlbar dem Verfall entgegengehe. Ein seiner Stärke bewußter Staat verschmähe solche kleinlichen Mittel, um die Besprechung von Mißständen zu erschweren.

Die Lage in Frankreich.

Berlin, 17. Okt. Die Ereignisse in Paris werden hier noch immer sehr kühl beobachtet, und an einen Staatsstreich glaubt man nicht mehr recht. Während der französischen Manöver, sagt man, seien Stimmung und Gelegenheit einem Staatsstreich günstiger gewesen, während jetzt eine gewaltsame Lösung der schwierigen Situation unwahrscheinlich sei. Was außerdem sehr in's Gewicht falle, sei, daß kein unternehmender Mann da sei, der den Staatsstreich auszuführen den Muth habe.

Paris, 17. Okt. Der Schriftsteller Emile Zola ist thatsächlich vergangene Nacht wieder hier eingetroffen. Es fanden keine besonderen Kundgebungen statt.

Badens Großherzog bei Dr. Kopp.

Berlin, 17. Okt. Der Großherzog von Baden hat dem Kardinal-Erzbischof Dr. Kopp in Breslau einenBesuch gemacht, und der Erzbischof von Gnesen und Posen, von Stablewski, ist vom Papste in Audienz empfangen worden. Man bringt diese beiden Ereignisse mit dem Zwischenfall zwischen dem deutschen Reich und demVatikan betreffs des Christenschutzes im Orient in Verbindung.

Neues Militär-Pensionsgesetz.

Berlin, 17. Okt. Die Regierung arbeitet jetzt auch an einer neuen Vorlage, welche dem Reichstag in seiner kommenden Tagung unterbreitet werden soll und eine Amendirung des bestehenden Militär-Pensionsgesetzes bildet. In der neuen Vorlage sind eine Erhöhung des Betrages der Invaliden-Pensionen und noch andere Veränderungen in Aussicht genommen, welche dieLage der Militär-Invaliden wesentlich verbessern sollen.

In China verunglückt.

Berlin, 17. Okt. In Nangking, China, ist der deutsche Artillerie-Instruktur Hans Schwartz durch eine Kartuschen-Explosion um's Leben gekommen.

Kaiser Wilhelms Orientfahrt.

Zante, Jonien, 17. Okt. Die Jacht „Hohenzollern", mit dem deutschen Kaiserpaar und Gefolge, suchte im hiesigen Hafen Zuflucht vor einem heftigen Sirokko (heißen Sturm). Alle Mitglieder der Reisegesellschaft befinden sich indeß wohl.

Venedig, 17. Okt. Nachträglich wird Folgendes mitgetheilt: Während sich jüngst das deutsche Kaiserpaar hier aufhielt, und Kaiser Wilhelm und König Humbert in einer Staatsgondel nach dem königlichen Palast gebracht wurde, sprang ein Mann, der ohne Zweifel irrsinnig war, in den Kanal und schwamm auf die Kaiser-Gondel zu. Die Polizei bemächtigte sich seiner rasch und brachte ihn in's Trockene. Als man ihn fragte, was er vorgehabt, schrie er, er habe sich die hohen Herrschaften einfach aus der Nähe ansehen wollen.

In der türkischen Hauptstadt Konstantinopel sind umfassende Vorbereitungen für den Empfang des deutschen Kaiser-Paares durch Boot-Parade u. s. w. getroffen worden.

Konstantinopel, 17. Okt. Das deutsche Kaiserpaar wird noch heute Nachmittag hier erwartet.

Im Hinblick auf die Entdeckung eines Anarchistenkomploits in Alexandria, Egypten, sind die polizeilichen Ueberwachungs-Mannschaften der ganzen Kolonie verdoppelt worden.

Sämmtliche beschäftigungslose Italiener wurden vor der Ankunft des Kaisers ergriffen und über die Grenze gebracht.

Der Sultan hat Befehl gegeben, das offizielle Programm der Bewegungen des Kaiserpaares und seines Gefolges, während des Aufenthaltes auf ottomanischem Gebiet, völlig geheim zu halten.

Die kommende Streik-Vorlage.

Berlin, 17. Okt. In Bezug auf die Vorlage zum Schutz des arbeitswilligen Arbeiters, welche dem nächsten Reichstage zugehen wird, erklären die halbamtlichen „Berliner Politischen Nachrichten", das Koalitionsrecht bleibe unversehrt, aber jeder Arbeiter solle auch selbst bestimmen können, ob er unter den alten Bedingungen weiter arbeiten wolle oder nicht.

Johann Strauß verklagt.

Berlin, 17. Okt. Der Musikverleger Bote hat Herrn Johann Strauß auf Rückgabe von 40,000 Gulden verklagt, die er für das Aufführungsrecht der neuesten Strauß'schen Operette „Die Göttin der Vernunft" bezahlt hat. Die Klage gründet sich darauf, daß Bote in Erfahrung gebracht hat, der NewYorker Theaterdirektor Conried besitze das Aufführungsrecht aller Strauß'schen Operetten für die Ver. Staaten.

Für Milderung der Fleisch-Grenzsperre.

Stuttgart, 17. Okt. Hier sind gegenwärtig die Oberbürgermeister der größeren Städte Württembergs versammelt, um, wie sie dies jedes Jahr thun, gemeinsame Berathung über in den Wirkungskreis der städtischen Verwaltungen fallende Fragen allgemeiner Natur zu pflegen. Eine der Fragen, mit der die Herren sich diesmal beschäftigt haben, ist die täglich empfindlicher werdende und von der ärmeren städtischen Bevölkerung am drückendsten empfundene Fleischvertheuerung. Es wurde beschlossen, bei der Regierung vorstellig zu werden, damit diese im Bundesrath auf eine Milderung der Viehgrenzsperre hinwirke.

Bismarck-Ausstellung in Leipzig.

Leipzig, 17. Okt. Eine spezielle Bismarck-Ausstellung ist soeben hier eröffnet worden. Dieselbe umfaßt Alles, was von dem verstorbenen FürstenBismarck oder über ihn geschrieben wurde und sich auftreiben ließ, sowie auch alle vorhandenen Bilder von ihm, die im Zeitraum von 1834 bis 1894 angefertigt wurden.

Bismarckfeier der deutschen Studenten.

Köln, 17. Okt. Bonner Studenten haben eine Studentenversammlung nach Hamburg einberufen, in welcher die Idee einer jährlichen Bismarckfeier in Hamburg seitens der gesammten deutschen Studentenschaft verwirklicht werden soll.

Zur Anarchisten-Bekämpfung.

Bern, 17. Okt. Einen eigenartigen Vorschlag, um dieAnarchisten unschädlich zu machen, hat ein Dr. Jurnitschek in Chur im Schweizer Kanton Graubünden gemacht. Er empfiehlt ein Gesetz, das zunächst die Ausweisung fremder Anarchisten vorschreibt. Kehren sie zurück, so sollen sie mit Zuchthaus bestraft oder so lange in ein Irrenhaus gebracht werden, bis sie vom Anarchismus geheilt sind. Bei weiteren Rückfällen soll man sie auf Lebenszeit in's Gefängniß stecken.

Vom Radau-Reichsrath.

Wien, 17. Okt. In der jüngsten Sitzung des Reichsraths-Abgeordnetenhauses ging es wieder recht stürmisch zu. Der Sozialdemokrat Rieger erklärte, der frühere Ministerpräsident Badeni sei politisch ein großer Lump gewesen, was ihm einen Ordnungsruf vom Präsidenten eintrug, während der Abgeordnete Pommer (Cilli) von der deutschen Volkspartei dazwischen rief: „Er war schon mehr ein Verbrecher!"

Ziemlich kühl aufgenommen.

Berlin, 17. Okt. Man nimmt hier die aus Egypten telegraphirten Sensationsnachrichten über die angebliche Entdeckung einesKomplotts gegen Kaiser Wilhelm (sowie auch gegen König Humbert von Italien) ziemlich kühl auf, und Viele sagen, es werde offenbar Material für die vorgeschlagene Anti-Anarchisten-Konferenz bedurft.

Berlin, 17. Okt. Der deutsche Generalkonsul in Alexandrien, Egypten, bestätigt in einer offiziellen Depesche die Angabe über die Entdeckung einer Anarchisten-Verschwörung gegen Kaiser Wilhelm. Die Verhafteten waren von anarchistischen Gesellschaften in Europa abgeschickt.

108 Umgekommene?

Falmouth, England, 17. Okt. Es wird jetzt als endgiltig mitgetheilt, daß beim Stranden und Untergang des Dampfers „Mohegan" im Ganzen 94 Passagiere und Angestellte umgekommen, und 12 Passagiere und 38 Mitglieder der Bemannung gerettet worden seien.

Immer mehr kommt man jetzt zur Ueberzeugung, daß die Leitung des Schiffes einen groben Bock geschossen habe, und nur so es möglich geworden sei, daß das Schiff so weit aus seinem Kurs weg und so nahe an die Strandklippen hin kam.

9 Personen umgekommen.

London, 17. Okt. Auf der britischen Barke „Blengfell", die mit einem Kargo Naphta von New York gekommen war, ereignete sich im britischen Kanal unweit Margate eine verhängnißvolle Explosion, welche das ganze Boot zerstörte; 9 Personen wurden getödtet, darunter der Kapitän, seine Gattin und seine Tochter. Nach der Explosion brannte das Wrack des Schiffes bis zum Wasserrande nieder.

Spaniens innere Wirren.

Madrid, 17. Okt. Die Karlisten im Norden Spaniens verhalten sich augenblicklich ruhig; dagegen sind die in den mittleren Provinzen, um Madrid herum, außerordentlich thätig.

Auch beginnen die Anarchisten auf der ganzen Halbinsel eine neue Agitation gegen die Regierung, und das Kabinet trifft Anstalten zu energischen Vorkehrungen gegen dieselben.

Schluß der Wiener Ausstellung.

Wien, 17. Okt. Die Ausstellung zu Ehren von Kaiser Franz Josefs Regierungsjubiläum wird morgen geschlossen werden.

Warum?

Dresden, 17. Okt. Aus Zittau, Sachsen, ist Hr. Fischer, der Direktor einer Naturheil-Badeanstalt, ausgewiesen worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: La Navarre von Havre; Tartar Prince von Gibraltar u. s. w.

Abgegangen.

New York: Bulgaria nach Hamburg; Karamania nach Neapel u. s. w.; Thingvalla nach Stettin u. s. w.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Zum Prozeß festgehalten.

Im Harrison Str.-Polizeigericht ist heute ein gewisser Frank Schwartz auf die Anklage hin, dem Nr. 253 Ogden Avenue wohnhaften J. B. Flatner ein Fuhrwerk, welches dieser vor dem Gebäude Nr. 120 LaSalle Str., hatte stehen lassen, gestohlen zu haben, an'sKriminalgericht verwiesen worden. Aehnliche Anklagen wurden von A. E. Kienle, Nr. 613 12. Straße, und dem Nr. 834 Warren Avenue wohnhaften J. G. Jackson gegen den Beschuldigten erhoben, mußten jedoch wegen Mangels an Beweisen niedergeschlagen werden. Schwartz, der eine große Anzahl angeblich in Chicago gestohlener Pferde und Wagen nach Milwaukee geschafft und dort losgeschlagen haben soll, wird sich nach Angabe der Polizei noch wegen mehrerer Anklagen derselben Art zu verantworten haben.

Verklagt die Stadt.

Am 12. Oktober wurde dem bekannten Kleiderhändler Isaac Wolf, dessen Geschäft sich an State und Monroe Straße befindet, vom Ober-Bauamt die Erlaubniß zur Errichtung eines Jubiläums-Kuppelbaus ertheilt. Kaum war Letzterer mit großem Kostenaufwand fertiggestellt, als plötzlich städtische Arbeiter kamen und auf Geheiß des Vorstehers Doherty, vom Straßenamt, das Gerüst niederrissen, angeblich, weil es nicht im Einklang mit den Bedingungen des Erlaubnißscheines errichtet worden war. Heute Vormittag hat nun Herr Wolf, der sich schwer geschädigt glaubt, die Stadt im Kreisgericht auf Schadenersatz in Höhe von $10,000 verklagt.

Tödtlicher Sturz.

Thomas Mallany, ein Angestellter im städtischen Straßen-Departement, wurde heute, am frühen Morgen, von seinem Sohne im Hausflur seinerWohnung, Nr. 4030 Armour Ave., amFuße der Treppe todt aufgefunden. Nach der Ansicht eines herbeigeholten Arztes ist Mallany im Schlafe die Treppe hinabgestürzt und hat sich dabei Verletzungen am Rückgrat zugezogen, welche seinen augenblicklichenTod zur Folge hatten.

— Auf manchem Rathhaus geht oft der Rath aus!

Aus dem Gesundheitsamt.

Dr. Reynolds weist auf einen zeitgemäßen guten Rath des Wettermanns hin.

Laut Bericht des städtischen Gesundheitsamtes sind in der vergangenenWoche 26 Todesfälle weniger vorgekommen, als in der vorigen Woche, und 113 weniger, als in dem korrespondirenden Zeitraum des Vorjahres. Ganz besonders erfreulich ist die Thatsache, daß die Diphtheritis und das Typhusfieber stark im Abnehmen begriffen sind; der ersteren Krankheit erlagen in der verflossenen Woche 33 Prozent weniger Leute, als in der ersten Woche des Monats Oktober, während dasTyphusfieber sogar 43.6 Prozent weniger Opfer forderte.

Dr. Reynolds weist in seinem Wochenbericht auch auf einen guten Rath des Chefs vom Wetterbureau hin. Derselbe geht dahin, sich beim Anschauen derFriedensjubiläums-Paraden hübsch warm kleiden zu wollen, da man sich sonst leicht der Gefahr aussetze, sich eine schwere Erkältung oder Lungenentzündung zuzuziehen.

In der vergangenen Woche starben in Chicago insgesammt 355 Personen. Hiervon waren 207 männlichen und 148 weiblichen Geschlechts. Unter den Todten befanden sich 66 Kinder unter einem Jahre, und 56 Personen unter 50 Jahre alt.

Akuten Darmkrankheiten erlagen 40 Leute, dem Schlagfluß 6, der Bright'schen Nierenkrankheit 18, der Bronchitis 11, der Schwindsucht 43, demKrebs 17, Krämpfen 8, der Diphtheritis 8, Herzkrankheiten 24, Nervenkrankheiten 15, der Lungenentzündung 18 und dem Typhusfieber 13 Personen. Durch Selbstmord endeten 8 Lebensmüde, während 25 Personen anderen gewaltsamen Todesarten zum Opfer fielen.

Geboren wurden in demselben Zeitraum 494 Kinder, nämlich 277 Knaben und 217 Mädchen.

Kampf mit Einbrechern.

Einen harten Strauß mit Einbrechern hatte heute am frühen Morgen der Privatpolizist John McBride mit zwei Einbrechern zu bestehen. Als der Blaurock nämlich den Zigarrenladen von J. B. Clitero, Nr. 94 JacksonBoulevard, passirte, bemerkte er, daß die Glasthüre zertrümmert war und Einbrecher im Innern des Ladens damit beschäftigt waren, Kisten mit Zigarren zusammenzuraffen. Er kletterte durch die Oeffnung in der Thüre und forderte die Einbrecher, seinen Revolver auf sie richtend, auf, sich zu ergeben. Die Kerle sprangen als Antwort auf ihn zu und griffen ihn an, worauf McBride zweimal feuerte, um sich dadurch die Banditen für den Augenblick wenigstens vom Leibe zu halten. Da aber die Kugeln ihr Ziel verfehlten, erneuerten die Beiden ihren Angriff und suchten durch die zertrümmerte Thürscheibe zu entschlüpfen. Es kam dabei zum Handgemenge und, obwohl der Blaurock erhebliche Schnittwunden dadurch, daß er gegen die zerbrocheneScheibe geschleudert wurde, davontrug, so gelang es ihm doch, einen der beiden Einbrecher, Namens John Allison, zu verhaften.

Später entdeckte diePolizei, daß auch der Zigarrenladen von Charles Judy, Nr. 88 Jackson Boulevard, erbrochen und ausgeplündert worden war. Allem Anscheine nach haben dieselben beiden Männer auch diesen Einbruch verübt.

Eine wilde Katze.

Pearl Smith, eine dunkelhäutige Gassendirne, wurde gestern Abend unter derAnklage verhaftet, einen gewissen Johnson um $200 beraubt zu haben. Das Frauenzimmer sträubte sich im Arrestlokal verzweifelt gegen seine Durchsuchung und schließlich riß sie eine Menge Papiergeld, das sie zum Vorschein brachte, lieber in Fetzen, als daß sie dasselbe in die Hände der Polizei hätte fallen lassen. Heute Morgen erschien Johnson nicht im Polizeigericht, und Kadi Martin verschob den Fall bis zum 25. Oktober. Kommt Johnson auch dann nicht, so muß die Smith freigegeben werden, den zerstörten Mammon aber gibt ihr Niemand wieder.

Todt aufgefunden.

Auf der Landstraße, nahe dem Vororte Hinsdale, wurde gestern ein unbekannter Mann — anscheinend ein Farmer — neben einem Fuhrwerke todt am Wegrande liegend aufgefunden. Der Unglückliche, welcher einen Schädelbruch erlitten hatte, ist jedenfalls das Opfer eines Unfalls geworden. Bei dem Todten fand sich nichts, was zu seiner Identifizirung hätte dienen können.

* In der Wohnung ihrer Tochter, No. 714 Loomis Straße, machte gestern die 70 Jahre alte Frau Rosa Urback ihrem Leben ein Ende, indem sie sich erhängte. Die alte Frau war seit längerer Zeit kränklich gewesen.

* Der 30 Jahre alte Arbeiter Henry Grogan aus Süd-Dakota liegt im Countyhospital in Folge einer Schußwunde im linken Lungenflügel lebensgefährlich krank danieder. Die Wunde soll ihm gestern frühmorgens durch zufälliges Entladen seines Revolvers, welchen er in der Wirthschaft Nr. 124 N. 40. Avenue seinem Freunde Michael Connell gereicht hatte, zugefügt worden sein. Connell wurde verhaftet.

Das Fest beginnt.

Die Stadt füllt sich mit Fremden.

Ungünstige Witterungs-Aussichten für die Radlerparade.

Zu leicht gebaute Triumphbögen vom Winde umgeweht.

Mit dem Eintreffen des Präsidenten McKinley in der Stadt hat die Friedensfeier Chicagos schon am Samstag Abend ihren Anfang genommen. Eine große Menschenmenge erwartete den Präsidenten auf dem Bahnhofe am Fuße der 39. Str. und bewillkommnete ihn mit enthusiastischen Hochrufen. Herr McKinley, von der Reise ermüdet, hielt sich indessen nicht lange am Bahnhofe auf. Er fuhr in einer Kutsche, die von berittenen Polizisten eskortirt wurde, nach der Wohnung seines Freundes McWilliams an derLake Ave., nahe 39. Str. Dort traf er mit seiner Gattin zusammen, welche bereits einige Tage vor ihm in Chicago angekommen war.

Gestern Vormittag fand in fast allen Kirchen der Stadt Festgottesdienst statt. Die Geistlichen nahmen in ihren Predigten auf die schnelle und glückliche Beendigung des Feldzuges gegen Spanien Bezug, und es wurden Sammlungen für den Unterstützungs-Fond der Army and Navy League veranstaltet. Gestern Abend fanden im Auditorium, in der Studebaker-Halle an Michigan Ave. und in der Ersten Methodistischen Episkopalkirche unter großer Betheiligung weitere Danksagungs-Versammlungen statt, die ebenfalls ein überwiegend religiöses Gepräge trugen. Im Auditorium wurden von den Pfarrern Barrows und Hodneit, von Dr. Emil G. Hirsch und von Booker T. Washington Ansprachen gehalten, in der Studebaker-Halle von Universitäts-Rektor Henry Wade Rogers und Dr. N. D. Hillis und in der Methodisten-Kirche von Pastor Severinghaus, Dr. Burch und den Rednern, welche schon vorher im Auditorium gesprochen hatten.

Die linde Witterung lockte gestern Nachmittag großeMenschenmassen nach den öffentlichen Parks, deren Verwaltungsbehörden anläßlich der Friedensfeier Freikonzerte arrangirt hatten. Abends ergingen sich viele Tausend Menschen in den Straßen der unteren Stadt, welche schon in der festlichenBeleuchtung erstrahlten, für welche der Dekorations-Ausschuß Sorge getragen hat. Die Triumphbögen wurden nach Gebühr bewundert, und allgemein fiel der gewaltige Abstand auf, welcher zwischen dem auf Kosten der Elektrizitäts-Gesellschaft errichteten Bauwerk an der Kreuzung von Washington und La Salle Str. und den vom Komite bezahlten Bögen besteht. Man muß indessen berücksichtigen, daß die besagten Korporationen über ganz andere Mittel verfügen, als das Dekorations-Komite. — Zwei von den Triumphbögen sind übrigens heute Morgen, um 11, bezw. 3 Uhr, durch den heftigen Wind umgeweht worden, nämlich der Dewey-Bogen an der Kreuzung von State und Monroe Str. und der Bogen des Ersten Ill. Freiwilligen-Regiments, Van Buren Str. und Michigan Ave. Da die Straßen zur Zeit fast menschenleer waren, ist es zum Glück bei dem Zusammenbruche der leichten Holzgerüste ohne Unfall abgegangen. Auch hat man sich sofort wieder an den Aufbau der Bögen gemacht, und diese sollen heute Abend für die Radler-Parade wieder fix und fertig sein. Das Wetteramt stellt jedoch für heute Abend Sturm und Regen in Aussicht. Es ist deshalb fraglich, ob heute etwas aus dieser Parade wird. Man mag dieselbe bis zum Donnerstag verschieben. Sollte sich die Verschiebung nicht als nothwendig erweisen, so wird die Radler-Parade sich um halb acht Uhr an der Michigan Avenue formiren und folgende Straßen passiren: Jackson Boulevard bis State Straße; State bis Randolph; Randolph bis Clark; Clark bis Washington; Washington bis Dearborn; Dearborn bis Adams; Adams bis Franklin; Franklin bis Jackson Boulevard; im Jackson Boulevard zurück bis Michigan Avenue und diese südlich bis zur 22. Straße, wo der Zug sich auflöst. Der Regen, welcher kurz vor 12 Uhr einsetzte, scheint die Voraussagung des Wetteramtes zu bewahrheiten, und aus der Radler-Parade dürfte demnach heute nichts werden.

Präsident McKinley hat sich heute Mittag nach der Chicagoer Universität begeben,wo RektorHarper ihm imKent-Theater einen feierlichen Empfang bereitet und ihn durch Ueberreichung eines entsprechenden Diploms zum Ehrendoktor der Rechte ernannt hat. Heute Nachmittag von 4 Uhr an wird der Präsident in der Waffenhalle des Ersten Regiments Bürger und Bürgerinnen empfangen, welche seiner aus nächster Nähe ansichtig zu werden wünschen.

Mit besonderer Erlaubniß des Kriegsministeriums sind 100 Mann vom 4. regul. Infanterie-Regiment aus Fort Sheridan nach Chicago geschickt worden, um bei diesemEmpfange Polizeidienst zu thun. Auch Abtheilungen vom Ersten und vom Siebenten Freiwilligen-Regiment und von der Seemiliz sind zu demselben Zwecke abkommandirt worden.

Um die Fremden, welche zum Feste nach der Stadt kommen, möglichst vor den Nachstellungen von Gaunern zu schützen, hat Chef Colleran von der städtischen Geheimpolizei alle den Sicherheitsbeamten persönlich bekannten Taschendiebe und Bauernfänger aufgreifen und hinter Schloß und Riegel setzen lassen.

Nachstehend folgt noch einmal das Programm für die in den nächsten Tagen stattfindenden Festlichkeiten.

Dienstag — Vormittags halb 10 Uhr: Oeffentliche Begrüßung des Präsidenten und der anderen eingeladenen Gäste im Auditorium; Nachmittags um halb 2 Uhr: Feierlichkeiten in den nachgenannten vierundzwanzig öffentlichen Schullokalen: „Louis Nettelhorst" Schule, Evanston Ave. und School Str.; „LaSalle", Hammond und Eugenie Str.; „August H. Burley", Noble und Ashland Ave.; „Anderson", Lincoln und Division Str.; „Franklin", Goethe und Wells Str.; „Ellen Mitchell", Oakley Ave. und Ohio Str.; „Brentano", Linden Ave. und Diversey Str.; „Bismarck", Armitage und Central Park Ave.; „[illegible]", Rockwell und Hirsch Str.; Westseite-Hochschule, Ogden Ave. und Congreß Str.; „Marshall", Adams Str. und Kedzie Ave.; „Tilden", Lake und Elizabeth Str.; „Thomas Chalmers", 12. Str. und Fairfield Ave.; „Medill", Throop Str. und 14. Place; „Froebel", 21. und Robey Str.; Lake-Hochschule, [illegible] Str. und Union Ave.; „Holden", 31. und Deering Str.; „Perkins Baß", 66. und May Str.; Hyde Park Hochschule, 50. Str. und Kimbark Ave.; „George W. [illegible]", State Str. und Stanwood Ave.; „Lewis", [illegible] Str. und Princeton Ave.; „[illegible]", [illegible] Str. und St. Lawrence Ave.; „Phil. Sheridan", [illegible] Str. und Escanaba Ave.; „Douglas", 32. Str. und Forest Ave. (Der Schulunterricht fällt morgen Nachmittag aus.) — Nachmittags um halb 3 Uhr: Massen-Versammlungen in der Studebaker Halle, in den Waffenhallen des Ersten und des Zweiten Regiments, im Columbia Theater, in der Nordseite Turnhalle und in der Ersten methodistischen Episkopalkirche; Abends 9 Uhr: Festball im Auditorium; Abends 9 Uhr: Ball für freiwillige Matrosen der Bundesflotte im Medinah Temple.

Mittwoch — 11 Uhr Vorm.: Festzug; Abends halb 7 Uhr: Bankett im Auditorium.

Donnerstag — Nachmittags um 2 Uhr: Ansprache des Präsidenten an eine Massen-Versammlung von Eisenbahn-Angestellten in der Waffenhalle des Ersten Regiments; Abends 7 Uhr wahrscheinlich die am Montag ausgefallene Radlerparade; Abends 11 Uhr: Abfahrt des Präsidenten.

Freitag: Schulfeiern in allen höheren öffentlichen und privaten Lehranstalten von Chicago und Umgegend.

Bei günstiger Witterung wird morgen, übermorgen und Donnerstag Abend der elektrische Springbrunnen im Lincoln Park in Betrieb gesetzt werden.

Später. Die Fahrrad-Parade ist des ungünstigen Wetters wegen bis Donnerstag Abend verschoben worden.

Aus Regierungskreisen.

Morgen, Dienstag, ist der erste Registrirungstag! — Kein Wähler sollte dies im Festjubel der Friedensfeier vergessen und, wenn eben möglich, gleich die erste Gelegenheit wahrnehmen, um seinen Namen in die Liste der Stimmgeber eintragen zu lassen. Es möge nochmals daran erinnert werden, daß sich nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen jeder einzelne Wähler diesmal neuregistriren lassen muß. Wer dies versäumt, kann am 8. November sein Votum nicht abgeben. Morgen, und morgen in acht Tagen sind die einzigen Registrirungstage für die Herbstwahl!

Stimmberechtigt sind hier alle registrirten Bürger im Alter von 21 Jahren an, doch müssen dieselben mindestens ein Jahr im Staate, 90 Tage in Cook County und 30 Tage in ihrem Wahlbezirk gewohnt haben.

Die Adams St.-Brücke wurde heute Mittag zum ersten Male mit Elektrizität betrieben. Der neue Apparat, welcher der Stadt $1200 gekostet, arbeitete zur vollstenZufriedenheit des Oberbaukommissärs. Sämmtliche Flußbrücken im Zentrum der Stadt sind jetzt mit elektrischen Motoren versehen, und der bisherige Dampfbetrieb ist vollständig abgeschafft worden.

Feuerwehrchef Swenie ist heute Vormittag nach St. Louis gereist, um der Jahreskonvention des National-Verbandes seiner Berufskollegen beizuwohnen. Dieselbe wird drei Tage dauern.

Ließ sich erwarten.

Wie sich's erwarten ließ, hat sich heute von den sieben Strolchen, welche Hrn. John Hill in der Methodistenkirche zu Berwyn mit faulen Eiern beworfen haben und die vom Friedensrichter La Mena gegenStrohbürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden sind, kein einziger vor diesem Kadi blicken lassen. Die Staatsanwaltschaft will nun zunächst gegen die betreffenden Strohbürgen energisch einschreiten und dann Alles aufbieten, um der entlassenen sieben Rauhbeine wieder habhaft zu werden. Beides wird indessen Schwierigkeiten machen. Die bösen Sieben haben wahrscheinlich die Stadt verlassen, und die vom biederen La Mena so bereitwillig angenommenen Bürgen scheinen sich alle drei falscher Namen bedient zu haben. Bisher ist nur einer von ihnen ermittelt worden, und der bestreitet seine Identität auf's Eifrigste.

* Der 53 Jahre alte Jerome Davidson stürzte gestern an Kongreß und Wabash Avenue von einem im Fahren begriffenen Straßenbahnwagen herab und zog sich dabei sehr erhebliche Kontusionen am ganzen Körper zu, welche seine Ueberführung nach dem St. Lukas Hospital nothwendig machten. Der Verletzte wohnt im Hause Nr. 5517 Cottage Grove Avenue.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regnerisch heute Abend; morgen früh Regenschauer oder möglicher Weise Schneegestöber; später schön und bedeutend kälter; starke östliche Winde, die nach Nordwesten umschlagen.

Illinois: Regenschauer heute Abend; morgen im Allgemeinen schön und viel kälter; lebhafte nordwestliche Winde.

Indiana: Regnerisch heute Abend und morgen früh; später schön und viel kälter; starke südöstliche Winde.

Missouri: Heute Abend Regenschauer oder Schneegestöber in den östlichen und nördlichen Theilen, bei starker Temperaturabnahme; morgen im Allgemeinen schön; nordwestliche Winde.

Wisconsin: Regnerisch heute Abend; morgen früh möglicher Weise Schneegestöber, später schön; viel kälter; starke nördliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 69 Grad; Nachts 12 Uhr 61 Grad; Morgens 6 Uhr 56 Grad und Mittags 12 Uhr 53 Grad.

Dies ist's Oefen-Hauptquartier. Macht Eure eigenen Bedingungen!

FISH FURNITURE CO. YOUR CREDIT IS GOOD

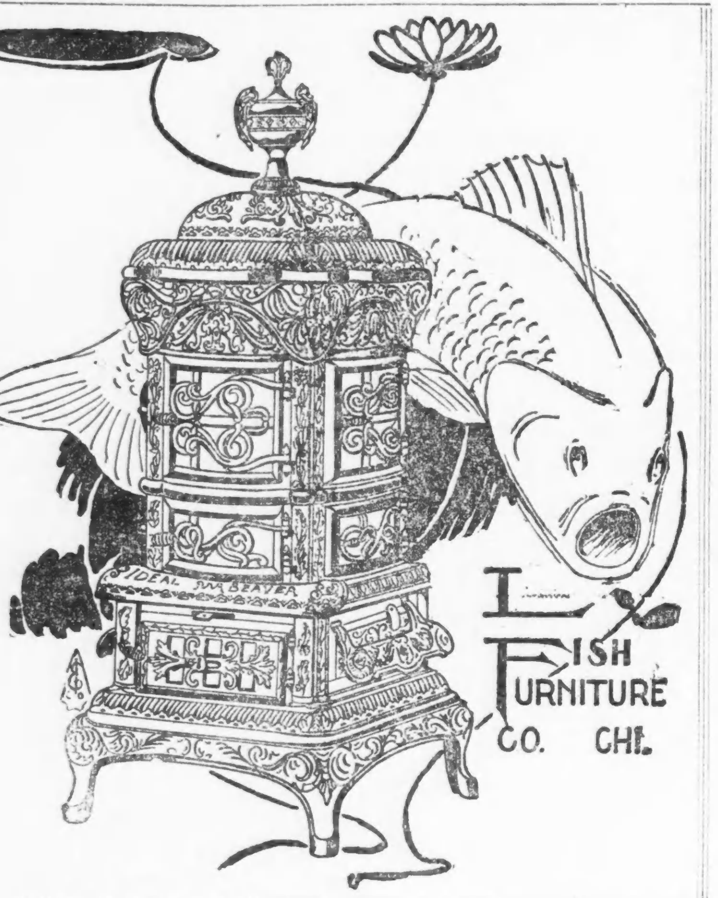
Dies ist's Oefen-Hauptquartier. Alle vier Läden Abends offen bis 9 Uhr.

Seht nach den Schildern mit dem großen Fisch.

Dies ist Ofen-Wetter

Tisch. Garantirter Hartholz Ausziehtisch, 6 Fuß lang—nur **$1.77**

Couch. Hübsch gepolsterte Couches, Springfeder-Kante ringsum, überzogen mit Kaiser-Plüsch, nur **$3.88**



Dresser. Elegantes Hartholz Dressing-Case, mit 20x24 französ. geschliffenem Spiegel, nur **$3.85**

Schaukelstuhl. Hohe Lehne, Shaped-Sitz Schaukelstuhl, extra groß, nur **98c**

Heizofen.

Dieser elegante und mächtige Heizofen, genau wie Abbildung, mit illuminirten Thüren, große schwere Feuerstelle, extra schwere Grate mit Draw Center; die ganzen oberen Seiten-Stangen und Fuß sind nickelplattirt, mit eleganter Messing-Urne, reichlich $17.00 werth—nur **$6.98**

Es ist unsere Spezialität, irgend ein Zimmer in Eurem Hause mit Teppich oder Rug auszustatten, passend für das Zimmer, für **Einen Dollar die Woche.**

1901-1911 STATE STRASSE, (nahe Zwanzigste Str.)
3011-3015 STATE STRASSE,
503-505 LINCOLN AVENUE,
219-221 E. NORTH AVENUE.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Morgen ist auf der Trans-Mississippi-Ausstellung in Omaha der Deutsche Tag!

— Heute in aller Frühe legte eine Feuersbrunst in Alberquerque, N. M., 6 große Gebäude in Asche, darunter auch das „Metropolitan Hotel“.

— Aus Franklin, La., werden 22 neue Gelbfieber-Erkrankungen gemeldet, aus Jackson, Miss., 7, und noch vereinzelte aus mehreren Orten, aber keine neuen Todesfälle.

— Der 5jährige Edward Eichstedt in Milwaukee kletterte auf einen mit Backsteinen beladenen Wagen, der an der Wohnung seiner Eltern, 496 Clemont Ave., vorbeifuhr, fiel unter die Räder und wurde todtgefahren.

Ausland.

— Der türkische Sultan empfing den neuen amerikanischen Gesandten Oskar S. Straus (der schon früher einmal diesen Posten bekleidet hatte).

— In Berlin ist wieder einmal die Influenza oder Grippe ausgebrochen. Besonders Personen der sogenannten besseren Stände werden davon befallen.

— In Astrachan, Rußland, sind 7 mit Naphta beladene Barken verbrannt. Drei Personen kamen dabei um, und mehrere andere wurden verletzt.

— Bedenkliche antisemitische Krawalle werden aus Kossow, Galizien, gemeldet. Der Pöbel plünderte das jüdische Viertel, tödtete 10 Personen und verwundete viele andere! Es sind Truppen dorthin abgesandt worden.

—Direktor Schnoemann vom Nordd. Lloyd hat ein neues Lebensrettungs-Boot erfunden, das viele Vorzüge vor den bisher gebräuchlichen hat und bereits auf dem „Kaiser Wilhelm der Große“ eingeführt worden ist.

— Die Fleischnoth und Fleischtheuerung in Deutschland hält an, und nicht nur hat das Schlachten von Pferden bedeutend zugenommen, sondern es wird auch Hundefleisch offen zum Verkauf angezeigt.

— Die Wahl des früheren Bürgermeisters Kirschner zum Oberbürgermeister von Berlin ist von der Regierung bestätigt, und damit dem Provisorium in der Stadtverwaltung ein Ende gemacht.

— Eine Brauerei in Eisenach ist daran, das bekannte Lutherhaus anzukaufen und in demselben eine Gastwirthschaft einzurichten. Die sächsische Regierung ist angewiesen worden, die Benutzung des Gebäudes zu einem solchen Zweck zu verhindern.

— Der, einst so berühmte Tenorist Ladislaus Mierzwinski, der auch hierzulande bei Opern-Darstellungen Furore machte, hat, wie aus Cannes, Südfrankreich, gemeldet wird, die Stelle eines ganz gewöhnlichen Hotel-Portiers angenommen.

— In Liegnitz, Schlesien, sind noch 9 andere Personen, welche an den Krawallen vor dem Haus des Stadtraths Löwe betheiligt waren, zu Gefängnißstrafen verurtheilt worden, die zwischen 9 Monaten und 4 Jahren schwanken.

— Noch eine ganze Anzahl Personen ist in Alexandria, Egypten, in Verbindung mit der Verschwörung gegen den deutschen Kaiser verhaftet worden. Es sollen dabei auch Schriftstücke entdeckt worden sein, die auf eine Verschwörung gegen König Humbert hinweisen.

— Die Pariser Sozialisten erklärten in öffentlicher Versammlung, in welcher sie die Regierung auch für ihre Einmischung in den Streit verdammten, daß sie ein Vigilanz-Komite ernannt hätten, welches die militärische Verschwörung gegen die Republik vereiteln solle.

— Ismail Bey, der türkische Militärgouverneur der Insel Kreta, hat die Admiräle der auswärtigen Kriegsschiffe in Canea gestern Abend in Kenntniß gesetzt, daß der Sultan die Zurückziehung sämmtlicher türkischen Truppen von der Insel angeordnet habe, entsprechend der gemeinsamen Note von Großbritannien, Rußland, Italien und Frankreich.

— Das Pariser Blatt „Le Soleil“ veröffentlicht eine Depesche aus Toulon, welche meldet, daß Vize-Admiral Fournier sofort aus Nordafrika zurückzukehren angewiesen worden sei, um in Gemeinschaft mit dem Marine-Minister Lockeroy vier französische Panzerkreuzer unverzüglich für den aktiven Dienst bereit zu stellen; auch sollen so viele Kanoniere, wie möglich, nach den Forts und Batterien in Brest gesandt werden.

— In deutschen Regierungskreisen wird angedeutet, es sei nicht mehr als recht, daß der Reichstag die Mittel für die Haupt-Auslagen der Palästina-Reise des Kaisers verwillige, da diese Reise dem Reich zum Nutzen gereichen würde. Bis jetzt nahmen aber nur konservative Blätter diese Anregung günstig auf. Die Berliner „Neuesten Nachrichten“ meinen, die richtige Instanz, an die man sich in dieser Sache wenden sollte, sei der preußische Landtag.

— Man erwartet in Peking, daß der bisherige Kaiser von China am 23. November (dem Geburtstag der Kaiserin-Wittwe) in aller Form abgesetzt, und Prinz Jun, ein 13jähriger Junge, zu seinem Nachfolger ernannt werde. Wie es neuerdings heißt, sollte der Kaiser nach der britischen Botschaft in Peking flüchten und von dort aus in einer Proklamation die Akte der Kaiserin-Wittwe für null und nichtig erklären; doch wurde der Plan entdeckt und vereitelt. Es scheint übrigens, daß die reaktionäre Politik der Kaiserin-Wittwe neuerdings etwas gemäßigtere Bahnen einschlägt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Genua: Kaiser Wilhelm II. von New York.

Havre: La Touraine von New York.

Liverpool: Etruria von New York; Italia von Boston.

Hamburg: Augusta Victoria von New York.

Abgegangen.

Southampton: Weimar, von Bremen nach New York.

Antwerpen: Noordland nach New York.

Am Lizard vorbei: Lucania, von Liverpool nach New York; La Normandie, von Havre nach New York.

Wenig Heizmaterial

langt sehr weit in einem Jewel Ofen oder Kochherd. Das ist, weil sie nach wissenschaftlichen Grundsätzen gebaut sind. Die Ersparniß in der Feuerung—die Ersparniß an den Kosten der Reparatur macht einen Jewel Ofen oder Herd zu einer Geldanlage, die Euch lebenslängliche Annehmlichkeit und Befriedigung gewährt. Berühmt seit über dreißig Jahren—über 3,000,000 jetzt im Gebrauch. Fragt den Händler nach den Jewel Oefen und Kochherden und seht nach der Handelsmarke.

Lokalbericht.

Lokalpolitisches.

Ex-Senator John M. Palmer und die Silber-Demokraten.

Heutige Wahlversammlungen.

Vor etlichen Tagen tauchte das Gerücht auf, daß Ex-Senator John M. Palmer, der einstmalige Präsidentschafts-Kandidat der Gold-Demokraten, diesmal mit den Silber-Leuten Hand in Hand gehen und das demokratische Ticket unterstützen werde. Es war dies weiter nichts als eine Wahl-Ente. Wie Palmer thatsächlich denkt, erhellt aus einem Briefe, den er an seinen Parteifreund Ellis B. Usher, in La Crosse, Wis., wohnhaft, geschrieben hat. Es heißt darin zum Schluß:

„Ich werde niemals einen Kandidaten unterstützen, welcher ein Anhänger der 16:1-Irrlehre ist. Ich halte fest zu der Indianapoliser Platform, bin und bleibe ein Cleveland-Demokrat. Würde die demokratische Partei zu dem Wilson-Tarif gesteckt haben und für Gutgeld eingetreten sein, so würden wir, das ist meine feste Ueberzeugung, in der letzten Präsidentschafts-Kampagne gesiegt und jetzt die Zügel der National-Regierung in Händen haben. Statt dessen beging man die Thorheit und schmiedete, allen gesunden Ansichten zuwider, die Chicagoer Platform, die durchaus unehrlich war, weil sie darnach strebte, unser ehrliches Geld zu „mexikanisiren“. Meiner Anschauung nach kann und darf kein überzeugungstreuer Golddemokrat seine Stimme für einen Verfechter der Silberfreiprägungslehre abgeben, und deshalb werde ich auch in meinem Kongreßdistrikt, dem 17. Illinoiser Bezirk, für den republikanischen Kandidaten mein Votum abgeben.“

Diese Erklärung Palmers läßt wohl an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig.

* * *

Chefclerk Powell von der Wahlbehörde prophezeit, daß sich diesmal etwa 410,000 Stimmgeber registriren lassen würden, was für ein „Nebenjahr“ eine recht hohe Zahl sein würde. Vor zwei Jahren ließen sich insgesammt 380,245 Wähler (darunter 6264 Frauenspersonen) registriren, wovon 359,973, also etwa 95 Prozent, auch thatsächlich ihr Votum abgaben. Im letzten „Nebenjahr“, 1894, standen in den Stimmlisten 345,570 Wähler, einschließlich 30,000 Frauenspersonen.

Beide Parteien geben sich diesmal alle Mühe, eine möglichst starke Registrirung zu erlangen, da hiervon das Ergebniß der Wahl zum guten Theile abhängig sein wird. Es unterliegt keinem Zweifel, daß heuer jeder Demokrat und Republikaner, der sich hat registriren lassen, auch seine Bürgerpflicht am Wahltage erfüllen wird.

* * *

Die am Samstag Abend an State Straße abgehaltene große demokratische Wahldemonstration ist erfolgreichst verlaufen. An Besuch wie Enthusiasmus fehlte es nicht; Tausende von Parteigenossen waren um die zahlreichen Redner-Tribünen versammelt, ließen sich die „Issues“ der Kampagne nochmals eingehend vom demokratischen Standpunkte aus erörtern und jubelten den „Spell-Binders“ begeistert zu, wenn diese in ihren Argumenten den Gegnern besonders kräftig zusetzten. Herrliches Wetter begünstigte die ganze Kundgebung, der immerhin ein origineller Charakter nicht abgesprochen werden kann.

* * *

Heute, Montag Abend, finden folgende Wahlversammlungen statt:

Republikanische:

6. Ward — Soltysiefs Halle, James Ave. und Monpratt Straße, um 8 Uhr Abends. Redner: Kongreßabgeordneter Hugh R. Belknap, Jas. Irwin, P. H. O'Donnell, Sylvester Kwasniewski, W. Bytowski und M. Karch.

19. Ward — Nr. 463 Süd Jefferson Straße, unter den Auspizien des jüdisch-republikanischen Clubs der 19. Ward, in dessen Hauptquartier, um 8 Uhr Abends.

27. Ward — Hermosa Hall, Armitage Ave. und Nord 42. Straße, um 8 Uhr Abends. Redner: C. M. Moore, Jos. Rea und Leonard Goodwin.

28. Ward — Nr. 17 N. W. 48. Ave., um 8 Uhr Abends. Redner: W. K. Brown, Geo. L. Douglaß, J. W. Philipps, Jas. Irwin, R. J. Cahill, C. E. Randall und andere Kandidaten, sowie Wm. Barcley, Neils Juul und P. B. Olson.

29. Ward — Riesenzelt, Root und Wallace Straße um 8 Uhr Abends. Redner: Kongreßabgeordneter Wm. Lorimer und andere Kandidaten.

Demokratische:

10. Ward — Jos. Gorney's Halle, Ecke 18. und Robey Straße. Redner: J. J. Brown, C. Porter Johnson, A. J. Kowalski und Jos. Wichlaczynski.

12. Ward — Demokratisches Hauptquartier, Nr. 951 W. Madison Straße. Redner: M. P. Brady und J. H. Copeland.

15. Ward — Dänische Schützenhalle, North Avenue und Rockwell Straße, unter den Auspizien des skandinavisch-demokratischen Klubs. Redner: Frank Comerford, Wm. Prentiß, Wm. P. Black, Wm. Condon, N. T. Nelson und B. H. Perkins.

18. Ward: Bricklayer's Halle, Peoria und Monroe Straße. Redner: Henry C. Blaney, J. W. Cramer und Walter Thomas Mills.

22. Ward — Italienische Versammlung im Hauptquartier Nr. 213 Larrabee Str. Redner: Enrico Lova, Michael Loomey und Emil Hoechster.

26. Ward — Deutsche Versammlung im Hauptquartier, Nr. 869 Lincoln Ave. Redner: Emil Hoechster und Geo. von Massow.

27. Ward — Brettman's Halle, Armitage und Mozart Straße. Redner: Frank P. Cantwell, Jakob Gartenstein und John M. Heß; sowie in Rasmussens Halle, 2802 Milwaukee Ave. Redner: R. J. Finn und Oskar E. Leinen.

30. Ward — Demokratisches Hauptquartier, Nr. 6018 Wentworth Ave. Redner: H. Großer.

Damit Eure Familie Euch liebt,
Kauft „Garland“ Oefen und Kochherde.

Auf dem Posten gestorben.

Der 38 Jahre alte Detektiv Timothy McKeough von der Hyde Park Revierwache sank gestern Abend, als er sich in Begleitung eines Kollegen auf der Suche nach einem Verbrecher befand, an 51. Straße und Prairie Ave. plötzlich bewußtlos zu Boden und gab schon nach wenigen Minuten, noch bevor ärztliche Hilfe zur Stelle war, seinen Geist auf. Der Verstorbene, welcher mit seiner Familie im Hause Nr. 6617 Langley Ave. wohnte, hatte sechszehn Jahre dem Polizeidepartement angehört.

* Der 55 Jahre alte Frank A. McKee von Nr. 422 S. Leavitt Str., wurde gestern an Harrison Str., nahe Michigan Avenue von einem Herzschlag befallen und verschied bald darauf. Der Verstorbene war in einer Fabrik an Canal Straße als Vorarbeiter angestellt gewesen.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Die „politische Haltung“ der Chicago Federation of Labor.

In der gestrigen Geschäftssitzung der Chicago Federation of Labor wurde wieder einmal sehr viel „in Politik gemacht.“ — Dem Gouverneur Tanner wurde Anerkennung für sein Auftreten gegenüber den Gruben-Gesellschaften von Pana und Virden gezollt, mit dem ausdrücklichen Bemerken jedoch, daß die Tanner'sche Verwaltung sich eben nur in dieser einen Hinsicht des Beifalls der Federation erfreut. — Zu einer langen und heftigen Debatte kam es auch gestern wegen der gewerkschaftlich organisirten Musiker. Dieselben hatten die Hilfe der Federation gegen die Cook County Democracy, bezw. gegen Mayor Harrisons Generalstabs-Chef Bob Burke angerufen, weil dieser einestheils Union-Musiker für geleistete Dienste nicht bezahlt und dieselben anderentheils bei der Anstellung von Kapellen übergangen habe. Die Harrison'sche Administration hat sich andauernd bemüht, an den Gewerkschafts-Verbänden einen festen Halt zu bekommen. Von angeblich wohlunterrichteter Seite wird behauptet, daß von den Delegaten zur Federation of Labor nicht weniger als 65 auf der städtischen Lohnliste stehen, theils unter ihrem eigenen, theils unter irgend einem angenommenen Namen. Unter solchen Umständen darf es nicht verwundern, daß der Angriff auf die dem Mayor nächststehende politische Organisation einen Sturm der Entrüstung hervorrief. Es wurde sogar beantragt, die Musiker, welche nichts weniger als zuverlässige Unionleute seien, von der Federation auszustoßen. Als es schließlich zur Abstimmung über die vom Untersuchungskomite gemachte Empfehlung kam, erklärte Präsident Doyle, die Empfehlung sei mit 34 gegen 28 Stimmen verworfen worden. Als aber eine Nachzählung vorgenommen wurde, ergab sich's, daß 36 Stimmen für und nur 23 gegen die Empfehlung gefallen waren. Mit demselben Stimmenverhältniß wurde darauf die Ausstoßung der Musiker-Union abgelehnt.

Einstimmige Annahme fand ein Antrag, den Arbeitern Mayor Harrisons Busenfreund, den städtischen Korporationsanwalt Thornton, auf's Wärmste als Richterkandidaten zu empfehlen.

Gelbes Fieber in der Armee.

„Nicht die Zahl der Leute, welche vom gelben Fieber getödtet wurden, flößt Schrecken ein“, sagte ein Soldat, als er von seinen cubanischen Erfahrungen erzählte, „sondern die unerwartete Plötzlichkeit seiner Attacke und die Schnelligkeit seines tödtlichen Verlaufes.“ Ein Mensch ist gesund und munter um 3 Uhr Nachmittags, um 4 Uhr Nachmittags ist er todtkrankenskrank; um 6 Uhr Nachmittags ist er todt und um 8 Uhr Abends bereits begraben. Der Mann, der am gelben Fieber stirbt, ist manchmal noch vier Stunden vor seiner Beerdigung mit Schanzengraben beschäftigt. Ganz ähnlicher Weise arbeiten Leute Tag für Tag in anscheinender Gesundheit, und dann stellt sich auf einmal eine allgemeine Schwäche ein. Der Körper will nicht mehr. Er bedarf etwas, um ihn zu kräftigen, die Unreinigkeiten des Blutes zu entfernen, den Magen zu beleben und die Verdauung zu unterstützen. Für diesen Zweck wird Hostetter's Magenbitters auf's Wärmste empfohlen. Es ist das beste Belebungsmittel, das je hergestellt wurde.

Aus Vereinskreisen.

In der Wohnung seines Bruders, des in deutschen Vereins- und Logen-Kreisen wohlbekannten Herrn John George, Nr. 413 25. Str., feierte dieser Tage der langjährige Sekretär des „Vereins Deutscher Waffengenossen und der „Eintracht-Loge vom Orden der Hermann-Söhne“, Herr Carl George, sein 33. Wiegenfest. Die Kameraden ließen es sich nicht nehmen, ihrem beliebten Beamten durch Ueberrem beliebten Beamten durch Ueberreichung eines sinnigen, werthvollen Geschenkes eine Ueberraschung zu bereiten. Kamerad Charles Grebash, umgeben vom Ex-Präs. Jac. Graffy, den Brüdern Dr. E. A. Schmidt, Jos. Hoffmann, Carl Krueger, H. Heymen, Fritz Junkert und sonstigen Freunden, heftete dem Geburtstagskinde mit einer passenden Ansprache ein prachtvolles massiv goldenes Krieger-Denkzeichen in Form und Größe des eisernen Kreuzes an die Brust, welches die Inschrift trägt: „Dem Sekretär Carl George gewidmet für treu geleistete Dienste von Kameraden des Vereins der deutschen Waffengenossen am 12. Oktober 1898“. — Während eine Musikkapelle vor dem Hause deutsche Melodien und Weisen zum Vortrag brachte, verlief der Abend unter Vorträgen, Toasten und allerlei geselligen Unterhaltungen in angenehmster Weise.

Beamtenwahl.

In der kürzlich von der „Liedertafel Vorwärts“ abgehaltenen Generalversammlung wurden die folgenden Beamten für das laufende Geschäftsjahr erwählt: Präsident, Herr Fritz Schreff; Vize-Präsident, Ad. Krienitz; Prot. Sekretär, Chas. Hoehne; Finanz-Sekretär, Frank Schmitz; Schatzmeister, Hugo Zebolsky; Archivar, A. Muench; und Dirigent, Gust Ehrhorn.

HELPS WHERE OTHERS FAIL — A NON-INTOXICANT

Blatz MALT-VIVINE

ESSENTIALLY AN ANTI-THIN TONIC. A liquid malt food of extraordinary nourishing and building qualities. Grows solid flesh, fills out thin sunken cheeks and gives to bony, angular bodies the much desired beauty curves.
Should be taken daily with meals and at bed time.
ALL DRUGGISTS.
VAL. BLATZ BREWING CO. MILWAUKEE, U.S.A.
Chicago Branch, cor. Union and Erie Streets. Tel. 4357 Main.

„Dorf und Stadt.“

Das alte Birch-Pfeiffer'sche Stück vor dicht besetztem Hause aufgeführt.

Eine ganz ausgezeichnete Vorstellung.

Eigentlich ist es auffallend, daß sich bisher noch kein Vertreter der „jüngsten“ Richtung deutscher Bühnen-Literatur des Stoffes, der Auerbach'schen Erzählung angenommen, welche die brave Frau Birch-Pfeiffer in ihrer einfachen altmodischen Manier zu einem rührseligen Drama verarbeitet hat. Das Stück brauchte nur ein wenig umgekrempelt und durch Zusätze verändert zu werden, um auch den allermodernsten Anforderungen mehr als zu entsprechen. Der ersten Bedingung, welche die Realisten stellen: um wahr zu sein, muß das Drama ganz oder doch zum Theil im Dialekt gehalten werden, ist bereits in der jetzigen Fassung der Dichtung entsprochen. Im Uebrigen hätte der betreffende „Jüngste“ nur nöthig, den mittleren und den letzten Theil des Stückes anders zu gestalten. Der Maler Reinhard muß sein herziges Lorle sitzen lassen und mit der Gräfin Ida durchbrennen. Das Vergnügen der Beiden ist indessen nur von kurzer Dauer, und nach fünf Jahren oder so, findet sich der Maler, in jeder Hinsicht stark reduzirt, wieder im Gasthaus „zum Lindenwirth“ ein. Der Wirth ist an Gram und Herzeleid, etwas mit Delirium vermischt, inzwischen gestorben, das Lorle aber, die nun das Wirthshaus führt, hat sich vor Kummer dem stillen Suff ergeben, denn „es ist bekannt von Alters her, wer Sorgen hat, hat auch Likör“. — Als sich nun der Maler und seine Gattin unter so traurigen Verhältnissen wiederfinden, gibt es eine große realistische Szene mit Anklagen und Gegenbeschuldigungen, bis schließlich beide Theile zu der Entschließung gelangen, ihrem ohnehin schon vergifteten Leben mit etwas Rattengift ein Ende zu machen. — So umgemodelt, würde „Dorf und Stadt“ an den Ausgang des Jahrhunderts passen, wo „das Individuum“ als erstes und heiligstes Vorrecht beansprucht, jeder Laune zu Lieb' alle übernommenen Pflichten mit brutaler Rücksichtslosigkeit abzustreifen.

In der gestrigen Wiedergabe von „Dorf und Stadt“ hatte man diesem noch seinen alten Aufbau belassen. Der Maler Reinhard, welcher das liebreizende Lorle geehelicht und vom Lande nach der Stadt gebracht hat, kommt nach längerem Umhertappen zu der Einsicht, daß es für sein und ihr Glück besser sein wird, mit ihr auf's Land zurückzugehen. Dort ist es dann Beiden sehr wohl geworden, und wenn sie nicht gestorben sind, leben sie heute noch.

Das Haus war ausverkauft gestern Abend. Daß dieser gute Besuch durch die Auswahl des allgemein bekannten Stückes veranlaßt worden, ist kaum anzunehmen. Es ist wahrscheinlicher, daß das Publikum auf das zweite Auftreten von Paula Wirth gespannt war, die vor drei Wochen mit ihrer Antrittsrolle als Isa im „Fall Clemenceau“ einen so durchschlagenden Erfolg erzielt hat. Und Frl. Wirth rechtfertigte in der That auch die höchst gespannten Erwartungen. Sie war ein „Schwarzwald-Mädchen braun und schlank“, wie es Berthold Auerbach bei der Geschichte der „Frau Professorin“ vorgeschwebt hat. Dem gewinnenden Liebreiz der äußeren Erscheinung kamen noch ein überaus eindrucksvolles Mienenspiel, vollkommene Beherrschung des schwäbischen Dialekts und eine natürliche Grazie der Bewegungen zu Hilfe, welche später, in der ungewohnten städtischen Kleidung, die Künstlerin nicht vergaß, in rührende Unbeholfenheit umzuändern. Das Publikum wurde durch die vollendete Leistung der Darstellerin wieder und wieder zu lebhaftem Beifall fortgerissen, und man darf jetzt als sicher annehmen, daß die Direktion sich während dieser Saison bei keiner Vorstellung über leere Sitze zu beklagen haben wird, in der Frl. Wirth mitwirkt.

Herr Alfred Metzer in der Rolle des Malers Reinhard hatte im Grunde genommen eine sehr undankbare Aufgabe zu lösen. Die Verfasserin des Stückes hat die Verlegenheiten, in welche der an den Hof des Ländles gezogene Künstler durch die gesellschaftliche Unbildung seiner Gattin gebracht wird, nicht deutlich genug hervorgehoben. Es wird deshalb dem Publikum nicht klar, weshalb Reinhard sich in seiner Umgebung an der Seite der holdseligen Lorle auf die Dauer nicht glücklich fühlen kann. Der persönliche Liebreiz und die frische Natürlichkeit einer Frau, welche den Landesfürsten zu unverhohlener Bewunderung hinreißen, so folgert das Publikum, dürften füglich auch einem „freien Künstler“ genügen. Auch wird die Verfasserin ihren Helden kaum für so dumm hinstellen wollen, als verstände er's nicht, daß sein vormaliges Ideal sich nach der reizenden Szene mit dem Fürsten vom Lorle geschlagen fühlt und das Feld räumt. — Herr Metzer zeigte sich wiederum als sattelfester Künstler, indem er sich bemühte, die Unwahrscheinlichkeiten in dem von ihm darzustellenden Charakter nach Möglichkeit zu verwischen. — Herr Welb als Lindenwirth und Frau Welb-Markham als Base Bärbel schufen aus diesen beiden Partien ein paar ganz prächtige Gestalten und wurden nach Gebühr wiederholt auf das Lebhafteste applaudirt. Herr Schubart als Christoph Balder war bei seinem ersten Auftreten, als schüchterner Liebhaber, wohl ein wenig gar zu schüchtern, ließ sich nachher als Soldat aber recht gut an. Die Nebenrollen des Stückes waren mit den Herren Kienscherf, Hartheim, Martin, Kreiß, Lerski und Wolff sowie mit Frl. Wagner in befriedigender Weise besetzt.

Für nächsten Sonntag steht eine Novität aus der ebenso fleißigen wie gewandten Feder Ludwig Fuldas auf dem Spielplan, das Lustspiel: „Jugendfreunde“. Es werden in demselben außer Frl. Wirth und Herrn Metzer auch Frl. v. Kroll, Marie Sulzer und andere tüchtige Kräfte der Gesellschaft mitwirken.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Piano-Bargains vor dem Umzug.

Letzte Tage des Lyon-Potter Piano-Verkaufs in Steinway Hall, 17 Van Buren Straße.

Preise um hundert oder mehr Dollars niedriger, als jemals für erste Klasse Instrumente verlangt wurde.

Steinway, A. B. Chase, Huntington, Kurtzmann, Lyon und andere bekannte Pianos sind in diesem Verkauf eingeschlossen.

Lyon & Healy müssen jedes Piano, Office-Einrichtung und alles sonstige, was zum Lager der aufgelösten Piano-Firma Lyon, Potter & Co. gehört, vor Schluß dieses Monats aus der Steinway Hall entfernt haben. Leute, die zu kaufen beabsichtigen, sollten nicht versäumen, diese Lagerräume so bald als möglich zu besuchen; sie werden außergewöhnliche Werthe in einer großen Auswahl von Pianos finden, darunter Instrumente von den berühmtesten Fabrikanten der Welt.

Die Schluß-Abrechnung von Lyon, Potter & Co.'s Außenständen, Miethe-Rechnungen u. s. w. hat uns soeben noch einige weitere Gelegenheiten für sparsame Käufer an Hand gegeben; es verbleibt deshalb, trotz des Andranges zu diesen Lagerräumen in der vergangenen Woche, noch immer eine sehr reiche Auswahl von Bargains. Lyon & Healy gedenken den Inhalt verschiedener Zimmer in der kommenden Woche abzusetzen. Preise wurden so weit herabgesetzt, daß sicherlich die ersten Besucher die Instrumente kaufen werden.

Es würde verschiedene Spalten nehmen, um auch nur einen kleinen Theil der anziehenden Items in diesem Verkaufe aufzuzählen. Der Raum erlaubt uns nur die Aufzählung weniger Beispiele, aber alle Käufer — ob sie nun $100, $200 oder $300 ausgeben wollen oder tausend Dollar Grands unter dem gewöhnlichen Preise wünschen — werden alle vernünftigen Erwartungen noch übertroffen finden.

Drei Steinway Uprights voller Größe, etwas lange auf Lager. Jedes von diesen wird dem Käufer von $150 bis $200 sparen.

Birdseye Maple A. B. Chase Upright. Sehr hübsch. Herabgesetzt auf $175.

Feines Steinway Upright, Eichenholz, elegantes Gehäuse und in perfektem Zustande. Um aufzuräumen, $300.

Großes Knabe Cabinet Grand, herrliches französisches Walnuß-Gehäuse. Einem neuen ebenbürtig, $350.

Noch ein feines Steinway Upright, etwas gebraucht, aber thatsächlich so gut wie neu, $300.

Prachtvolles Mahagoni A. B. Chase Parlor Grand, etwas abgelagert aber faktisch ein neues Piano, zu dem bemerkenswerthen Preise von $300.

Ein ganzer Flur mit dauerhaften Uprights angefüllt, von $100 bis $165 jedes, außer anderen diese Fabrikate umfassend: Chase, Blasius, Behning, Mendelssohn, Huntington, Fischer, G. W. Lyon und Vose.

Zwei Kurtzmann Uprights zu dem nominellen Preise von $125, um sie auszuverkaufen.

Gebrauchtes Steinway Baby Grand, der Scharfblick eines jeden Künstlers oder Amateurs wird finden, daß es ebenso begehrenswerth wie ein neues Instrument ist, $535.

$75 für großes Baker Upright, in gutem Zustande.

Ein Weber Grand in feinem Zustande; sehr begehrenswerth für Konzert-, Hallen- oder Kirchengebrauch, $290.

Chase Upright, mit Pedal-Vorrichtung, eine seltene Gelegenheit für Orgel-Schüler.

Noch ein G. W. Lyon Upright wird zu dem nominellen Preise von $100 verkauft.

Ebenfalls eine Menge anderer Instrumente, Uprights, Grands und Squares, zu Preisen, welche die konservativsten Käufer schnell zum Kaufen bewegen.

Leichte Abschlagszahlungen können arrangirt werden durch Zahlung der Zinsen auf die ausstehenden Zahlungen, und Käufer auf Zeit erhalten den ungewöhnlichen Vortheil, daß sie zu Baargeld-Räumungspreisen kaufen. Eine Decke und Stuhl sind eingeschlossen. Außerhalb der Stadt wohnende Käufer sollten sofort um eine Liste schreiben.

Vergeßt nicht, der Verkauf findet statt in

STEINWAY HALL,
17 VAN BUREN STR.,
Zwischen Wabash und Michigan Avenue.

Ueberfahren.

Der Mann, welcher am Samstag Nachmittag, wie von der „Abendpost“ bereits gemeldet worden ist, an der Kreuzung von 16. und Clark Str. durch einen Zug der Rock Island-Bahn überfahren und getödtet wurde, ist inzwischen als der Organist J. J. Schroeder von der St. Peters-Kirche identifizirt worden. Der Verunglückte wohnte Nr. 2418 Wentworth Ave. Er war 43 Jahre alt und hinterläßt eine aus der Wittwe und drei Kindern bestehende Familie.

Ertrunken.

Während der 15jährige Henry Meirsch, dessen Eltern Nr. 2599 Center Straße wohnen, gestern Nachmittag in Gesellschaft seiner älteren Brüder William und Grant im Calumet See in einem Kahn dem Fischfang oblag, verlor er plötzlich das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in's Wasser. Bevor seine Brüder ihm Hilfe leisten konnten, sank der unglückliche Knabe zum dritten Male unter und kam nicht wieder zum Vorschein.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer..........1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage..........2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich..........6 Cents
Jährlich im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei..........$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei..........$5.00

McKinleys Redereise.

Wer eine deutliche Antwort haben will, muß seine Frage deutlich stellen. Wenn also der Präsident der Ver. Staaten wirklich nur deshalb nach dem Westen gereist ist, weil er „die Stimme des Volkes“ hören will, so sollte er diesem Volke wenigstens sagen, welche Rathschläge er von ihm erwartet. Er spricht aber immer nur von „ernsten Problemen,“ von den Verpflichtungen, die uns „das Schicksal“ auferlegt hat, von den „gerechten Früchten“ des Sieges und von dem „Muthe unserer Bestimmung.“ Trotzdem versichert er, daß das Volk ihm helfen kann, die ihm zugefallenen Aufgaben „weise zu lösen, weil das Volk dieses Landes, so oft es ruhig und nüchtern über eine große Frage nachdenkt, unfehlbar in seinem Urtheil ist. Lincoln folgte dem Volke, und beging deshalb keinen Irrthum.“

Lincoln sagte aber auch klipp und klar, was er wollte. Er erklärte zu Anfang des Bürgerkrieges, daß er vor allen Dingen die Zertrümmerung des Bundes verhindern wolle. Wenn dieser Zweck nur durch die Abschaffung der Sklaverei zu erreichen sei, so wolle er die Sklaverei beseitigen, und sei die Sklaverei nothwendig zur Erhaltung des Bundes, so wolle er sie fortbestehen lassen. Im weiteren Verlaufe des Krieges, als die öffentliche Meinung im Norden ganz ausgesprochen „abolitionistisch“ geworden war, machte auch Lincoln kein Hehl daraus, daß er nicht nur auf die Wiederherstellung des Bundes, sondern auch auf die Abschaffung der Sklaverei hinwirkte. Wenn daher Herr McKinley dem Beispiele seines Vorgängers folgen will, so muß er gleichfalls unzweideutig sagen, was er im Schilde führt. Um ein „ruhiges und nüchternes“ Urtheil zu erhalten, muß er auch ruhig und nüchtern seine Politik auseinandersetzen. Daß das mitten in dem Jubel und Hurrahgeschrei einer festlich geschmückten und nur auf das Vergnügen bedachten Menge geschehen kann, ist mindestens zweifelhaft.

In seiner Hauptrede zu Omaha sowohl wie in den vielen kleinen Reden, die er auf den Bahnhöfen aller von ihm berührten Städte in Jowa, Illinois und Indiana halten mußte, hat der Präsident nur auf die glänzenden Seiten des Krieges mit Spanien hingewiesen. Er hat die Zahlungsfähigkeit und Opferwilligkeit der Nation, die Tapferkeit des Heeres und der Flotte, die herrlichen Siege und die unerwartet schnellen und wichtigen Ergebnisse derselben hervorgehoben, die Verluste, Fehler und Nachwirkungen des Feldzuges dagegen nach Kräften zu verkleinern gesucht. Schon dieses Verfahren war wenig geeignet, den ruhigen und nüchternen Verstand zum Nachdenken anzuspornen. Noch weniger aber läßt sich ein unfehlbares Urtheil erwarten, wenn der Präsident den Geschworenen alle Thatsachen vorenthält, die sie unbedingt wissen müssen. Will er erfahren, ob das Volk alle spanischen Kolonien in Westindien und Ostasien an die Ver. Staaten angegliedert haben will, so muß er nicht nur erklären, daß er selbst die Angliederung für wünschenswerth hält, sondern er muß auch seine Gründe angeben und die entgegenstehenden Ansichten widerlegen. Er muß beweisen, daß die Republik an ihrer überlieferten Politik nicht mehr festhalten kann, daß ihr Vortheile aus der Gewaltherrschaft über fremde Völker erwachsen, und daß sie sich durch die Einmischung in die Welthändel keinen Gefahren aussetzen würde. Ferner muß er die Kosten veranschlagen, welche durch die Ausdehnungspolitik entstehen werden. Erst wenn er die Frage von allen Seiten erörtert und das Für und Wider gründlich beleuchtet hat, kann er vom Volke die richtige Antwort erwarten. Solange er nur eine Seite des Bildes zeigt und mit dunklen Redensarten die Begehrlichkeit erweckt, setzt er sich dem Verdachte aus, daß er nicht dem Rathe des Volkes folgen, sondern das Volk mit sich fortreißen will. Seine Redereise sieht, rund heraus gesagt, einem Wahlmanöver verdächtig ähnlich. Sie ruft den Eindruck hervor, daß es ihm nur darum zu thun ist, im nächsten November „indossirt“ zu werden.

Die Golddemokraten.

Da Jeder glaubt, was er wünscht oder hofft, so ist es den Freiprägern vielleicht nicht übel zu nehmen, daß sie an die Rückkehr derjenigen Demokraten glauben, die im Jahre 1896 entweder für John M. Palmer oder unmittelbar für McKinley stimmten. Auch gibt es ja unzweifelhaft Golddemokraten, die sich um eines Amtes willen ihrer ehrlichen Ueberzeugung entäußern und ihr Gewissen mit der Versicherung beschwichtigen, daß sie die Partei „von innen heraus reformiren,“ wenn sie eine Nomination von ihr annehmen. Das gilt aber nicht von der großen Masse Derjenigen, die sich von der demokratischen Partei abwendeten, als sie ihre früheren Grundsätze mit Füßen trat und die populistischen auf ihre Fahne schrieb. John M. Palmer selbst, den der frühere Staatssekretär Hinrichsen als einen „Bekehrten“ anzuführen gewagt hatte, hat sich gegen diese Unterstellung in einem offenen Schreiben sehr entschieden verwahrt, und der Vollziehungsausschuß der Golddemokraten hat gleichfalls angekündigt, daß er den Kampf nicht eher einstellen wird, als bis sich eine der beiden Hauptparteien zu den Forderungen der Indianapoliser Platform bekennt.

Vom Standpunkte der „praktischen“ Politik aus ist das allerdings lächerlich. Denn wie die Dinge hierzulande nun einmal liegen, muß jeder Wähler entweder Republikaner oder Demokrat sein, wenn er seine Stimme nicht „wegwerfen“ will. Deshalb werden auch die Golddemokraten gezwungen sein, am nächsten Wahltage sich entweder für das republikanische oder für das demokratische Ticket zu entscheiden, falls sie überhaupt mitstimmen wollen. John M. Palmer sagt, daß er keinen Kandidaten unterstützen wird, der für die Freiprägung zum Werthverhältniß von 16:1 mit Zwangskurs eintritt, und daß er im siebzehnten Illinoiser Distrikte seine Stimme dem republikanischen Kongreßkandidaten geben wird. Er hält sich aber trotzdem für einen Demokraten „in allen seinen Zuneigungen und Gefühlen“, und würde es bedeutend vorziehen, für wirkliche Demokraten zu stimmen.

In derselben Lage befinden sich Alle, welche die gesetzliche Münzverschlechterung für das größte Unheil halten, welches das Land befallen könnte, die aber nach wie vor von der Wahrheit der alten demokratischen Grundsätze durchdrungen sind. Sie können nicht Republikaner werden, solange die republikanische Partei für die Begünstigung der Wenigen auf Kosten der Gesammtheit eintritt und die Ausgaben künstlich erhöht, um die Zollsteuern nicht herabsetzen zu müssen. Auch sind sie keineswegs damit einverstanden, daß die Republikaner, obwohl sich der letzte Wahlkampf ausschließlich um die Währungsfrage gedreht hat, erst die Zollfrage erledigten und jetzt die Angliederungsfrage in den Vordergrund stellen. Dessenungeachtet glauben sie, namentlich für die republikanischen Kongreßkandidaten stimmen zu müssen, weil diese wenigstens nicht die Freiprägung einführen werden. Sie werden ihre Stimmzettel gewissermaßen unter Protest abgeben, d. h. mit dem Vorbehalte, daß sie die republikanische Partei nur deshalb unterstützen, weil sie von zwei Uebeln das kleinere ist.

Ob die Erklärungen der Indianapoliser Platform jemals von einer „regierungsfähigen“ Partei werden angenommen, und die Golddemokraten wieder ein politisches Heim haben werden, läßt sich heute nicht vorhersagen. Unmöglich ist es durchaus nicht. Die außerordentliche Entwickelung der amerikanischen Industrie drängt sie immer mehr in den Weltmarkt hinein und läßt die sogenannten Schutzzölle als mindestens überflüssig erscheinen. Auf der anderen Seite strömt so viel Gold in das Land, und wird jährlich so viel Gold aus der Erde gegraben, daß das Gerede von der zu kurzen Golddecke ganz von selbst verstummen muß. Nach menschlichem Ermessen kann deshalb die Zoll- sowohl wie die Währungsfrage schon in absehbarer Zeit aus der amerikanischen Politik verschwinden. Es wird aber immer eine Partei geben, die für „Staatshilfe“ und Erweiterung der Staatsgewalten eintreten wird, und gegen diese werden die uralten demokratischen Lehren angerufen werden, daß der Staat Niemanden bevorzugen und in die Freiheit des Einzelnen möglichst wenig eingreifen darf. Das hoffen wenigstens die Altdemokraten, und deshalb fühlen sie sich nicht veranlaßt, sich dauernd an die Hochzöllner oder an die Freipräger anzuschließen.

Romanstoff.

Ein jüngst im Gerichtsgebäude von Eaton, Md., ausgebrochenes Feuer und seine Folgen, könnten einem um „Stoff“ verlegenen Romanschreiber wohl aus der Klemme helfen.

Um der Feuchtigkeit entgegenzuwirken hatte man im Sicherheitsgewölbe des dortigen Nachlaßgerichts einen kleinen Oelofen angesteckt; der Ofen wurde vernachlässigt und auf irgend eine Weise geriethen durch den Ofen einige noch nicht eingetragene und klassifizirte Papiere und Dokumente in Brand; sie verkohlten vollständig, so daß sie nicht wiederzuerkennen waren und bei der Berührung zerbröckelten. Eines dieser Papiere war das Testament eines unlängst verstorbenen Bürgers von St. Michael, Md., der aus Gründen, die nicht bekannt wurden, sein einziges Kind, eine Tochter, mit einem Vermächtniß von $10 abgefunden und die Masse seines Besitzes der Methodisten-Kirche seines Städtchens vermacht hatte. Da nun dieses Schriftstück vom Feuer zerstört wurde, ohne daß es eingetragen war, so war es für das Gesetz überhaupt nicht vorhanden gewesen, und die Lage wurde so, als ob jener Bürger von St. Michael ohne eine letzte Willensäußerung gestorben wäre, das heißt, all' sein Besitz geht auf seine nächsten Blutsverwandten — also die Tochter, die er enterben wollte — über. Die Kirche geht leer aus und gleichfalls ein Onkel des Mädchens, dem der Verstorbene sein Lieblingspferd und anderen persönlichen Besitz zugedacht hatte.

Besseren Romanstoff kann es doch kaum geben. Da hat man die Tochter, die sich kümmerlich ihren Unterhalt selbst verdienen muß (das Mädchen reist als Geschäftsreisende für eine Baltimorer Firma im Westen), den Onkel, der leicht zum schwarzen Bösewicht ausgearbeitet werden kann und das böse Gewissen des Verstorbenen, das sich darin zeigt, daß er einer Kirche sein Hab und Gut vermachte —, doch wohl nur, um sich damit Verzeihung für schwere Schuld zu erkaufen. Das Vermögen, das nur mäßig ist, kann leichtiglich zu einem Millionenbesitz gemacht werden, dem Mädchen kann man ohne viel Schwierigkeiten alle Vorzüge des Körpers und des Geistes andichten. Dann nimmt man einen jungen Mann —nein zwei. Den einen stattet man aus mit einem schönen Körper, aber einer schwarzen Seele und der Mitwissenschaft des Vergehens, das auf dem Gewissen des Vaters des Mädchens lastet, und läßt ihn bei dem Alten um die Hand der Tochter anhalten, die ihm zugesichert wird, weil er das Geheimniß des alten Sünders besitzt. Man gibt dem anderen jungen Manne alle Tugenden, die je ein Mann besaß, und ein liebeglühendes und treues Herz, aber wenig Geld und läßt ihn die Liebe des süßen Mädchens gewinnen. Dann schildert man den Krach: wie der Alte von der Tochter Gehorsam fordert und sie verstößt und zum Hause hinausjagt, da sie ihn verweigert. Wie das Mädchen zu stolz ist, nun, nachdem sie arm, ganz arm geworden, die Frau des braven jungen Mannes zu werden, wie sie vor ihm flieht, um sein „hoffnungsreiches Leben nicht an ihr verfehltes und verfluchtes Dasein zu ketten“ usw. Und zum Schluß schildert man, wie jenes Feuer im Gerichtshaus zu Eaton das Werk der Vorsehung selbst war, und wie zwei liebetrunkene, „durch das Schicksal geläuterte“ Menschen sich selig in die Arme sinken und nach fünf Jahren in einem idyllisch-schönen Landhause selig aneinander geschmiegt das Spiel ihres Aeltesten mit dem großen Bernhardiner verfolgen, dieweil das zweite, ein Mädchen mit blondem Engelsköpfchen, mit ihrem Püppchen spielt und die Wärterin den Säugling herbeibringt, der der stolz lächelnden üppigschönen Mutter nahrungverlangend die runden Aermchen entgegenstreckt. Die Sonne leuchtet hell und Alles athmet Glück und Frieden.

Fertig ist der Roman, — und da behauptet man noch, das Romanschreiben sei schwer! Unsinn, das Leben selbst schreibt die Romane, wir müssen seine Schrift nur zu lesen verstehen! —

Vernünftige Vorschläge.

Als jüngst ein höherer Seeoffizier gefragt wurde — natürlich im Privatgespräch — warum, seiner Ansicht nach, sich in der Armee so viele Mängel und Fehler zeigten, von denen man in der Flotte nichts wüßte, da lautete seine Antwort: „Weil irgend ein Narr im Kongreß, der sich in eine Obersten-Uniform stecken wollte, wirklich glauben würde, er sei ein Oberst, während er, falls er einmal eine Kommodore-Uniform anziehen würde, ganz genau wissen würde, daß das ihn nicht zum Kommodore macht.“ Und ein anderer „Seeheld“ antwortete auf dieselbe Frage kurz und bündig: „Weil zu viel Politik in der Armee ist“.

Beides läuft ungefähr auf dasselbe hinaus. Die Politiker, welche des frommen Glaubens sind, daß die Uniform den Offizier macht, könnten eben keinen Schaden anrichten, wenn die Politik ihnen nicht neben den Uniformen auch Offiziersstellen mit Offizierspflichten verschaffte. Man glaubt, die beim Ausbruch des spanisch-amerikanischen Krieges neugeschaffenen Verwaltungsoffiziere zum größten Theil für die Unzulänglichkeit der Beförderung und Verpflegung der Truppen verantwortlich machen zu müssen und hat deshalb in der letzten Zeit vielfach und laut gefordert: „Merzt die Politik aus der Armee aus!“ oder, wie Herr Frederic Remington in der jüngsten Nummer von „Harpers Weekly“ die Forderung stellt: „Nehmt die Armee aus der Politik heraus!“

Ob die Verwaltungszweige unseres Armeewesens wirklich alle die Vorwürfe verdienen, die man ihnen jetzt macht, (unsere besten Generäle sagen bekanntlich, sie verdienen sie nicht) und ob die etwaigen Mängel und Unzulänglichkeiten wirklich besonders den neugeschaffenen „politischen Offizieren“ zu danken sind, das soll hier nicht erörtert werden. Wie auch die Antwort lauten möchte, so ist doch jedenfalls die Forderung, daß die Armee von dem politischen Treiben möglichst fern und unabhängig gehalten werde, vollständig und unter allen Umständen berechtigt. Alles will gelernt sein, und Kriegführen nicht zum wenigsten. Es ist nicht so leicht, wie man in politischen amerikanischen Kreisen gern glaubt, und erfordert heute mehr Wissen als je zuvor; aus dem Kriegshandwerk ist die Kriegswissenschaft geworden.

Während man im Allgemeinen geneigt ist unserem Freiwilligenwesen alle Schuld an den Unzulänglichkeiten die sich geltend machten, beizumessen und deshalb als Radikalkur einfach eine bedeutende Vermehrung der stehenden Armee (des „regulären“ Heeres) gefordert wird, verlangt Herr Remington eine Reform innerhalb dieses Heeres. Er hat dem Armeewesen langjährige Beobachtung geschenkt (im Frieden wie im Kriege) und sieht deshalb tiefer als die oberflächlichen Beobachter. Es sieht, daß eine einfache Heeresvermehrung ohne eine Heeresreform gerade die Schäden, über die man Klage führt, nicht beseitigen würde. Vor allen Dingen empfiehlt Herr Remington, daß der Oberbefehlshaber der Armee nicht nur dem Namen nach, sondern in der That Oberbefehlshaber sein soll, und daß so etwas wie ein Armeehauptquartier, in dem die Vorsteher der verschiedenen Departements der Befehle des kommandirenden Generals spotten können, nicht mehr möglich sein soll. Die Vorsteher der Stabs-Departements sollten Offiziere im Stabe des kommandirenden Generals sein, also unmittelbar unter dessen Befehlen stehen.

Herrn Remingtons zweite Empfehlung geht dahin, daß in Zukunft Linie und Stab nicht mehr so scharf getrennt sein sollen wie bisher. Jeder Feldoffizier soll, wenn die Reihe an ihn kommt, eine Zeit lang im Stab (also in den Verwaltungszweigen) Dienst thun, geradeso, wie jeder Flottenoffizier sowohl Seedienst als Landdienst zu leisten hat. Handelte man im Sinne dieser Empfehlungen, so würde die Verantwortlichkeit für etwaige Mängel und Fehler bei dem kommandirenden General liegen, aber er würde auch schnelle Aenderung und seinen Befehlen Gehorsam verschaffen können, und es würde nicht schwer fallen unter seinen Untergebenen die Schuldigen zu entdecken und diese durch andere zu ersetzen. Das Abwechseln zwischen Feld- und Stabsdienst aber würde den Stabsoffizieren besseres Verständniß für die Bedürfnisse der Feldtruppen geben und ebenso würden die Feldoffiziere besser wissen, was sie von den Verwaltungsabtheilungen verlangen können. Wir würden dann nicht zwei Klassen von Offizieren besitzen wie jetzt — eine, welche die harte Arbeit im Felddienst leisten muß, und eine, welche immer nach "soft jobs" auf der Jagd ist und dabei ihre Diensttauglichkeit verliert; es würde dann eben nur eine Klasse Offiziere geben, die sowohl mit dem Felddienst wie mit dem Verwaltungsdienst vertraut ist. Hätten wir bei Ausbruch des spanischen Krieges ein solches Offizierkorps und einen wirklich kommandirenden Obergeneral gehabt, so wären wahrscheinlich weit weniger Klagen laut geworden, trotz der Mängel des Freiwilligenwesens.

Signaldienst an den Küsten.

Zum Schutz der atlantischen Küste wurde bei Beginn des Krieges als Ergänzung des Patrouillendienstes der Flotte schleunigst ein Signaldienst eingerichtet, der sich, wie der vorliegende Bericht des seitherigen Superintendenten, Capt. J. R. Bartlett, besagt, als werthvolles und nothwendiges Glied der Vertheidigungsoperationen erwiesen hat. Innerhalb einer Woche nach der Kriegserklärung war der Dienst längs der ganzen Küste, von Maine bis Texas, organisirt. Es wurden 36 Signalstationen in's Leben gerufen, in welchen achtzehn Offiziere und 210 Mann Marinemiliz Dienst thaten. Die Einrichtung hatte den Zweck, das Herannahen irgendwelcher feindlicher Fahrzeuge zu entdecken, diese scharf zu beobachten und den Behörden in Washington per Telegraph oder Telephon sofort darüber zu berichten.

Um den Dienst wirksamer zu machen, wurden die Mannschaften der bereits längs der Küste bestehenden Rettungsstationen, 1443 Mann, die Leuchtthurmwärter, 850 Mann, und das Personal des Wetterbureaus, 33 Mann, zu demselben herangezogen. Dadurch wurde es ermöglicht, nicht nur feindliche Fahrzeuge genau zu beobachten, sondern auch unsere eigenen Kriegs- und Transportschiffe, wie auch Handelsfahrzeuge, von etwaigen Gefahren prompt zu avisiren. Im Falle der „Oregon“ und der „San Francisco“ leistete die neue Einrichtung insofern vorzügliche Dienste, als die erste Kommunikation mit der „Oregon“, nachdem sie den Spaniern entronnen war, prompt hergestellt wurde während das Land noch in Besorgniß um dieselbe schwebte, und daß rasch nach Washington gemeldet werden konnte, daß die „San Francisco“ Beistand nöthig habe. Im Ganzen dauerte der Signaldienst an der Seeküste drei Monate.

Kapitän J. R. Bartlett befürwortet, diesen Dienst zu einem dauernden zu machen, als einen Theil der Küstenvertheidigung, und daß sämmtliche Rettungsstationen an der Küste zugleich zu Signalstationen gemacht werden. Als geeignete Plätze für permanente Signalstationen nennt er Monhegan Island, Me.; Rockport, Mass.; Highland Light, Mass.; Montauk Point, N. Y.; Fire Island, N. Y.; Sandy Hook, N. J.; Barnegat, N. J.; Kap Henlopen, Del.; Kap Henry, Va.; Morris Island, S. C.; Tybee Island, Ga.; Palm Beach, Fla.; und Sand Island, Fla. Auch empfiehlt er, einen Brieftauben-Dienst mit den Signalstationen zu verbinden.

Warum zwei Menschen oft hienieden
Sich für ihr Leben lang gemieden?
Sie glaubten: Unversöhnlichkeit
Sei auch Charakterfestigkeit.

Lokalbericht.

Feuer.

Kurz nach Mitternacht kam gestern am frühen Morgen in Folge eines überheizten Ofens in dem von einem gewissen C. A. Cancale nebst Familie bewohnten Hause, Nr. 18 Manitou Pl. ein Feuer zum Ausbruch, welches einen Schaden von $700 anrichtete. Die Flammen verbreiteten sich mit solcher Schnelligkeit, daß die Hausbewohner eiligst flüchten mußten, um ihr Leben in Sicherheit zu bringen.

Ein Feuer, welches am Samstag Abend in dem fünfstöckigen Gebäude, Nr. 38 Randolph Str. ausbrach, richtete an dem im dritten Stockwerk untergebrachten Waarenlager der „Yale Camera Co.“ und der „Geo. E. Watson Co.“ einen Schaden von $3000 an, bevor es gelöscht werden konnte. Das Gebäude wurde um $500 durch das Feuer beschädigt.

Verscheuchte Einbrecher.

Einbrecher drangen gestern am frühen Morgen in die Office des Sandhändlers C. A. Schmidt am Fuße der Lawrence Avenue und machten sich daran, den dort befindlichen Geldschrank zu sprengen. Schon hatten sie ein drei Zoll tiefes Loch in die Thüre gebohrt, als der Wächter Hermann Warntrie, welchem es auffiel, daß Licht im Bureau brannte, auf die Kerle aufmerksam wurde. Er schlich sich vorsichtig heran und feuerte, als er durch's Fenster blickend die Einbrecher erspähte, seinen Revolver auf dieselben ab, was sie zu schleuniger Flucht veranlaßte.

Tödtlicher Hufschlag.

Durch den Hufschlag eines Pferdes ist gestern der 7jährige John Sinsoch, Nr. 3625 36. Place, im Stalle seines Vaters getödtet worden.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder. Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt. Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Dreißig Jahre Zuchthaus.

Nic Marzen zum zweiten Male des Raubmordes schuldig befunden.

Die Geschworenen in dem Prozeß gegen Nic Marzen haben sich in der Samstag Nacht um 12 Uhr nach siebenstündiger Berathung auf einen Wahrspruch geeinigt. Derselbe wurde gestern Vormittag um 10 Uhr in einer von Richter Baker angeordneten Spezialsitzung des Gerichtshofes bekannt gegeben. Er lautet auf „Schuldig!“ und setzt das Strafmaß für den Angeklagten auf Zuchthaushaft von dreißigjähriger Dauer fest. — Marzen schien über den Ausgang seines zweiten Prozesses nicht wenig enttäuscht. Er habe fest auf Freisprechung gerechnet, sagte er; indessen würde er sich mit diesem zweiten Urtheil ebenso wenig zufrieden geben, wie mit dem ersten. Seine Anwälte würden um Bewilligung eines neuen Verfahrens nachsuchen und das nächste Mal hoffentlich besseren Erfolg haben.

Das Verbrechen, dessen Marzen schuldig befunden worden, ist der an dem Fleischer Fritz Holzhüter begangene Raubmord. Marzen soll Holzhüter, mit dem er befreundet war, am Morgen des 30. Jan. 1895 in einem Stalle hinter seiner Wirthschaft, Nr. 3517 Halsted Straße, hinterrücks erschlagen und dann beraubt haben. Die Leiche Holzhüters wurde am 24. Februar, halb verkohlt, in einem Gehölz nahe der 94. Straße und Western Ave. gefunden. Gegen Marzen, welcher der That bereits vorher verdächtig gewesen war, wurden noch am selben Tage von der Polizei verschiedene Umstandsbeweise ermittelt. Am 25. Februar wurde er verhaftet. Mit seiner Prozessirung wurde erst am 4. Januar 1896 begonnen. Die Verhandlungen währten bis zum 14. Februar und endeten mit einem Todesurtheil für den Angeklagten. Die Hinrichtung wurde auf den 15. Mai anberaumt, am 14. Mai aber gewährte Gouverneur Altgeld dem Angeklagten einen Aufschub der Strafvollstreckung, um ihm die Appellation an das Staats-Obergericht zu ermöglichen. Dieses stieß auf technische Gründe hin das Urtheil um. Mit der zweiten Verhandlung des Prozesses ist am 27. September begonnen worden. Sie hat nur 18 Tage in Anspruch genommen. Während Marzen im ersten Prozeß auf Anrathen seiner Vertheidiger nicht auf den Zeugenstand gegangen war, hat er diesen bei der zweiten Verhandlung kühnlich betreten und sich darauf auch gut gehalten. Seine Aussagen scheinen nicht ohne Eindruck auf die Jury geblieben zu sein, denn es heißt, daß bei der ersten Abstimmung sechs Geschworene für die Freisprechung des Angeklagten waren. Nach und nach gingen aber fünf von diesen zur anderen Seite über, und endlich schloß auch der Sechste sich der Mehrheit an; weil dieser aber nicht für Verhängung der Todesstrafe stimmen wollte, einigte man sich auf das oben mitgetheilte Urtheil. Ueber den von Anwalt Vocke gestellten Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses wurde schon heute verhandelt.

Dr. Geiger todt.

In seiner Wohnung, Nr. 591 N. Clark Str., ist Samstag Abend im Alter von 62 Jahren Dr. Heinrich Geiger nach längerem Leiden der Zuckerkrankheit erlegen. Der Verstorbene war einer der ältesten hiesigen deutschen Aerzte und in den deutschen Gesellschaftskreisen sehr bekannt. Dr. Geiger wurde im Jahre 1836 in der badischen Kreisstadt Offenburg als Sohn eines Arztes geboren; er studirte, nachdem er in seiner Heimathsstadt das Gymnasium absolvirt hatte, in Freiburg, Heidelberg und Würzburg Medizin und wurde nach vollendetem Staatsexamen zunächst Militär- und später Schiffsarzt. Im Jahre 1866 machte er als Militärarzt den Krieg mit und verheirathete sich nach Beendigung desselben in seiner Vaterstadt mit der Tochter des dort ansässigen Rechtsanwalts Heßmeier. Kurz nach der Hochzeit wanderte Dr. Geiger nach den Ver. Staaten aus und siedelte sich sofort in Chicago an, wo er seitdem ununterbrochen ansässig gewesen ist. Der Verstorbene bekleidete zwei Termine hindurch das Amt eines Countyarztes. Am deutschen Gesellschaftsleben nahm er in hervorragender Weise Theil; er war Mitglied des Veteranen-Vereins der deutschen Armee, des wissenschaftlichen Vereins deutscher Aerzte, sowie der Freimaurerloge „Arcadia“. Es überleben ihn die Wittwe, ein Sohn und eine Tochter. Dr. Geiger hatte sich durch seine weiten Reisen als Schiffsarzt ein großes allgemeines Wissen erworben und war als fesselnder Erzähler und liebenswürdiger Gesellschafter hochgeschätzt. Den Armen war er ein treuer Freund, denn niemals klopfte ein Bedürftiger, welcher ärztliche Hilfe suchte, vergeblich an seine Thüre. Die Beerdigung des Dahingeschiedenen findet morgen Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhaus nach dem Friedhof in Graceland statt.

Noch nicht eingefangen.

Die kecken Wegelagerer, welche in der Samstag Nacht den Nr. 403 N. Clark Str. wohnenden Frank Gordon hinter dem Gebäude Nr. 87 Locust Straße überfielen, mit ihren Revolverkolben niederschlugen und ihm seine Baarschaft abnahmen, sind noch nicht eingefangen worden. Ebenso ist es der Polizei bis jetzt noch nicht gelungen, die zwei Schnapphähne zu fassen, welche gestern an der Ecke von Cuyler und Lincoln Ave. einen gewissen John Flood ausplünderten.

— Auf dem Wege von der Lüge zur Wahrheit scheitert man leicht an der Klippe der Uebertreibung.

W. A. WIEBOLDT & CO. ESTABLISHED IN 1883
LION STORE
937-945 MILWAUKEE AV.

Ein $10,000 Tag!

Das ist unser Ziel für morgen!

Lange trachteten wir schon darnach, diese Summe Geldes an einem Tage einzunehmen. Mit unseren Anzeigen in der letzten Zeit haben wir unser Geschäft jetzt auf einen Höhepunkt gebracht, daß wir glauben, es bei günstiger Witterung mit den hier angegebenen Preisen so weit bringen zu können; namentlich, weil der folgende Tag (Mittwoch) ein allgemeiner Feiertag sein wird, an welchem unser Geschäft geschlossen bleibt. In Anbetracht des Friedensfestes erwarten wir einen sehr großen Umsatz in fertigen Herren-, Damen- und Kinder-Artikeln, worauf wir in dieser Anzeige ganz besonders Gewicht gelegt haben, und worin wir ganz enorme Vortheile offeriren; ebenfalls in seidenen und wollenen Kleiderstoffen, in welchen wir viele moderne Webarten und Schattirungen unter der Hälfte des regulären Werthes anbieten. Das Geschäft bleibt an diesem Tage bis 10 Uhr Abends offen. Wir beginnen den Tag mit den größten je dagewesenen Bargains am Main Floor um 8 Uhr Morgens:

Main Floor.

40 Stücke schillernde Taffetaseide, in den schönsten und allermodernsten Schattirungen, die 79c Waare, per Yard 55c
75 Stücke schwarze und farbige gemusterte Seidenstoffe, große Auswahl in Farben und Mustern, die schwere 75c Waare, für 50c
45 Stücke importirte seidengemischte und farrirte Kleiderstoffe in allen Farben, die 48c Sorte, per Yard 18c
50 Stücke 40 Zoll breite feine wollengemischte Kleiderstoffe, große Auswahl in Farben und kleinen karrirten Mustern, die 50c Qual., Dienstag per Yard 25c
35 Stücke 38 Zoll breite, feine Kleider-Novitäten, mit seidenem Effekt, in den neuesten und modernsten Schattirungen, die 58c Waare, per Yard 38c
25 Stücke 49 Zoll breiter gemusterter Alpaca, in schwarz und allen Farben, große Auswahl in Mustern, billig für 40c, Dienstag für 25c
5000 Yards 36 Zoll breiter, schwarzer, grauer u. brauner „Silk finish“ Taffetafutterstoff, die 12½c Qual., Dienstag per Yard 5c
50 Stücke 36 Zoll breite graue, schwarze u.: braune 10c Silesia, per Yard 5c
2000 Yds. feiner Gimp Kleiderbesatz in allen Farben, regul. Preis 15c, per Yard 5c
2000 Gürtelschnallen in „Gilt“ mit feinen eingesetzten Steinen, regul. Preis 25c, für 5c
S. H. M. Skirt Binding in schwarz und allen Farben, Dienstag, per 5-Yard-Bolt 20c
2000 Dutzend „Soft Finish“ Maschinenzwirn, 200 Yards auf jeder Spule, Dienstag, per Spule 1c
35 Groß schwarze und braune Hornknöpfe, alle Größen, werth 10c, Dienstag, 2 Dutzend auf jeder Karte, für 5c
2000 Paar schwarze „Hose Supporter“ für Kinder und Mädchen, die 15c Sorte, Dienstag per Paar 8c
2000 Schachteln Häkelgarn in allen Farben, per Ball 1c

Zweiter Floor.

200 schwere reinwollene Beaver Damen-Shawls, in grau, braun und schwarz, die reguläre $2.50 Sorte — am Dienstag für $1.48
350 reinwollene Eiderdaun und Ripple Tuch kurze Kindermäntel, besetzt mit schönem Braid und Pelz, die $3.00 Qual. für $1.85
3000 Fedora Promenaden Damenhüte, garnirt mit reinseidenem Band und Federn, in allen Farben, regul. Preis 75c bis $1.25, Dienstag für 25c
120 wollene karrirte Kinderkleider, besetzt mit Braid und glattem Tuch, Größen von 4–14 Jahren, werth $1.85, Dienstag für $1.38
200 reinwollene schwarze Kersey Damen-Jacket besetzt mit Strippen und schönen Schnallen, durchweg gefüttert mit seidenem Atlas — regul. Preis $10.00, Dienstag für $6.50
150 seidene „Seal“ Plüsch Damen-Capes, mit seidenem Futter, besetzt mit schönem gutem Braid und Perlenkragen, Front und unten ringsum besetzt mit „Thibet“-Pelz, würden billig sein für $7.50, Dienstag nur $5.00
75 doppelte seidene „Seal“ Plüsch Damen-Capes, besetzt mit Thibet-Pelz, gefüttert mit reinseidenem Rhadame, 27 Zoll lang und volle Weite, regul. Preis $10.00, Dienstag für $7.50
50 reinwollene „Covered Cloth“ Mädchen-Jackets, mit offenem oder Sturmkragen, halb mit Seide gefüttert, Größen von 12–18 Jahren, reg. Preis $6.00, Dienstag für $3.50
95 importirte reinwollene Kersey Männer-Ueberröcke, in schwarz, blau und braun, mit seidenem Sammetkragen und italienischem wollenem Futter, regulärer Preis $12, für $8.00
110 reinwollene Chinchilla Knaben-Reefers, mit großem Sailorkragen und wollenem karrirtem Futter, von 3 bis 9 Jahren, werth $2.25, für $1.58
475 Paar reinwollene karrirte Cassimere Knaben-Kniehosen, von 3 bis 15 Jahren, werth 75c, für 48c
300 Paar reinwollene schwere Tricot Lawn Männerhosen, extra gut gearbeitet, in allen Größen, regulärer Preis $3.50, für $2.48
15 Kisten schwere Fleece lined Männer-Unterhemden und Hosen, mit seidenem Band und Perlmutterknöpfen, billig für 50c, für 28c
10 Dutzend reinwollene doppelbrüstige blaue Flanell Männer-Hemden, volle Größe, werth $1.50, Dienstag für 98c

Zweiter Floor (Fortsetzung.)

120 Dutzend ganzwollene Kameelshaar Damen-Unterhemden und Hosen, alle Größen, unsere $1.25 Qualität, für 98c
200 Dutzend wollene Fleece lined Knaben-Unterhemden und Hosen, Größen von 24 bis 34, werth 48c 25c

Dritter Floor.

45 Rollen beste Tapestry Brüssel-Carpets, mit gleicher Borte, diese Carpets sind gerade so dauerhaft, wie Body Brüssel und Axminster, die $1.00 Sorte, Dienstag, per Yard 68c
175 Stücke 36 Zoll breiter gebleichter Muslin, Soft Finish, die beste Waare, per Yard 4c
388 Paar extra große, schwere, „Fleeced“ grau und weiß gemischte Bett-Blankets, das Paar 48c, das Stück 24c
50 Stücke dunkle Outing Flanelle, in schönen gestreiften und karrirten Mustern, die 7c Waare, per Yard 3½c

Dritter Floor Annex.

50 schöne polirte hohe Oak Kinderstühle (High-Chairs), mit Shelf und Holzsitz, Dienstag für 98c
Dieselben mit Rohrsitz $1.15

Schuhe.

240 Paar kalblederne Männerschuhe, zum Schnüren oder mit Gummizug, alle Größen, regulärer Preis $2.00, Dienstag für $1.29
1500 Paar Buffleder Männerschuhe, durch und durch solides Leder, zum Schnüren oder mit Gummizug, alle Größen, werth $1.50, für 98c
1000 Paar Damen-Hausslippers, mit Filzsohlen, Größen 4 bis 8, regulärer Preis 50c, für 25c
600 Paar bei Hand gewendete Kinder-Knöpfschuhe, durch und durch solides Leder, Größen 5 bis 8, werth 85c, für 50c
175 Paar Dongola Damen-Knöpfschuhe, mit Patent Tip, alle Größen, werth $1.00, für 58c

Basement.

Mason's Quart Fruchtgläser, per Dutzend 40c
1 Gall. innen und außen glasirte Milchschüsseln 4c
Mantles für Welsbach Lights 10c
15zöll. verzinnte Löffel mit Holzgriff 3c
Graniteiserne Schöpflöffel 5c
6zöll. glatte Ofenrohre 6c
Der berühmte Rex Oil Heizofen, voll nickelplattirt, für $2.25
Ofendeckel Lifter, mit rundem Griff 1c
Nickelplattirte Ofenpoker mit kaltem Griff 5c
8 Zoll lange Stahlscheeren 10c
Frazers Axle Grease, per Schachtel 7c
3zöll. plattirte Hausnummern, 2 für 5c
Alle Farben Bicycle Enamel 8c

Groceries.

Beste Qualität. — Niedrigste Preise.

Lion Brand Minnesota Patentmehl, per 24½ Pfund Sack .... 48c, per Faß $3.85
Echtes böhmisches Roggenmehl, per 24½ Pfd. Sack .... 41c, per Faß $3.25
Bestes Pumpernickelmehl, 17 Pfd. 20c
Weißes Michigan Graham-Mehl, 5 Pfd. 9c
Neues durchaus reines Buchweizenmehl, 5 Pfund für 15c
New England Maple Sirup, Quartkanne 19c
Extra fancy Maracaibo Kaffee, per Pfd. 19c
Fancy Peaberry Kaffee, unser ausgezeichneter „Leader“, per Pfd. 15c
Liberty Bakery's feine Graham Wafers, per Pfd. 8c
Handgem. deutsche Pretzelettes, per Pfd. 7½c
Bon Ton oder Fairbank's deutsche Familienseife, 4 Stück 10c
Beste Qual. Seifenabfälle, 3 Pfd. 10c
American Match Co.'s beste Parlor Matches, per Dutzend Schachteln 10c

Market.

Feinste Elgin Creamery Butter, Pfd. 22c
Braun & Fitts Fancy Butterine, Pfd. 12c
Swift & Co.'s feine Butterine, per Pfd. 9c
Bestes frisches loses Leaf Lard, p. Pfd. 5½c
Swift & Co.'s feiner Breakfast Speck, Pfd. 7½c
Swift & Co.'s bester kalif. Schinken, Pfd. 5c

Spezialitäten.

Von 8:30 bis 9:30 Morgens.

85 Stücke feine doppeltgelegte schottische karrirte Kleiderstoffe, in wunderschönen Mustern, die 8c Waare, Dienstag, per Yard 2½c

Von 4 bis 5 Uhr Nachmittags.

144 Paar Knaben Schnürschuhe, Größen 9 bis 13, werth 65c, für 25c

Verlangt: 35 erfahrene Extra-Verkäuferinnen für diesen Tag.

Abhanden gekommen.

Die Polizei ist ersucht worden, hier Nachforschungen über das Verbleiben des Viehhändlers Chas. Bowar aus Mount Horeb, Ja., anzustellen. Bowar ist am vorigen Montag mit einer größeren Partie Schlachtvieh nach Chicago gekommen. Er stieg hier im Transit House ab und verkaufte sein Vieh für $2175. Am Mittwoch hat er diese Summe von der Drovers' National Bank erhoben, und er hat dann im Hotel erklärt, daß er sofort nach Hause zurückreisen werde. Seither hat man ihn nicht wiedergesehen, und seine Angehörigen befürchten, daß ihm ein Unfall zugestoßen oder daß er gar beraubt und ermordet worden ist.

* Beim Fußballspiel glitt gestern Abend der 14jährige Elmer Korf, dessen Eltern No. 70 Florence Avenue wohnen, aus und kam dabei so unglücklich zu Fall, daß er das rechte Bein brach. Der Unfall trug sich an der Ecke von Evanston Ave. und Wellington Straße zu.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter

Emilie,

im Alter von 5 Jahren 9 Monaten nach kurzer Krankheit am 15. Oktober sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Oktober, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 60 Osgood Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Edw. Langheinrich, Emma Langheinrich, geb. Atzel, Kinder.
Adeline, Herbert, Geschwister.
Katharine Langheinrich, Großmutter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Sohn und Bruder

Henry Kaß,

im Alter von 14 Jahren und 6 Monaten am Sonnabend, den 15. Oktober, uns durch den Tod entrissen wurde. Beerdigung am Dienstag, den 18. Oktober 1898, Vorm. 9.30, vom Trauerhause, 3017 Emerald Ave. nach der Trinity Kirche, von dort per Kutschen nach dem Concordia Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau **Margarethe Kaß**, Mutter.
Annie, Minnie, Martin, Lizzie u. John Geschwister.

Todes-Anzeige.

Verband der Veteranen der deutschen Armee.

Den Kameraden zur Nachricht, daß unser alter braver Kamerad

Dr. Heinrich Geiger,

gestorben ist. Die Beerdigung findet am Dienstag, den 18. Oktober, Nachmittags um 1½ Uhr statt und sind die Kameraden des Verbandes ersucht, sich sämmtlich am Dienstag Nachmittag, um 1½ Uhr, in Gallauers Halle, 632 Nord Clark Str., einzufinden.

H. Hachmeister, Präsident.
Fr. Moeller, Sekretär.

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

F. W. Pusheck,

am Sonntag Morgen um 9 Uhr im Alter von 66 Jahren in seiner Wohnung, 225 Evanston Ave., sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch den 19. Oktober, um 10 Uhr, von der St. Pauli-Kirche, Ecke Franklin und Superior Str., von da nach Wunders Kirchhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Anna R. Pusheck, Gattin.
Dr. C. A. Pusheck, Wm. H. Pusheck, Emilie Pusheck Fleischer, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

Karl Krause,

nach kurzem aber schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 18. Oktober, um 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 40 Nelson Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Georg Tank und **Minnie Tank**, Eltern.
Louise Krause, Schwester.
Heinrich Tank, Bruder.

Gestorben: Dr. Henry Geiger, im 62. Lebensjahre. Beerdigung vom Trauerhause, 591 N. Clark Str., aus nach Graceland am Dienstag, den 18. Oktober, Nachmittags 2 Uhr. Keine Blumen. — Die trauernden Hinterbliebenen.

J. GOLDBOHM,
Leichenbestatter,
1686 West 12. Strasse,
Tel. West 1069.
Elegante Kutschen. Alle Aufträge pünktlich und zufriedenstellend besorgt. 26sp,mmfr,1j

An die Arbeiter, Turner und freisinnigen Bürger Chicagos! Vergeßt es nicht, registrirt Euch morgen, **am 18. Oktober**, wenn Ihr Eure Stimme abgeben wollt für unsern Freund Capt. **Wm. P. Black**, welch' Letzterer als Kandidat als Oberrichter auf dem demokratischen Ticket steht!

Adolph Sturm.
C. S. Darrow.
Philip Henrici.
Frank A. Stauber.
Chris. Meier.
Geo. A. Schilling.

THE RIENZI,
Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.
Chicago's populärster und feinster Sommer- und Familien-Pavillon.
momibw EMIL GASCH.

KINSLEY'S
105—107 Adams Str.
Hand's Orchester— Abends von 6 bis 12 ....im....
sp12,momifr,bw Deutschen Restaurant.

PABST
Malz und Hopfen vom besten und die Meisterschaft des Bierbrauers haben sich vereinigt in der Erzeugung von Pabst's Select. Dieses Bier ist hell wie das importirte Pilsener, ist ihm aber an Güte überlegen.

J. C. Lutz & Co
1000 1002 & 1004 Milwaukee Av

Spezialitäten
— für —
Dienstag, 18. Oktober.

Erster Floor.

5 Gros gutes 5c farbiges Strumpfband-Elastic, solange es vorhält — per Yard . **1c**
5c Qual. schwarzes Velveteen-Binding, per Yard . . . **2c**
Bestes sächsisches Garn, per Knäuel . . . **5c**
Ganzwollene fancy Dreß Scotch Plaids, wth. 65c per Yard, für . . . **42c**
Bester Rock Cambric, per Yard . . . **2c**
Gute deutsche Strickwolle — volles Gewicht ¼ Pfd. Stränge, per Strang . . **12c**
Golden Fleece deutsche Strickwolle, die allerbeste, per Strang . . . **18c**

Kleider und Unterzeug.

200 Dutzend wollene Kameelshaarhemden u. Unterhosen für Männer, mit Perlknöpfen — Seide-Vorstoß — ribbed Bottom — regul. 58c Waare, für . . . **39c**
625 Paar ganzwollene schwarze und blaue Cheviot Kniehosen für Knaben — gut gemacht, Größen 3–15 . . . **39c**
75 braune doppelbrüstige Cheviot Kniehosen-Anzüge für Knaben, Gr. 4–14, für . . . **98c**
60 Dutzend Seal Silk Plush Polokappen für Knaben, mit doppeltem Band und seidengefüttert, werth 45c, für . . . **25c**
25 Dutzend schwarz und weiße Drill Arbeitshemden für Männer — mit Yoke und Taschen, für . . . **21c**

Dritter Floor.

1000 Yds helle und dunkle Dreß Prints, wth. 6c per Yard, Dienstag . . . **2½c**
Verstellbare Messingstangen für Sash-Gardinen, zum Verlängern von 24 auf 44 Zoll — werth 10c — Dienstag, 2 für . . . **5c**
Extra guter schwerer Twill Outing Flanell, in all den neuesten Mustern — niemals unter 10½c per Yard verkauft . . . **7½c**
Extra schweres gebleichtes Muslin, 2¼ Yards breit — werth 22c per Yard, für . . . **10c**
Bettfeder Ticking — einfach und gestreift — werth 28c per Yard, für . . . **19c**
1000 Pfd. gute weiße Gänsefedern, werth 45c per Pfd., für . . . **33c**

Dritter Floor (Fortsetzung.)

Lange farbige Babymäntel mit seidenbesticktem Rock und Kragen — werth $1.48, Dienstag . . . **59c**
300 Paar Fish Net Gardinen in weiß und cream — volle Weite und Länge — billig zu $1.25 . . . **65c**

Haushaltungswaaren.

25 Yards verzinnter Bilderdraht — regul. Preis 5c, für . . . **3c**
Messingene Bilderhaken — reg. Preis 5c per Dutzend, zu . . . **3c**
10c schwarze Stahl Vorhängschlösser mit Schlüssel, für . . . **5c**
5×6 lackirte eiserne Brackets mit Schrauben, per Paar . . . **5c**
5c Claw Tack Hammer für Damen — lackirter Holzgriff . . . **3c**
5c lackirte eiserne Vogelkäfig Brackets für . . **3c**

Groceries.

Bestes Pumpernickel-Mehl, 17 Pfund für **20c**
New York reines Buchweizenmehl, 4 Pfd. **10c**
Swift & Co.'s Compound Lard, per Pfund **4c**
Fancy Wisconsin Schweizerkäse, per Pfd. **12½c**
Swift & Co.'s fancy Winchester Schinken, per Pfund . . . **5¼c**
Beste Senf Sardinen, per Büchse . . . **5c**
Stafford's fancy gemischte Pickles, p. Flasche **7c**
Beste handgepflückte Navy-Bohnen, p. Pfd. **2c**
Neue Solid Meat Tomaten, 3-Pfund-Büchse **7c**
Feinstes Dairy Tafelsalz, 10 Pfund Sack **5c**
Liberty Bäckerei Soda Crackers, per Pfund **4½c**
Beste Castile Toilettenseife, 5 Stücke für **10c**
J. C. Lutz & Co.'s Select Seife, 11 Stücke **25c**
Bester Golden Drip Tafel Syrup, Quart Jar **8c**
Bester Golden Drip Tafel Syrup, Gall.-Jar **20c**
Gute californische Zwetschen, per Pfund . **3½c**
Unser 19c Java-Mokka-Combination- oder Santos Peaberry-Kaffe, p. Pfd. **17c**, 6 Pfund für . . . **1.00**
Bester Japan Thee-Staub, per Pfund . . **13c**

Notiz. — **Unser Laden wird am Mittwoch den ganzen Tag geschlossen bleiben, um unsern Angestellten Gelegenheit zu bieten, den Präsidenten und die Friedensfeier-Parade zu sehen.**

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers.—William Gillette in „Secret Service".
Columbia.—Julia Marlowe in „The Countess Valeska".
McVickers.—The Evil Eye.
Grand Opera House.—Modjeska Gastspiel.
Academy.—Chattanooga.
Lincoln.—The Hearth Stone.
Alhambra.—Yon Yonson.
Adelphi.—Humanity.
Dearborn.—The Woman Hater.
Great Northern. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Olympic. — Vaudeville.
Freimaurertempel-Dachgarten. — Vaudeville.
Epondley's Garten. — Vaudeville.

Feste und Vergnügungen.

Aurora Turnverein.

In Schoenhofen's großer Halle, Ecke Ashland und Milwaukee Ave., hielt gestern der Aurora Turnverein sein diesjähriges Herbst-Schauturnen ab. Die Mitglieder und Freunde des Vereins waren zu dem Feste so zahlreich erschienen, daß schon am frühen Nachmittag der geräumige Saal gänzlich überfüllt war und Viele mit einem Stehplatz Vorlieb nehmen mußten. Das turnerische Programm enthielt sehr reichhaltige und interessante Nummern und wurde durchweg auf's Vorzüglichste durchgeführt. Das Schauturnen begann mit Langstabübungen der Mädchenklasse, deren vortreffliche Leistungen fortwährend enthusiastischen Beifall hervorriefen. In ihrer schmucken Turnerkleidung, die Röthe der Gesundheit und jugendlichen Kraft auf den Wangen, boten die Mädchen, welche so stramm und flott marschirten und exerzirten, einen herzerfreuenden Anblick dar. Ebenso bedeckte sich die Knabenklasse bei ihren Stabübungen und durch ihre ausgezeichneten Leistungen beim Turnen, sowie die beiden Zöglingsriegen, welche einen Lampionreigen vorführten, mit Ruhm. In ihnen wird sicherlich dem Turnverein ein tüchtiger Nachwuchs erstehen, der auch in der ferneren Zukunft dafür sorgen wird, daß die Liebe zur Geist und Körper stärkenden Turnerei nicht ausstirbt. Es kam dann wieder die Reihe an die Mädchenklasse und sie machte ihre Sache am Reck ganz famos. Viel bewundert wurden die vortrefflichen Leistungen der Damenklasse am Barren. Den Glanzpunkt des Schauturnens lieferten natürlich die aktiven Turner; ihre „Pyramiden" wurden mit großer Geschicklichkeit und Präzision ausgeführt und machten ihnen alle Ehre. Auch der bewährte Turnlehrer Otto Dreissel kann mit Recht auf die gestern zur Schau getragenen Leistungen seiner Schüler stolz sein. Bei den Klängen einer flotten Tanz-Musik, bei Gesang und Becherklang flogen schnell die Stunden dahin, sodaß es sehr spät oder vielmehr sehr früh geworden war, als die frohe Festgesellschaft auseinander ging. Die Arrangements lagen in den Händen der Herren Wm. Landmesser, Henry Baumeister, Otto Mausel, Henry Kaiser, Ferdinand Neutranz, Joseph Feyereisen, Adolph Bracher und Otto Deimel.

Polyhymnia.

Unter gütiger Mitwirkung des „Arion Männerchor der Südseite," der „Südseite Liedertafel" und des „Englewood Männerchor" hielt am Samstag Abend der Gesangverein „Polyhymnia" in der Freiheit-Turnhalle, Nr. 3417—3421 S. Halsted Str., sein diesjähriges großes Herbst-Konzert ab. Herr Franz J. Beidel, der verdienstvolle Dirigent des festgebenden Vereins, hatte hierfür ein recht reichhaltiges Programm entworfen, das, aus hübschen Chor- und Solovorträgen bestehend, den zahlreich erschienenen Besuchern einen wirklich genußreichen Abend verschaffte. Die Leistungen der Sänger fanden den wohlverdienten Beifall; jeder einzelne Chor wurde mit guter Schulung zu Gehör gebracht, und auch die Solovorträge des Tenoristen C. Hirschner, des Baritonisten W. Koch und des Kornetisten C. Scholl verdienen vollste Anerkennung. Sangesbruder Hugo Schmidt aus der „Polyhymnia Papier-Kapelle" sorgte in bester Weise für die nöthige „Stimmung," während der Präsident des Vereins, Herr Ch. Ebner, als galanter Festredner die Honneurs des Abends machte.

Ein flotter Sängerball folgte dem Konzert, und die Jubiläumswoche war schon längst angebrochen, als zum „Kehraus" aufgespielt wurde.

Hamburger Klub.

Der Hamburger Klub, eine Vereinigung, die aus etwa sechzig lebenslustigen Herren besteht, deren Wiege in der Nähe der Elbemündung gestanden, feierte am Samstag Abend in Uhlich's Halle sein elftes jährliches Stiftungsfest. Das Arrangements-Komite, aus den Mitgliedern E. Steinhof, B. Wahlstedt, M. Reich, H. Bischke, Karl Koepke, A. Witt, R. Rauert, A. Hinz und H. Rappaport zusammengesetzt, hatte die Vorkehrungen für die Festlichkeit in umsichtigster Weise getroffen. Den nöthigen Humor brachten sämmtliche Festgäste mit, und so konnte es nicht ausbleiben, daß alle Theilnehmer an der Stiftungsfeier sich auf derselben ganz köstlich unterhielten. Viel belacht wurde eine urkomische Gerichtsszene, welche von einigen begabten Mitgliedern des Vereins, unter der Regie des Herrn Paul Kühne, während des Abends zur Aufführung gebracht wurde. Musikalische und deklamatorische Vorträge vervollständigten das Programm, welches durch die Festrede des Vereins-Präsidenten, Herrn O. Lorenz, gekrönt wurde, und an das sich ein flottes Tanzvergnügen schloß.

Warfen das Leben fort.

Emil Steffan, der 34 Jahre alte Sohn des Wirthes John Steffan, wurde gestern in seinem hinter dem Schanklokal seines Vaters, Nr. 196 W. North Ave., gelegenen Zimmer todt im Bette liegend aufgefunden. Der Unglückliche hatte sich eine Kugel in die rechte Schläfe gejagt und war jedenfalls sofort gestorben. Der Verlust seiner Stellung soll ihn veranlaßt haben, die verzweifelte That zu begehen.

In ihrer Wohnung, No. 60 Rees Str., machte am Samstag Abend Frau Marie Tomley ihrem Leben ein Ende, indem sie sich mit Karbolsäure vergiftete. Die erst 19jährige Frau scheint aus Verzweiflung darüber, daß ihr Gatte sie verlassen hatte, in den Tod gegangen zu sein.

* Zwei Burschen wurden gestern von den Polizisten M. Donough von der Desplaines Str.-Revierwache dabei überrascht, als sie soeben in das Haus von J. Gunan, Nr. 186 Green Str., eingebrochen waren. Es gelang dem Blaurocke einen der Einbrecher, Namens John Dugan, festzunehmen.

* Der „Supreme Council" des deutsch-amerikanischen Unabhängigen Ordens der Ehre wird heute Abend in Freibergs Halle, an 22. Straße, zwischen State Straße und Wabash Ave., seine neugewählten Groß-Beamten feierlich installiren. In der genannten Halle finden jeden ersten und dritten Montag im Monat die regelmäßigen Ordensversammlungen statt. Der Orden bezahlt $5.00 Krankengeld wöchentlich und im Todesfalle Sterbegelder in Höhe von $250—$500. Frauen und Männer im Alter von 18 bis 50 Jahren werden bis auf Weiteres unentgeltlich aufgenommen.

Haben Sie sich erkältet?

Wenn dies der Fall, **ist es nicht thöricht, eine Verkältung zu vernachlässigen?** Wissen Sie, daß dieselbe in **einem Husten** resultirt, der in unserem Klima häufig endet mit

Auszehrung.

HALE'S HONEY —OF— HOREHOUND —AND— TAR.

Wenn sich eine **leichte Heiserkeit** oder **Athmungs-Beschwerden** einstellen, säumen Sie ja nicht, diese anscheinend leichten, aber thatsächlich

gefährlichen Symptome

zu beheben durch den Gebrauch von **Hale's Honey of Horehound and Tar.** Es ist dies das einzige **entschieden sichere Heilmittel** gegen **Husten, Erkältungen und Affektionen der Lunge, welche Auszehrung verursachen.**

Zu haben bei allen Apothekern.

Die englischen Theater.

Powers. Gillettes großes Kriegsschauspiel, „Secret Service" verbleibt auch in der Jubiläums-Woche auf dem Spielplan, und Direktor Powers hätte auch wohl kaum eine bessere Wahl treffen können. Das Sujet des Stückes paßt trefflich zu der patriotischen Stimmung der Festwoche; es ist von einem echt vaterländischen Geiste beseelt und weist eine überaus fesselnde Handlung auf. „Secret Service" ist wohl des Besuches werth, zumal auch die Rollenbesetzung und szenische Ausstattung nichts zu wünschen übrig lassen.

McVickers. Als prächtiges und eigenartiges Ausstattungsstück sucht die Bühnen-Novität „The Evil Eye" wohl ihres Gleichen. Den Besuchern wird ein „Augenweide" von zauberhaften szenischen Ueberraschungen geboten, während die Handlung des Stückes überaus drollig und spaßhaft ist. Seinen Hauptzweck, das Publikum trefflich zu unterhalten, erfüllt das „Rhein-Märchen" auf's Beste.

Lincoln. James A. Hernes neues irisches Lebensbild: „The Hearthstone" ist hier das Repertoirstück der laufenden Woche. Tony Farrell spielt die Hauptrolle und derselbe erzielte gleich gestern in der Eröffnungsvorstellung einen durchschlagenden Erfolg. Wie Hernes „Shore Acres", so weist auch „The Hearthstone" einen erfrischenden Hauch köstlichen Humors auf, und mit gespanntestem Interesse folgt das Publikum den so lebenswahr gezeichneten Vorgängen auf der Bühne.

Great Northern. Wirklich gute Vaudeville-Vorstellungen, wie sie im „Great Northern Theater" geboten werden, sind wohl im Stande, ein dankbares Publikum anzuziehen. Seitdem die Herren Salisbury und Tate die Leitung dieses Theaters übernommen, wird dasselbe allabendlich auch von der sogenannten besseren Gesellschaft gerne besucht, da es sich die Direktion eben angelegen sein läßt, nur Künstler ersten Ranges zu engagiren. Für die Jubiläums-Woche ist das Programm ganz besonders reichhaltig. Unter anderen werden Herr und Frau Sidney Drew den Einakter „When Two Hearts Are Won" aufführen; der bekannte „Minstrel" Geo. Thatcher wird seine neuesten Späße loslassen und Frl. Maud Courtney die „alten, bekannten Lieder" singen. Armanti, der Sand-Maler, das „Casino Comedy Vocal Quartette", die Akrobaten-Familie Seymours und der berühmte russische Seiltänzer Sadi gehören ebenfalls zu den Künstlern, die in dieser Woche im „Great Northern Theater" auftreten werden.

Stellte sich freiwillig.

William Teggs, welcher in Verbindung mit dem Tode des in seiner Wohnung, Nr. 22 S. May Str., erschossen aufgefundenen Schweizers Arnold Giauque gesucht wurde, stellte sich gestern selbst der Polizei der Desplaines Str. Revierwache. Er erklärte, nicht gewußt zu haben, daß man auf ihn fahnde und den Verdacht hege, daß sein Freund das Opfer eines Mordes geworden sei. Peggs sprach selbst den Wunsch aus, bis zur Abhaltung des zweiten Inquests über die Leiche Giauques in Haft zu verbleiben.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William Hussey, Hattie Anson, 23, 20.
Charles E. Page, Supetta E. Smallidge, 21, 18.
Gustaf Wallin, Jennie Wetterlund, 34, 25.
Frank Zwiciel, Josefa Cieluska, 23, 21.
Joseph Metzger, Hilda Johnson, 30, 19.
Paul J. Huck, Annie D. Engelhardt, 32, 31.
Lengi Cilletti, Giustina Brizzolari, 28, 24.
August Eicke, Anna A. Blankenstein, 24, 20.
Stanislaw Siniarski, Wanda Olsgt, 23, 21.
Max F. Gaebel, Martha Knebler, 41, 32.
William Spitzley, Annie Wurst, 24, 20.
John Ziegler, Amelia Weis, 58, 54.
Clay A. Pierce, Irene Tewkesbury, 24, 24.
Fred. Pope, Ollie Gemmer, 22, 20.
Carleton P. Wheaton, Glenna Freeman, 26, 23.
Ferdinand Anderson, Emma Erickson, 26, 28.
Michael L. Aren, Pauline Pines, 31, 20.
Erik J. Lundgren, Nelsine Bjerrchus, 31, 25.
Joseph White, Bertha Anderson, 45, 28.
George H. Grounds, Fannie Simon, 31, 22.
Cuno A. Haupe, Lizzie Burkhutter, 25, 17.
Vaclav Filip, Lizzie Rebor, 25, 21.
George Heska, Christiana Seehafen, 24, 19.
John Georgen, Margaret Jenne, 29, 23.
Waller M. Watkins, Clara Strecker, 30, 27.
Max Wogelnio, Minnie Morris, 27, 20.
Edward A. Fickle, Rose Lane, 25, 20.
Ernest Doether, Annie Schmidt, 22, 20.
John Prazma, Jennie Slechter, 25, 20.
Harry Dinkleman, Celina Despres, 25, 24.
Magnus Anderson, Petra F. Jorgenson, 48, 25.
John Zelinka, Josie Cuhosa, 27, 23.
John Wesniewski, Katarine Rosengart, 45, 29.
Lingi Andreone, Angela Roggi, 30, 21.
Peter Stickler, Minnie Rehberg, 24, 21.
Max Drebin, Celia Drebin, 29, 20.
Lewis Gadon, Annie Delaunt, 27, 20.
William Frader, Martha Fleat, 25, 22.
John Novak, Barbara Hajik, 30, 24.
Frank E. Towns, Rachel A. Kiehn, 35, 35.
Charles Gjettina, Anna Stirend, 25, 27.
John Ljungberg, Mary Johnson, 31, 23.
John H. Burke, Bridget E. Hannon, 26, 27.
Bonofacus Petkiewicz, Stanislawa Szydio, 33, 28.
Adolf Senger, Rose Linde, 26, 26.
Louis Musilek, Stejce Saplowo, 23, 23.
Wm. A. Duntley, Elizabeth Arnold, 31, 20.
Thomas Clancey, Mary E. Kinnane, 32, 18.
James McKone, Maggie Hartigan, 23, 18.
Frank G. Pachley, Annie Kroll, 28, 27.
Adam Mikosz, Mary Gorigola, 21, 21.
Sam Siedmon, Bertha Park, 35, 19.
Erick G. Roselle, Frederika A. Banzton, 30, 39.
Jan Tomosjewski, Josie Macesska, 23, 18.
William B. Thompson, Maud Malcolm, 32, 20.
Arthur Perkins, Theodore E. Jubera, 23, 22.
Christ Christensen, Lizzie Eisenach, 32, 32.
James McKee, Augusta Schmakel, 31, 31.
Irving H. Quackenbusch, Grace Patterson, 21, 18.
George Burgeß, Annie Kane, 35, 25.
John Ryan, Margaret Murphy, 28, 23.
William H. Cook, Elizabeth Reed, 21, 19.
John Mueller, Minnie Schmersser, 28, 18.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Wittenberg, Fred., 47 Jahre, 361 N. Ashland Ave.
Schlarb, Melanie, 32 Jahre, 206 Vine Str.
Bischof, Joseph, 67 Jahre, 496 N. Francisco Str.
Betz, Eugenie, 43 Jahre, 435 Rhine Str.
Reymann, Emma, 32 Jahre, 675 Lincoln Ave.
Kempf, Albert, 47 Jahre, 1119 W. 12. Str.
Keiser, Mathias, 43 Jahre, 1253 N. Paulina Str.
Willemsdorfer, Gustaf, 61 J., 222 Monticello Ave.
Müller, Helania, 66 Jahre, 945 N. Halsted Str.
Lars, Bernhard, 47 Jahre, 498 W. Huron Str.
Giesecke, Mary, 9 Jahre, 1219 S. Troy Str.
Kruse, Louise S., 70 Jahre, 481 W. 14. Str.
Miller, Joseph, 19 Jahre, 1668 N. Fairfield Ave.
Bader, Theresa, 67 Jahre, 104 Stevenson Str.
Brandt, Annie, 41 Jahre, 288 Laflin Str.
Fischer, Charles J., 46 Jahre, 90 Evergreen Str.
Fischer, John P. F., 60 Jahre, 752 Cortland Str.
Goldberg, Rosa, 44 Jahre, 38 LeMoyne Str.
Hartmann, Julius, 53 Jahre, 649 W. 13. Str.
Hans, Rose, 34 Jahre, 777 N. Wood Str.
Kremer, Eugene, 49 Jahre, 345 22. Str.
Lazarus, Celestin, 55 Jahre, 3202 Vernon Ave.
Oppenheimer, Thekla, 21 Jahre, 375 40. Str.
Schoen, Theresa, 62 Jahre, 645 S. Leavitt Str.
Wesling, Wilhelmina, 72 Jahre, 3064 Lyman Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Charles Mims, 1st. Frame-Treibhaus, Touly Ave., nahe Western Ave., $2000.
J. Huber, 2st. Frame-Residenz, 2553 Lakewood Ave., $3500.
Theodore Steuben, 2st. Frame-Residenz, 422 Roscoe Str., $2000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

31. Str., Nordwestecke Princeton Ave., 66×100, John E. Anderson und Frau an George G. Sutherland, $1600.
Wabash Ave., 144 F. südl. von Congreß Str., 42×165, Ezra McCord an Jason McCord u. A., $1.
Washington Str., 100 F. westl. von Dearborn Str., 20×182, Joseph N. Kinney und Frau an Chas. L. Kinney, $1.
Dasselbe Grundstück, Joseph N. Kinney und Frau an Kirk Kinney, $1.
Western Ave., Nordwest-Ecke Ems Str., 234½×110, George L. Murchie u. A. durch M. in C. an die Berkshire Lebensversicherungsgesellschaft, Pittsfield, Mass., $83,000.
Prairie Ave., 50 F. nördlich von 50. Str., 50×112; 50. Str., 112 F. östl. von Prairie Ave., 50×100, John C. Naulty und Frau an Hulda Silver, $1.
Southport Ave., 50 F. südl. von Waveland Ave., 25×125, Emma Galle und Gatte an Wm. G. Heise, $8800.
Central Park Blvd., Südwestecke Chicago Ave., 100×200, Eugene H. Fishburn u. Frau an die Chicago, Milw. & St. Paul Eisenbahngesellschaft, $826.
Ogden Blvd., Nordwestecke Sawyer Ave., 41½×136.9, E. A. Cummings an Mortimer F. Prindiville, $5000.
Ogden Ave., 112 F. südwestl. von Homan Ave., 25×125, Hulda Silver u. Gatte an John Naulty, $1.
Kedzie Ave., 175 F. südl. von 19. Pl., 25×125, Dieselben an Denselben, $1.
15. Str., 267 F. westlich von Washtenaw Ave., 25×121½, James W. Moore an S. Alexander Marks, $75.
Dasselbe Grundstück, Alexander S. Marks an Sam. Keen, $75.
Bilos Pl., Nordost-Ecke Leavitt Str., 37.43×121.55, Fred Smith und Frau an S. Brown, jr., $2978.
16. Str., 50½ F. westlich von Rockwell Str., 25×125, A. Sedlacek an Christian R. Walleck, $1000.
Ashland Ave., 72 F. nördlich von Keenon Str., 24×100, Ch. Keller u. Frau an Frank Lipeck, $2500.
Warren Ave., 210 F. östl. von Francisco Ave., 24×133, Blanche Reed an Leonard H. Thomas, $2500.
Ave. A, 75 F. südl. von 97. Str., 25×120½, A. H. Larson an John A. Olson, $1500.
Charles Ave., 367 F. südlich von 97. Str., 120×170, Joseph P. Stevens an Frank Timmis, $2500.
Michael Ave., 450 F. südöstl. von 88. Str., 50×125, Sarah E. Judge an Robert G. Ford, $1.
Dasselbe Grundstück, Robert G. Ford an Annie D. Henry, $1500.
Scipp Ave., 192 F. nördlich von 72. Str., 24×100, Dearborn Spar-, Leih- und Bauverein an Phebe F. Clark, $1700.
Lincoln Str., Südwestecke 66. Str., 25×123, John R. Robertson an Georgia M. Morton, $1000.
37. Str., 99 F. östl. von Butler Str., 25×125, John O'Connor an James Faulkner, $1500.
Frank Str., 231 F. östl. von Blue Island Ave., 24×100, John Daly an J. P. Hanefeldt, $1000.
Albany Ave., 171 F. südlich von 19. Str., 25×123½, M. F. Prindiville an E. A. Cummings, $1500.
Lawndale Ave., 266 F. nördl. von 22. Str., 50×125, F. De W. Audin an Royal M. Barker, $2000.
Lawndale Ave., 144 F. südl. von 19. Str., 24×125, Rose E. Livesey an Ellen Gallagher, $6000.
Lot 16, ausgenommen westl. 5 F., Lotten 17 bis 20, Sub-Lotten 2 und 3, Bowmanville, William Heise und Frau an Emma Galle, $6000.
Peoria Str., 100 F. nördl. von 122. Str., 50×125, American Trust and Savings Bank an Estella M. Ganey, $1000.
Berkeley Ave., 250 F. nördl. von 45. Str., 162×100, F. Moore u. A. durch M. in C. an Caleb Snashall, $5865.
Escanaba Ave., 155 F. nördl. von 89. Str., 25×138½, Louis A. Frey, Trustee, u. A. durch M. in C. an Michael Byplatz, $3027.
Johnson Str., 200 F. südl. von 12. Str., 25×100½, M. J. Gallagher u. A. an Ellen Gallagher, $1.
Dasselbe Grundstück, Ellen Gallagher an Alice, E. Livesey, $4500.
63. Str., Nordwestecke Princeton Ave., 60×130, Benjamin L. Newmann u. A. durch William R. Routt, $15,000.

Marktbericht.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Chicago, 15. Oktober 1898.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter, 11½—13c; Dairy, 12—18c; Creamery, 13 bis 21c; beste Kunstbutter, 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse, 7½—9½c das Pfund; besondere Sorten, 7—10½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner, 7—9c das Pfund; Hühner, 7—8c; Enten, 7—8c; Gänse, $4.00—$6.00 das Dutzend; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 8—9c das Pfd.; Hühner, 7½—8½c das Pfd.; Enten, 7—7½c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.25 das Dutzend. — Eier, 13½—14½ das Dtz. — Kalbfleisch, 5½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer, $1.75—$3.25 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch, 11—11½c; Hechte, 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch, 1—2c; Grashechte, 5—5½c das Pfd. — Froschschenkel, 10—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel, $1.25—$2.00 das Faß; Duchesse, $2.00—$2.75. — Californische Früchte: Pfirsiche, 75c—$1.00 per 20-Pfund-Kiste; Bartlett Birnen, $1.75—$2.75 das Faß; Malaga-Trauben, 50c—$1.00; Damson-Pflaumen, 30—35c per 1 Fünftel Bushel; Zitronen: $4.00—$6.50 per Kiste; Pfirsiche, Michigan, 20—30c per 1 Fünftel-Bushel; Bananen, 60c—$1.25 per Gehänge; Trauben, 11—12c per 8-Pfd.-Korb; Wassermelonen, $12.00 bis $15.00 per Hundert.

Kartoffeln. — Illinois, 26—32c p. Bushel; Minnesota u. s. w., 28—35c.

Gemüse. — Kohl, hiesiger, 40—50c per Faß; Gurken, 40—50c p. Bushel; Zwiebeln, hiesige, 40—50c per 1½ Bushel; Bohnen, 75—85c p. Bushel; Tomaten, 15—35c per Bushel; Blumenkohl, 25—75c per Gestell; Süßkorn, hiesiges, 25—35c per Stück.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 66½—67½c; Nr. 3, rother, 63—65c; Nr. 2, harter, 65—65½c; Nr. 3, harter, 63½—64½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 64¾—65½c; Nr. 2, harter, 63—65c; Nr. 3, 63—65c; Nr. 4, 58—62c. — Mais, Nr. 2, 30½—31½c. — Hafer, Nr. 2, 21—26c. — Roggen, Nr. 2, 47—49½c. — Gerste, 30—45c. — Heu, $3.00—$8.50 per Tonne. — Roggenstroh, $5.00—$5.50.

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.60—$5.80 per 100 Pfund; beste Kühe, $3.90—$4.80. — Mastschweine, $3.60—$3.95. — Schafe, $3.35—$4.60.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein guter Rockschneider, mit oder ohne Board. — 4355 Cottage Grove Ave. mdimi

Verlangt: Ein Mann, im Saloon aufzupassen.—Joh. Engeriser, 183 Lewis Str., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Zwei Painter, auf's Land. Zu erfragen bei Peter Schildgen, 42 Franklin Str., Basement.

Verlangt: Guter Butcher. 353 Wells Str.

Verlangt: Im Rechnen und Schreiben gewandter Junge. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Junger Mann an Cakes. 766 W. North Ave.

Verlangt: Junge an Brot und einer an Cakes. — 227 E. North Ave.

Verlangt: Ein Butcher, der Schweine schneiden kann, und ein Junge zum Wurstbinden. 314 E. North Ave.

Verlangt: Presser an Cloaks. 12 Moffat Str.

Verlangt: Junger Mann im Grocerygeschäft. — 472 W. North Ave.

Verlangt: Ein junger Butcher, welcher etwas Fleisch schneiden kann. 1354 35. Str.

Verlangt: Mann für Stallarbeit. Muß Pferdegeschirre putzen können. Lohn $6 die Woche.—2616 S. Park Ave.

Verlangt: Junge, welcher schon in der Bäckerei gearbeitet hat.—1853 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes mitzuhelfen. — 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Porter für Saloonarbeit.—244 E. Madison Str.

Verlangt: Janitor mit Erfahrung. Board und kleiner Lohn.—317 Blue Island Ave.

Verlangt: Schneider.—141 E. Erie Str.

Verlangt: Schneider. Stetige Arbeit für guten Mann.—Kohls, 943 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein Wurstmacher, ledig.—982 N. Halsted Str.

Verlangt: Schneider, guter Bushelmann, sofort. Stetige Arbeit.—235 E. 55. Str.

Verlangt: 2 gute Schneider.—55 Centre Str.

Verlangt: Guter Junge an Cakes. 301 Augusta Str.

Verlangt: Ein guter Schneider, sofort. 408 W. Madison Str. mdi

Verlangt: Ein guter Butcher, der Schweine schneiden kann. 569 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Schuhmacher. 892 N. Halsted Str., Ecke Centre Str.

Verlangt: Ein Mann, der sich im Hause nützlich machen kann und auf Pferd und Buggy aufzupassen. 387 N. Robey Str.

Verlangt: Sofort ein junger Bäcker als vierte Hand an Brot. L. Livingston, 3230 State Str.

Verlangt: Guter Schneider, der Alles macht. — Knuth, 78 Canalport Ave. famo

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Werke, Zeitschriften und Kalender. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave. 12oklw

Verlangt: Nähmaschinen- und Lebensversicherungs-Agenten, für einen gut zahlenden und sehr leicht verkäuflichen Artikel. F. Schmidt, 226 Milwaukee Ave., 2018 Wentworth Ave. 12oklw

Verlangt: Tüchtige Agenten für Zither-Geschäft. Beste Bezahlung.— U. S. Guitar Zither Co., Main-Office 298 Milwaukee Ave.; Branches: 2411 Wentworth Ave., 846 Lincoln Ave., 410 Blue Island Ave. 5ok2w

Verlangt: Ein Verkäufer, willens für kleinen Lohn zu arbeiten, mit Aussicht auf Beförderung. J. R. Boynton, 549 Lincoln Ave. 26sep—20ok

Verlangt: Das Arbeits-Nachweisungs-Bureau der Deutschen Gesellschaft von Chicago, 50 La Salle Str., vermittelt kostenfrei Arbeitern aller Art Beschäftigung, soweit Aufträge reichen. Arbeitgeber sind ersucht, Aufträge mündlich oder schriftlich abzugeben.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein junger Mann für Porterarbeit. — 108 E. Randolph Str.

Verlangt: Schneider für neue und alte Arbeit. Stetiger Platz.—216 32. Str.

Verlangt: Ein Porter.—1890 N. Halsted Str.

Verlangt: Aeltlicher Mann für allgemeine Arbeit im Saloon.—Südwest-Ecke Lake und Desplaines Str.

Verlangt: Gebildeter, zuverlässiger Mann. Dauernde Stelle. Adr.: M. 127 Abendpost.

Verlangt: Porter in Lunchroom. Nachzufragen 27 West Lake Str.

Verlangt: Grocery-Gehilfe, junger Mann. Nachzufragen die ganze Woche.—306, 115 Dearborn Str.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker.—2904 Butler Str.

Verlangt: Zweite Hand Brotbäcker.—169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Erster Klasse gründlicher Schneider. — 179—181 Franklin Str., 6. Floor. modi

Verlangt: Ein Porter.—23 Van Buren Str., Ecke Market.

Verlangt: Mann für Pferde.—124 Seminary Ave.

Verlangt: Grocery Clerk. 118 Clybourn Ave. mdi

Verlangt: Drei Weber an Rugs.—1500 Milwaukee Ave.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau ohne Kinder zur Hilfe in einem Saloon. Adr.: R. 643 Abendpost. famo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Guter Töpfer sucht Beschäftigung. Adr.: Fritz Brinkmann, 920 Noble Ave. modimi

Gesucht: Guter starker Junge wünscht das Plumber- oder auch das Carpenter-Geschäft zu erlernen.—18 E. 26. Str., hinten.

Gesucht: Starker Junge wünscht Arbeit.—18 E. 26. Str., nahe Cottage Grove Ave.

Gesucht: Ein gute Cakebäcker, Konditor, mit besten Zeugnissen, sucht Arbeit. Adr. N. 636 Abendpost. fmo

Gesucht: Guter Koch, lediger, nüchterner Mann, 12jährige Erfahrung, sucht Stelle. 423 West Monroe Str. 13oklw

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, bei Hand zu nähen.—197 West Division Str., Weinstein.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an feinen Shopröcken. Shop hinten. 797 W. Division Str., nahe Rockwell.

Verlangt: Mädchen an Power-Nähmaschinen zu nähen. Muß Erfahrung haben.—24 Market Str. 7oklw

Verlangt: Ein Mädchen für Bäckerei und Cafe (Store). — 131 N. Clark Str.

Verlangt: Ein ehrenhaftes respektables Mädchen im Grocerygeschäft. Eines, das das Geschäft versteht, wird vorgezogen. Sofort. 378 W. Chicago Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Cloaks und Röcken. 12 Moffat Str.

Verlangt: Erste Hand- und Maschinenmädchen an Röcken.—19 Fry Str., 2. Floor.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. Gerson, 564—566 N. Ashland Ave., Hinterhaus, 2. Floor.

Verlangt: Ein erstes und zweites Maschinenmädchen an guten Röcken. Guter Lohn. 708 S. Halsted Str., hinten.

Verlangt: Lehrmädchen für Damenschneiderin. 837 W. 12. Str. mdi

Verlangt: Maschinenmädchen.—232 Southport Ave. famo

Verlangt: Maschinen-Mädchen an Hosen. 707 W. 19. Str. frsamo

Verlangt: Erstes Maschinenmädchen an Knaben-Jackets.—1151 S. California Ave. famo

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen.—508 N. Marshfield Ave. famodi

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit.—467 W. Madison Str. momodimi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—452 Dayton Str., 2. Stock. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 827 W. 21. Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn.—60 N. State Str.

Verlangt: Deutsches reinliches Mädchen für Hausarbeit und einfaches Kochen; keine Wäsche im Hause. Lohn $3.50. Zu erfragen (nur Vormittags) in der Bank, 623 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 837 Clifton Ave., nahe Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Lohn $2. — 1562 W. 16. Str., Douglas Park.

Verlangt: Mädchen für Suburbans, jeden Tag.—Employment-Office, 188 E. Erie Str.

Verlangt: Eine Waschfrau für jede Woche.—Fr. Engeriser, 183 Lewis Str., Ecke Webster Ave.

Verlangt: Gute Person, um Wöchnerin abzuwarten.—926 36. Str.

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 756 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Guter Lohn. 1719 York Place, nahe Clark Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 872 N. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1083 N. Halsted Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen 5 Uhr Abends. 225 Mohawk Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen von 14 bis 16 Jahren, für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 340 E. North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 879 N. Leavitt Str., Seitenthüre.

Verlangt: Mädchen für Saloon und Boardinghaus. Gute Köchin. Lohn $4. 1205 S. Western Ave.

Verlangt: Ein kleines Mädchen, auf ein Kind zu achten. Muß zu Hause schlafen. — 143 31. Str.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1512 George Str., 3. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Keine Wäsche. Kann zu Hause schlafen. Guter Lohn. Vorzusprechen 57 Willow Str., im Store.

Verlangt: 200 Mädchen für Privat- und Geschäftshäuser. $3, $4, $5. — 479 N. Clark Str. 17okmmjalm

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Amerikanische Familie von 5 Personen. $4 die Woche.—1853 Oakdale Ave. 17oklw

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn.—Mrs. Kohls, 943 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. 71 Southport Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—91 Lewis Str., nahe Garfield Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen. Guter Lohn.—68 Maud Ave. modi

Verlangt: Mädchen als Gehilfin bei der Hausarbeit.—678 Larrabee Str.

Verlangt: Junges Mädchen zur Hilfe für einige Stunden täglich.—374 Mohawk Str., 3. Flat.

Verlangt: Eine Waschfrau. 310 Orchard Str.

Verlangt: Junges deutsches Mädchen, auf Kinder aufzupassen. Muß zu Hause schlafen. 261 Bissell Str., 1. Flat.

Verlangt: Eine Frau zum Waschen. 271 Dayton Str., 1. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen, welches waschen und bügeln kann. 2 in der Familie. 1085 Milwaukee Ave., im Store.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß gute Köchin sein. Kein Waschen. 321 Webster Ave. fmdi

Verlangt: Sofort, ein gutes deutsches Mädchen in der Küche zu helfen. Boedisch's Cafe und Bäckerei, 36—38 N. State Str. fmo

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 1211 W. North Ave., Store. fmdi

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, braucht nicht zu waschen und bügeln. 3110 State Str. 13oklw

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Haushälterin, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen in Privatfamilien, durch das deutsch-amerikanische Vermittlungsbureau, 599 Wells Str. Mrs. Meusel. 11oklw

Verlangt: Herrschaften, die gute Mädchen brauchen, ebenso gute Plätze für ordentliche Mädchen werden prompt und zuverlässig vermittelt durch das Germania-Vermittlungsbureau. 1228 Milwaukee Ave., Ecke Robey Str., Zimmer 7. 19seplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 N. Clark Str., früher 599 Wells Str. Mrs. C. Runge. 20splm

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 32. Str., nahe Indiana Ave. 5dz*

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Küchenarbeit. Muß zu Hause schlafen.—164 E. Van Buren Str.

Verlangt: Ein zweites oder Stubenmädchen in Privatfamilie. Gute Heimath und Behandlung. — 3606 Prairie Ave. modimi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in Familie ohne Kinder.—Mrs. Maier, 3498 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von Dreien.—150 S. Oakley Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. Nachzufragen 677 Sedgwick Str., 2. Flat.

Verlangt: Haushälterin bei einem Wittwer mit 2 Kindern, eine ohne Anhang im Alter von 30 bis 40 Jahren. Gutes Heim für die richtige Person. Nachzufragen Abends von 6 bis 7 Uhr. H. F. Möller, 714 W. 21. Place, nahe Paulina Str. modi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine deutsche achtbare Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin in gutem Hause. Gute Zeugnisse. Adr. unter R. 639 Abendpost. fmo

Gesucht: Haushälterin und zwei Mädchen suchen Stellung. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Frau sucht Platz für Hausarbeit. — 123 Edgewood Ave.

Gesucht: Ein ordentliches Mädchen sucht einen guten Platz als zweites Mädchen. 416 N. Robey Str., hinten, oben.

Gesucht: Junge Frau sucht Stelle als Haushälterin. Kann gut kochen. 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Aeltere deutsche Frau sucht einen Platz bei einem deutschen Herrn oder in kleiner Familie. Gutes Heim ist Hauptsache. Nicht lange von Deutschland. 197, 28. Place.

Gesucht: Wäsche ins Haus. 475 N. Park Ave.

Gesucht: Eine junge Wittwe mit einem Kinde von 1½ Jahren sucht Stelle als Haushälterin bei einem anständigen Manne. Sieht mehr auf gutes Heim als auf Lohn. Nachzufragen 4400 Wentworth Ave.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gutgehendes Grocerygeschäft, krankheitshalber, billig. Näheres 881 Cortland Str. modi

Zu verkaufen: Fancy Grocery-, Bäckerei-, Milch- und Cream-, Candy-, Zigarren- und Tabakstore, Laundry-Office. Billig wenn diese Woche genommen. Janitor, 1947 Deming Place. mdi

Zu verkaufen: Bäckerei-, Delikatessen-, Grocery-, Tabak- und Zigarren-Store. Gute Wohnzimmer. Billige Miethe. Adr.: M. 132 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Kniehosen-Schneider-Shop. 278 Clybourn Place. 11oklw

Zu verkaufen: Ein Dry Goods Geschäft, Store mit Fixtures zu vermiethen. 100 Willow Str. 12oklw

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Store und 4 Zimmer. Vorzügliche Geschäftslage. California und Milwaukee Ave., gegenüber der Hochbahn.

Zu vermiethen: Store, billig, geeignet für Barbiergeschäft. Barbier gerade ausgezogen.—1139 Nord Western Ave.

Zu vermiethen: An California Ave., nahe Diversey Str., 5-Zimmer-Flat mit Stallungen für 10 Pferde, großer Yard. Gute Lage für Kohlen-, Expreß- oder Milchgeschäft.—Ernst Melms, Milwaukee und California Ave. famodi

Zu vermiethen: 6 Zimmer, moderne Wohnung, $10. 663 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. 12oklw

Zu vermiethen: Moderne 6 und 7 Zimmer Flats mit Dampfheizung. 320 Cleveland Ave. 12oklw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Frontzimmer mit Parlor und ein einzelnes Schlafzimmer, hübsch möblirt. — 656 Sedgwick Str., 1 Block vom Lincoln Park. mmsa

Zu vermiethen: 8 möblirte Zimmer mit Piano und Badezimmer für Kost und Logis für einen Herrn an anständige kleine Familie. Nachzufragen 309 Ogden Ave., Store. mdi

Verlangt: Ein Mann in Board. $4., mit Wäsche. 1066 West 12. Str., oben. famo

Zu vermiethen: Gute möblirte Zimmer mit Board. 422 Centre Str. famo

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Weber Baby Grand; reduzirt diese Woche zu $290; werden durchweg nachgesehen. — Lyon & Potter Aufräumungs-Verkauf, 17 Van Buren Str. *

$125.—Sehr weicher Ton; neue moderne Uprights allerneuester Façon: nur für ein paar Tage, so lange der Räumungs-Verkauf von Lyon, Potter & Co. noch dauert. 17 Van Buren Str. *

2 große A. B. Chase Uprights in gutem Zustande; reduzirt diese Woche zu $190 jedes.—Lyon & Potter Aufräumungsverkauf, 17 Van Buren Str. *

$170.—Chickering Upright; mächtiger Ton; Kasten nur wenig abgenutzt; leichte Zahlungen.—Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str. *

Um sofort aufzuräumen, ein Steinway-Upright; beinahe wie neu; $290. — Lyon & Potter's Verkauf, 17 Van Buren Str. *

Nur $40 für ein feines Full Size Rosewood Piano. Nachzufragen 317 Sedgwick Str., nahe Division. 12oklw

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: 10 starke Pferde.—John Häuschen, Ecke Root Str. und Union Ave.

Zu verkaufen: Ein Doppel-Spring Top-Wagen, billig. 181 W. Lake Str. fjmo

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Erster Klasse Butcher-Fixtures, billig.—870 West 20. Str.

Zu kaufen gesucht: Ein Gasbrenner für eine Sinclair Handbügelmaschine. 220 Clybourn Ave.

Store-Fixtures jeder Art für Groceries, Delikatessen, Zigarrenstores, Butchershops usw. Sowie Top-Wagen. Billigster Platz. Julius Bender, 908 N. Halsted Str. 30seplm

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Guter Heizofen, Tische, Bureaus, Spiegel, billig. 304 Garfield Ave.

Bicycles, Nähmaschinen etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen, Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner mit $100 verlangt für feinen Saloon und Restaurant. Sichere Anlage. Adr.: J. 702 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,
Deutscher
—Advokat und Notar.—
Rath unentgeltlich.
18 Jahre Praxis in allen Gerichten.
160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 105 Osgood Str. 28novlj

Julius Goldzier. John L. Rogers.
Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte.
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str. *

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Tanzunterricht bei Minna Schmidt, 25c in der Klasse. Zimmer 805 Steinway Hall, Aurora-Hall und 601 Wells Str. 7oklm—frmomi

Gründlicher Unterricht, Violine und Mandoline. Mäßige Preise. 26 Burling Str. —22ok

Gründlicher Zither-Unterricht wird in Prof. Habrechts Zither-Schule, 413 E. North Ave., nach der besten Methode ertheilt. Großartiger Erfolg. 2 Lektionen wöchentlich. $3 per Monat. 8ok2mt

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lection 50 Cents. Instrumente geliehen. 952 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave. 16seplj

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 76 Acker Farm, guter Boden, 20 Acker unter Pflug, recht guter Timber, gute Draht-Fence, Frame-Haus. Preis $700. Anzahlung $100, Rest in kleinen Abzahlungen. Keine Agenten. 5114 Bishop Str. fimo

Spezial Bankerott Farm-Verkäufe! — 200 Acker prachtvolles Land, 12 Kühe, 3 Pferde, Wagen, Ernte, Riverfront, guter Kleeboden, nur $3750; $[illegible] Anzahlung. Henry Ullrich, 34 Clark Str., Room 113. 18seplm

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Makler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27feb*

Zu vertauschen: 80 Acker, 75 Meilen von Chicago, mit Vieh und Geräthschaften, am See gelegen. Neue Gebäude.—1019 Noble Ave., hinten, unten, Nordseite.

Verlangt: Eine Farm mit Ernte-Maschinerie und allen Farmgeräthschaften in Tausch für Chicago Grundeigenthum.—1139 N. Western Ave.

Verlangt: Eine kleine Farm in Tausch für Chicago Geschäfts-Grundeigenthum.—1139 N. Western Ave.

Nordseite.

Zu verkaufen: Oder für Flats, Cottage oder Lotten zu vertauschen: eine Auswahl von feinen Residenzen in den besten Gegenden von Lake View, $3000 bis $10,000. Wm. C. Fricke, 84 La Salle Straße, Zimmer 510. fmodi

Zu vertauschen: 50 Fuß mit Haus, Stall u. s. w. in Lake View, gegen leere Lotten oder modiges Haus. Sprecht vor bei Raforth, 780—782 Herndon Str., zwischen Otto und School Str.

Verkaufe spottbillig Cottage, wegen Abreise, $1500, Hälfte Baar.—224 Graceland Ave., nahe Lincoln Ave.

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: $1000 baar, $1000 auf Zeit kaufen die hübsche Cottage Nr. 998 N. Fairfield Ave. — Alle Bequemlichkeiten. Nachzufragen am Platze. frsamo

Zu verkaufen: Lotten, 1½ Block vom Humboldt Park. Preis nur $475, werth $700. Nachzufragen: 955 West North Ave. modimi

Südseite.

Zu verkaufen: South Englewood: Hübsche 5 Zimmer Cottage. In gutem Zustand. Wasser. 2 Eisenbahnen. Elektrische Car. $1000. Leichte Bedingungen.—Adr.: M. 148 Abendpost. 14oklm

Vorstädte.

Zu verkaufen: Jefferson Park: 8 Room Wohnhaus. Backstein-Fundament, Lot 37½×125, Südfront, nahe C. & N. W. R. R. Station, $1400. Leichte Bedingungen. Adr.: R. 642 Abendpost. 14oklm

Verschiedenes.

Verlangt: Chicago Eigenthum in Tausch für feine Subdivision in Seattle, 2 Meilen vom Courthouse und „Down-town" Geschäftslots. Wm. C. Fricke, 84 LaSalle Str., Zimmer 510. fmodi

Zu verkaufen: Für $25 Anzahlung und $7 den Monat verkaufe ich meine prachtvolle Boulevard-Lot. Eine seltene Gelegenheit für Kapitalsanlage. Drei Mal mehr werth als ich selbe verkaufe. Adr.: J. 328 Abendpost.

Habt Ihr Häuser und Lotten, die Ihr schnell und gut verkaufen oder vertauschen wollt, so sprecht persönlich vor bei P. Weihofen, Zimmer 10, 77 u. 79 S. Clark Str. 11oklw

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French,
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Wenn Ihr Geld braucht,
dann kommt zu Eagle Loan Co., O. C. Boelker, Leih-Agent, 70 LaSalle Str., Zimmer 34, 3. Floor.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
$25 bis $500 zu verleihen auf Möbel, Pianos, Lagerscheine u. s. w. an Leute besseren Standes, ohne dieselben zu entfernen, zu den billigsten Raten. Leichte monatliche Abschlagszahlungen nach Wunsch. Ihr könnt das Geld für lange oder kurze Zeit haben. Leute, die Verschwiegenheit haben wollen, finden es zu ihrem Vortheil, bei uns vorzusprechen, ehe sie anderswo hingehen. Es ist unbedingt nothwendig, wenn Ihr Geld borgt, daß Ihr zu einem verantwortlichen Geschäft gehet.
Verschwiegenheit gesichert und anständige Behandlung. — Deutsches Geschäft.
Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str.,
3. Stock, Zimmer 34. 28se*

Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theatre Building,
161 W. Madison Str., dritter Floor.
Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28, Ecke Dearborn und Randolph Str. *

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigen Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf Chicago bebautem Grundeigenthum in Summen von $500 aufwärts. Titel garantirt perfekt. Geld zu verleihen zu leichten Bedingungen. Wm. C. Fricke, 84 LaSalle Str., Zimmer 510. fmodi

Geld zu verleihen.—Wir haben eine große Summe Chicago-Geld und besorgen prompt jede Nachfrage. Niedrigste Raten. Madden Bros., 204 Dearborn Str. 26sep*

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Geld zu verleihen in Summen von $500 bis $10,000 zu niedrigstem Zinsfuß. — A. Torpe, 160 Ost North Ave. 11oklw

Zu leihen gesucht: $2500. Erste Hypothek zu 6% ohne Kommission. Grundeigenthum in Lake View gelegen, werth $5400. Adr.: J. 711 Abendpost.

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 29mz*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22a*

Geld schnell kollektirt auf Eure alten Noten, Judgements, Lohnansprüche und schlechte Schulden. Ihr braucht kein Geld für Gerichtskosten oder Gebühren — alle Geschäfte von tüchtigen Advokaten besorgt; durchaus geheim. Auskunft und Rath bereitwilligst gegeben. Schneidet dies aus. 128 LaSalle Str., Zimmer 6.—Konstabler Reets. 21jl*

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 12oklj

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave. 7ok, frmmi, 1m

Jackets, Capes erneuert, nur $1. Wir verkaufen Mäntel, sehr billig.—317 Blue Island Ave. 17oklw

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm. *

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Letzten Montag, Blue Dane Dog. Belohnung $10. Pochowski, 3146 S. Morgan Str.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

THE BOSTON OUTFITTERS CO.
416 TO 424 MILWAUKEE AVE.

Kredit für Jedermann!

$1 per Woche stattet Euch und Euer Heim vollständig aus.

Ein großer Verkauf morgen

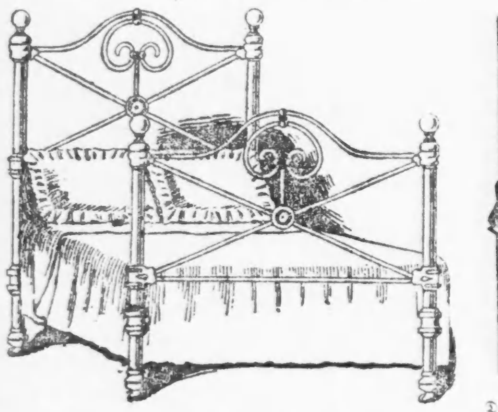
Alles, um Euer Haus oder Euch selbst in modernster Weise auszustatten, für $1.00 die Woche. Versäumt es nicht.

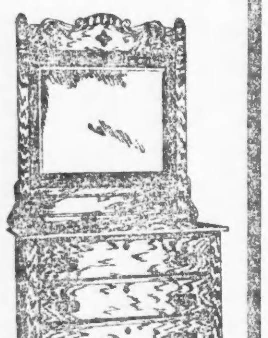
Spezial-Verkauf—
Männer-, Jünglings- und Knaben Anzüge
reichlicher Kredit.

Diese Worsted Serge Herbst-Anzüge sind unbedingt die Sachen für diesen Herbst — sie kommen in feinen Chester ungeschnittenen Serges und sind gemacht in Sack, doppelbrüstigen und Frock-Facons — es sind positiv $15 Werthe—morgen 9.95

Durchaus ganzwollene Westen-Anzüge für Knaben.

Jedes Alter, 8 bis 16, Rock, Hose und Weste, gemacht von durchaus ganzwollenem blauen Cheviot, in den netten 3knöpfigen Cutaway Sack-Facons, wie Abbildung, besonders gut gemacht, und ein Anzug, welcher für weniger als $5 nicht seinesgleichen findet — wird morgen hier verkauft für nur 2.88





Ein großes Assortiment von sehr hübschen eisernen Bettstellen mit Messing-Verzierungen; haben Stahl-Rails; Pfosten sind schwer und stark; alle dreifach emaillirt mit dem besten weißen Enamel — würden sich überall zu $4.50 verkaufen—bei diesem Verkauf morgen 1.68

Dieser wirklich hübsche modische Dresser m. großem geschliffenem Spiegel, hat geformten Top — Alles handgeschnitzt, handpolirt und handrubbed; angefertigt von den besten Arbeitern; hat messingene Trimmings und würde irgendwo nur $12.00 verkauft werden, in diesem Verkauf morgen 4.88

BOSTON OUTFITTERS CO., 416 bis 424 Milwaukee Ave.

Offen bis 9 Uhr Abends.

Der Väter zweie.

Eine Geschichte aus dem modernen Berlin von **Hans Hopfen.**

(Fortsetzung.)

Aber nein, sobald sie wieder unter vier Augen waren, verwarfen sie das aufgedrungene Projekt. Man sollte der Vorsehung nicht vorgreifen.

Vorgreifen? wiederholte sich Gustav im Stillen. — Hat sich was vorzugreifen! Acht volle Jahre war er verheirathet und die Wiege noch immer leer. Im Jahre 70, glorreichen Andenkens, kurz vor Ausbruch des Krieges, hatte er sein Bräutchen heimgeführt und mit welchen Gedanken und Hoffnungen! Fast dreiviertel Jahr lang hatte er dann dem häuslichen Herd als Landwehrmann fern bleiben müssen. Mit welcher Sehnsucht war er zurückgekehrt, mit welchem Feuer im Herzen .... Heute saß er noch mit derselben Sehnsucht da, und das Feuer verpuffte nach wie vor, an seinem Herd erklang kein rechtes Lachen. Hat sich was mit dem Vorgreifen!

Darum nahm er sich vor, am nächsten Tage seine liebe Frau langsam und bedächtig zu überreden. Als sie dann aber beim Morgenkaffee saßen, war's die gute Frau Behring, die anfing ihn zu überreden, und schüchtern, aber bestimmt ihm mit dem Frühstück die Frage vorlegte, ob aus dem Geplauder des braven Freundes nicht doch ein Wink des Himmels zu erkennen und der unerwarteten Anregung Folge zu geben wäre.

In jedem Falle wollten sie sich das Kind ansehen.

Und dieses Sehen entschied, genau so, wie der Vorschlagende vorausgesagt hatte.

Er führte sie in eine jämmerliche Behausung draußen, wo hinter dem „Voigtlande“ die letzten Häuser mehr auf freiem Feld als in gezogenen Straßen stehen. Das Herz krampfte sich der mitleidigen Frau Behring zusammen, als sie dies Elend sah, von dessen Art und Größe sie sich noch niemals hatte träumen lassen.

Und bei allem Mitleid, das sie einflößten, was für abstoßende, was für widerwärtige, sie konnte nicht anders sagen, was für frevelhafte Menschen!

Ja, Elend macht stumpfsinnig.

Dieser Vater, der weder den Seinen noch sich selbst mehr zu helfen im Stande war und sich doch, von Selbstvergötterung aufgebläht, voll in die Brust warf, wie Einer, zu dem man bitten kann, nicht wie ein Hilfsbedürftiger, nein, wie ein Gnadenspender und ein übellauniger dazu. Ein schmutziger fahrlässiger großmäuliger Mensch, dessen Körper verkommen, dessen Kleidung abgerissen war, und an dem Alles verwahrlost erschien bis auf das schwarze Haupthaar, das in dunklen Löckchen, mit ersichtlicher Sorgfalt gesalbt und gepflegt, von rechts nach links über seinen Scheitel gekämmt war. Den Kopf weit zurückgebeugt in den Nacken, daß er aus halb geschlossenen Lidern wie von oben herab fürnehm auf die Besucher blickte, den Mund voll fabelhafter Probleme, gewisser Aussichten, unfehlbarer Unternehmungen, die in allernächster Zeit zu verwirklichen wären, wenn er nur die unerläßlichen Mittel dazu hätte, — stand der Bramarbas vor dem fremden Paare, das in seiner Bescheidenheit und Güte den Eindruck verlegener Leute machte. Ein verkanntes Genie, einer der größten Unternehmer, einer der überlegensten Geschäftsleute, dem ein neidisches Geschick nur das Bischen Glück und Zufall versagte, ohne das eben kein Gedanke, wie fruchtbar und segenbringend er wäre, in That umgesetzt werden konnte.

Jeder, der ihm in den Weg kam, ward von dem Entrüsteten, mit aller Welt Zerfallenen nur als ein Vertreter jener niederträchtigen Feindseligkeit, die die neidische Menschheit einem ihrer Besten widmete, betrachtet und demgemäß behandelt, auch wenn er ihm Gutes zudachte. Also auch beide Behring nicht viel besser.

Neben diesem Aufgeblasenen, den das Elend außer sich gebracht zu haben schien, erweckte seine Frau den Verdacht des Stumpfsinns. Sie redete nicht, sie deutete nicht, sie war scheu wie ein gehetztes Thier. Kummer und Noth schienen ihr alle Gedanken ausgetrieben zu haben. Sie hüllte immer von Neuem ein zitterndes Kind von etwa fünf Jahren in dieselben unzulänglichen Lumpen, die jedes Versuches, dessen Blößen zu bedecken, spotteten, und weinte dazu immerwährend still vor sich hin, ohne scheinbaren Antheil am Gespräch zu nehmen, das ihr Gatte herablassend mit dem adoptionslustigen Ehepaar über allerhand Umwege führte.

Auch Frau Behring hörte dem Gespräch wenig zu. Sie war ganz Auge für das fremde Kind, in das sie sich mit all der für ein eigenes aufgespeicherten Leidenschaft verliebte.

Der Freund hatte nicht zu viel gesagt. Wenn Mathilde mit dreiundzwanzig Jahren mit Fug und Recht ein sehr hübsches Mädchen genannt werden durfte, so war sie als Kind von fünf Jahrne unleugbar eine Schönheit gewesen. Man konnte kein entzückenderes Geschöpf sehen, als diesen kleinen Wilfang mit den weichen, doch so regelmäßigen Zügen, von großen dunklen Augen überglänzt, mit den kirschrothen schwellenden unschuldigen Lippen, dem elfenbeinfarbigen Teint, von schwarzen Locken, die der Vater schon mit Kunst und Bewußtsein pflegte, reich und regellos umflogen, das ganze Geschöpf eine herrliche Menschenblüthe und doch vom Ausdruck verfrühten Schmerzes, voreiliger Bekanntschaft mit Noth und Sorgen schwermüthig überhaucht.

Beide Behring wußten, daß der pomadisirte Schwätzer gar keine andere Absicht hegte, als das prächtige Kind an sichere Leute zu verkaufen, er aber beantwortete jeden Vorschlag mit schwärmerischen Mittheilungen eines andern fabelhaften Geschäfts, das ihn sicher zum reichen Manne machen würde, wenn die Welt nicht gar so dumm und das Schicksal nicht gar so ungerecht gegen ihn wäre.

Endlich riß Behring die Geduld. Der längere Aufenthalt in diesem Armeleutgeruch wurde ihm peinlich, wenn er dem Zweck, der ihn hierher geführt hatte, nicht entsprach.

Er nahm seine Gattin am Arm und sagte, daß es Zeit wäre, zu gehen.

„Aber doch nicht ohne das Kind!“ rief Frau Klarisse. Der Aufschrei überzeugte die andern Drei, daß jene den Handel um jeden Preis abgeschlossen wissen wollte. Der Vater Mathildens machte sich's zu Nutzen, indem er die bisherige Forderung um ein Beträchtliches übertrieb. Behring antwortete mit einem: „In Gottes Namen! Aber nun abgemacht!“ Die leibliche Mutter jedoch sprang auf die Füße, umklammerte ihr Kind mit beiden Armen, als wär' es in Todesgefahr, und lief damit zur Thür hinaus.

Vom Machtwort des Gatten angeherrscht, kam sie nicht weit. Am Ende des dunklen schmutzigen Ganges vor ihrer Höhle kauerte sie sich in einen Winkel, ließ das Mädchen zur Erde gleiten und schluchzte leise auf sein schwarzhaariges Haupt hinab.

Frau Klarisse fand im eigenen Herzen Worte, die zum Mutterherzen redeten, und es war ihr selbst befremdlich, als das Weib, auf dessen schmutziger Wange die immer wiederkehrende Thräne eine helle nasse Furche gezogen hatte, sich alsbald aufrichtete, mit einem Vorstoßen des Kinnes und einer rauhen Handbewegung ihr das Töchterchen zuschob und, ohne weiter ein Wort zur Sache zu reden oder nur einen Hauch der Klage auszustoßen, gleichmüthig, ja scheinbar gleichgiltig an häusliche Verrichtung ging und den Handel neben sich ablaufen ließ, ohne irgend mehr daran theil zu nehmen.

Die traurige Sache lag bereits hinter ihr.

Mit der wiederholten Versicherung, daß das Kind es gut haben werde, nahm Frau Behring Mathildchen in Empfang, während ihr Gatte sich mit der Quittung über die verlangte Summe einen von einem Rechtsanwalt stilisirten Verzicht auf alle und jede Rechte seitens der natürlichen Eltern unterfertigen ließ.

Mathildens Vater setzte nicht ohne einige salbungsvolle Vorwürfe gegen das niederträchtige Geschick, das dem Verarmten nicht einmal die Rechte der Natur gönnte, in schwungvollen Federzügen seinen Namen und Stand: Eberhard Igelsbach, Kaufmann, unter das Schriftstück und zählte dann die Scheine mit unverhohlener Aufmerksamkeit, während Gustav seinem Weibe mit den Augen winkte, der unerquicklichen Szene ein Ende zu machen und sich nunmehr schleunigst in's Freie zu begeben.

Als aber Klarisse, diesem stummen Befehle gehorchend, mit dem gewonnenen Kinde bis zur Thürschwelle der elenden Behausung gekommen war, stand davor in zerrissenem Hemde barfuß und struppig ein Bübchen, noch keine zwei Jahr alt. Die Nase troff dem Kerlchen, und das Mäulchen kaute an einem Korkstöpsel, den er weiß Gott aus welchem Kehricht aufgelesen hatte.

„Dehst Du fot, Thilde?“ fragte er laut, fast schreiend.

„Jawohl, Mathilde geht fort,“ versetzte sein Vater pathetisch und suchte mit raschem Griff das Knäblein beiseite zu schieben. „Weit fort!“

„Wann tommst De wiede?“ fragte dieses, der fassenden Hand ausweichend und der Schwester nachrufend.

Und noch kräftiger im vibrirenden Brustton antwortete wieder der Erzeuger für das Mädchen, das nicht recht wußte, wie ihm geschah: „Thilde wird gar nicht mehr wiederkommen. Thilde wird jetzt ein vornehmes Mamsellchen werden, das alle Tage zu essen und zu naschen haben und schöne Kleider tragen und in Kutschen fahren wird. Sag ihr nur ein für allemal Adje, wie wir's auch gethan haben.“

Der Kleine sagte jedoch nicht Adje. Er sagte zunächst gar nichts. Er glotzte nur Vater und Schwester und die fremde Frau und den fremden Mann mit großen Augen an, daß Jeder sah, er begriffe mit nichten, was sie da redeten und vorhatten.

(Fortsetzung folgt.)

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt.
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Männer an der Arbeit

oder bei Vergnügungen setzen sich der Gefahr von

Verrenkungen und Quetschungen, Steifigkeit und Wunden aus. ....

Es gibt kein besseres Heilmittel im Hause zu haben als eine Flasche

St. Jakobs Oel.

Das ist ein guter Freund in der Noth; es heilt sicher.

Nach Karlsbad gehen

ist heutzutage nicht nothwendig. Karlsbad kommt zu uns, oder wenigstens dessen Gesundheit erzeugender Theil. Das Karlsbader Sprudelwasser und Sprudelsalz enthält die ganze Heilkraft, welche den Platz seit Jahrhunderten so berühmt gemacht hat, d. h., wenn Sie den echten Artikel erhalten.

Hütet Euch vor den vielen werthlosen Nachahmungen, welche als „verbessertes („improved“) oder „künstliches“ Karlsbader Salz verkauft werden. Diese sind nur Mischungen von gewöhnlichem Glaubersalz oder Seidlitzpulver, die von gewissenlosen Händlern des größeren Verdienstes halber, den sie abwerfen, verkauft werden. Nehmt nur das echte, importirte, natürliche Wasser und Salz. Auf jeder Flasche davon ist der Namenszug der „Eisner & Mendelson Co., Alleinige Agenten, New York,“ zu sehen.

Schreibe um Pamphlet.

Athleten-Sport in Japan.

Japan ist das Land der Miniaturen. Alles ist hier klein und zart; die Menschen haben nicht einmal die durchschnittliche Mittelgröße. Um so mehr muß ihre Vorliebe für den Ringkampf überraschen. Zweimal im Jahre, im Mai und November, so erzählt ein Japaner in der in Tokio erscheinenden englischen Wochenschrift „Far East“, finden in dem Yakoin-Tempel in Tokio die großen Ringkämpfe statt. Sind sie beendet, so ziehen die Ringkämpfer truppenweise in den Provinzen umher. Bei den kleineren Kämpfen, die sie da veranstalten, kann ein Athlet ruhig einmal überwunden werden, ohne daß es seinem Rufe schadet. Seine Kraft spart er für die Hauptringkämpfe in Tokio auf, denn diese sind ausschlaggebend für seinen Rang. In den Tagen der Ringkämpfe befindet sich die Bevölkerung Tokios in fieberhafter Aufregung. Schaarenweise ziehen sie nach dem Yakoin-Tempel. Fahnen in schreienden Farben mit den Namen der Kämpfer wehen ihnen hier entgegen. Die Arena befindet sich unter freiem Himmel in der Mitte eines weiten Platzes; sie ist ringsum umgeben von stufenweis erhöhten Zuschauerbänken, die mit Kissen bedeckt sind, deren Härte schon sprichwörtlich geworden ist. Trotzdem halten die Zuschauer alle bis zu Ende aus. Die Arena ist kreisförmig und hat einen Durchmesser von etwa 14 bis 15 Fuß, am Rande liegen Strohsäcke, der Boden ist mit feinem Sande bedeckt. An den vier Seiten sind vier Pfeiler errichtet, die mit weißen und orangefarbenen Shawls dekorirt sind. Der Herold ruft die Namen der Kämpfer auf; diese treten auf die Bühne, der eine von Osten, der andere von Westen, und der Kampf beginnt. Das Publikum folgt mit größter Spannung und ermuthigt mit Zurufen und Gesten die bevorzugten Kämpfer. Oft kommt es vor, daß ein Zuschauer in seiner Erregung sich unwillkürlich mit seinem Nachbar auch zu boxen anfängt. Der Sieger wird mit frenetischem Jubel begrüßt. Tabaksbeutel, Kleidungsstücke fliegen auf die Arena, der Eine reißt dem Andern auch wohl den Hut vom Kopfe oder den Fächer aus der Hand und wirft ihm dem Sieger zu, der Alles dies zum Schluß gegen Geld wieder austauscht.

Im Geheimen wird viel gewettet, obwohl dies vom Gesetz verboten ist. Die Ringkämpfe beginnen zwar schon am frühen Morgen, aber die sensationellen Kämpfe zwischen dem Champion und seinem Rivalen finden erst Nachmittags statt. Beide treten in die Arena, nehmen aus zwei Holzeimern einen Schluck Wasser, spülen den Mund und knieen dann hin, eine Armlänge von einander entfernt, mit gefalteten Händen den Boden berührend, jeden Augenblick zum Angriff bereit. Der Schiedsrichter steht zwischen ihnen. Plötzlich erhebt er seinen Fächer, und die Kämpfer stürzen auf einander los.

Amerikanische Maschinen im Auslande.

Im Anschluß an den statistischen Bericht über die letztjährige Ausfuhr amerikanischer Maschinen schreibt der Vorsteher des bundesstatistischen Amtes:

Kein größeres Kompliment kann man dem amerikanischen Fabrikanten und Arbeiter machen, als das in der Allerwelts-Nachfrage nach den vorzüglichen Instrumenten und Maschinen enthaltene. Grobe schwere Artikel, deren Qualität leicht erkennbar ist, und deren Theile weder ungewöhnlicher Belastung noch dem Zerbrechen ausgesetzt sind, kauft man an allen Orten. Wer aber komplizirte und fein konstruirte Maschinen kauft, welche Tausende von Meilen von dem Fabrikationsorte entfernt von Leuten gehandhabt und in Gang gehalten werden müssen, die mit den Einzelheiten nicht vertraut sind, der zeigt ein Zutrauen zu der Güte des Materials und der Genauigkeit der Konstruktion, das für diejenigen, welche die Maschine machen, und die, welche sie verkaufen, ein großes Kompliment ist.

Daß Leute in aller Welt zu amerikanischen Artikeln dieser Art und damit zu den Leuten, die sie machen und verkaufen, Vertrauen haben, beweisen die großen Bestellungen, welche unsere Fabrikanten feiner und komplizirter Maschinen in dem eben verflossenen Finanzjahre erhalten haben. Derartige Instrumente aus unseren Werkstätten gehen nach der entgegengesetzten Seite der Erde und nach unzugänglichen und schwach bevölkerten Theilen der Erde auf Grund des festen Vertrauens, daß sie auch in unerfahrenen Händen die Arbeit, für die sie bestimmt sind, leisten werden.

Daß dies Vertrauen durch die Erfahrung vollständig gerechtfertigt wird, zeigt sich in der beständig zunehmenden Nachfrage nach unseren Maschinen. Für eine Million Dollars wöchentlich haben die Leute entfernter Nationen von den Bewohnern der Ver. Staaten gekauft — ein praktischer Beweis ihrer Bewunderung des amerikanischen Arbeiters und Fabrikanten und ihres Vertrauens zu denselben. Von den großen Industriestaaten England, Deutschland und Frankreich, von Japan, China und Indien, wo Generationen geschickter Männer gelebt und Erfolg gehabt haben, ehe sich hier ein Rad drehte oder eine Fabrik in Amerika etablirt war; von den Wäldern Afrikas und den Inseln Ozeaniens, von der Türkei, von Persien, von Siam, von Korea, von Aden, von den Azoren, Auckland, Fiji, Tonga, Samoa, Madagascar, Tripolis, Deutsch-Afrika, Spanisch-Ozeanien, Britisch-Australien, Holländisch-Ostindien, Französisch-Guiana, Portugiesisch-Afrika, Asiatisch-Rußland und den Ländern Zentral- und Süd-Amerikas kommen die Bestellungen für die Fabrikate der amerikanischen Arbeiter und Fabriken.

Der gestrenge Pseudochef.

Aus Wien erzählt das Illustrirte Extrablatt: Dem Marqueur Jean, der seit langen Jahren in einem hiesigen Kaffeehause bedienstet ist, passirte dieser Tage ein Malheur. Er stolperte und warf einem Gaste eine Tasse Kaffee in den Schoß. Der Fremde, dessen Kleider arg beschädigt waren, war wüthend und wollte sich beim Besitzer des Kaffeehauses beschweren. Jean sollte diesen herbeirufen. Der Chef hielt in seiner Wohnung im ersten Stock sein Mittagsschläfchen, und war es an und für sich nicht räthlich, ihn zu wecken, so war von seiner bösen Laune das Schlimmste zu befürchten, wenn es anläßlich der Beschwerde eines Gastes gegen das Personal geschah. Da hatte Jean in seiner Verzweiflung eine großartige Idee. Er begab sich in das Spielzimmer und bat den dort kiebitzenden Stammgast Herrn B., dem Fremden gegenüber auf einige Minuten den Chef zu spielen. Der gutmüthige Herr B. erklärte sich auch gleich bereit, den armen Jean zu retten. Er ging zu dem Gaste, hörte dessen Klagen an, vernichtete den zerknirscht dastehenden Jean förmlich mit seinen drohenden Blicken und kündigte schließlich dem ungeschickten Marqueur auf der Stelle. Das wollte der Gast aber auch nicht, und legte für Jean ein gutes Wort ein. Herr B. ließ sich erweichen und verzieh dem Marqueur, nachdem er ihm eine lange Strafpredigt gehalten hatte. So endete der Fall zur beiderseitigen Zufriedenheit. Der Gast war zufrieden, daß der Marqueuer die verdiente Zurechtweisung erhalten hatte und Jean war zufrieden, daß diese vom Pseudochef und nicht vom wirklichen ausgegangen war.

— Fleißig.—Frau: „Ihre Tochter, die junge Braut, ist wohl sehr wirthschaftlich?“ — Mutter (stolz): „Das will ich meinen! Die hat nicht einmal beim Verlobungskuß das Kartoffelschälen unterbrochen.“

RADWAY'S READY RELIEF

Radway's Ready Relief wirkt sicher und ist zuverlässig in Folge seiner stimulirenden Aktion, welche sich auf die Nerven und vitalen Kräfte des Körpers erstreckt. Es kräftigt die einen, regt die schlummernde Vitalität der physikalischen Struktur zu erneuter und erhöhter Thätigkeit an und vermöge dieser gesunden Stimulation und erhöhter Aktion wird die Ursache des Schmerzes beseitigt und ein natürlicher Zustand hergestellt. Dies ist der Grund, warum Ready Relief zur Stillung der Schmerzen stets gebraucht wird und ohne das Risiko von schlimmen Nachwirkungen, welche mit Sicherheit von dem Gebrauche vieler sogenannter Heilmittel, welche heutzutage zur Stillung der Schmerzen gebraucht werden, herrühren.

Es ist sehr wichtig, daß jede Familie einen Vorrath von

RADWAY'S READY RELIEF

stets an Hand hat. Der Gebrauch dieses Heilmittels wird sich stets, wenn Sie Schmerzen empfinden oder krank sind, als segensreich erweisen. Es existirt nichts in der Welt, das Schmerzen so behebt oder dem Fortschreiten der Krankheit so rasch Einhalt gebietet, wie Ready Relief.

Gegen Kopfweh (ob Migräne oder von Nervosität herrührend), Zahnweh, Neuralgie, Rheumatismus, Hüftweh, Schmerzen im Rücken, der Wirbelsäule oder den Nieren, in der Lebergegend, Pleurisie, Anschwellung der Gelenke, und überhaupt Schmerzen jeder Art bewerkstelligt die Applikation von Radways Ready Relief sofortige Erleichterung und wird bei fortgesetztem Gebrauche während einiger Tage eine vollständige Heilung erzielt.

Eine Kur bei allen

Summer Complaints.

Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser, wiederholt so oft als der Durchfall anhält, und ein Flanell-Lappen getränkt mit Ready Relief auf die Magengegend und den Leib gelegt gewährt sofortige Erleichterung und bewerkstelligt eine baldige Kur.

Innerlich — Ein halber bis ein ganzer Theelöffel voll Ready Relief in einem halben Glase Wasser beseitigt in wenig Minuten Krämpfe, Schwindelanfälle, sauren Magen, Nausea, Erbrechen, Sodbrennen, Nervosität, Schlaflosigkeit, Migräne, Blähungen und alle innerlichen Beschwerden.

Es existirt kein Heilmittel in der Welt, das Fieber und Wechselfieber und alle anderen malarischen, biliösen und andere Fieber im Vereine mit Radway's Pillen so rasch wie Radway's Ready Relief behebt.

Preis 50 Cents per Flasche. Zu haben bei allen Apothekern.

RADWAY'S PILLEN

zur Heilung aller Störungen des Magens, der Därme, Nieren, Blase, nervöser Krankheiten, Schwindelanfälle, Verstopfung, Hämorrhoiden u. s. w.

Migräne, Frauenleiden, Biliosität, Unverdaulichkeit, Dyspepsie, Verstopfung

— und —

Aller Leberleiden.

Man beachte die folgenden Symptome, welche sich bei Erkrankungen der Verdauungs-Organe einstellen: Verstopfung, innere Hämorrhoiden, Blutandrang im Kopf, Säure im Magen, Uebelkeit, Sodbrennen, Abneigung gegen Speisen, Schwere im Magen, saures Aufstoßen, geschwächter oder verstärkter Herzschlag, Empfindungen zum Aufspringen oder Ersticken beim Liegen, geschwächte Denkkraft, Flecken oder Gewebe vor den Augen, Fieber und dumpfer Schmerz im Kopf, Athmungsbeschwerden, gelbe Haut und Augen, Schmerzen in der Seite, Brust und den Gliedern, plötzliches Autreten von Hitze und Brennen in Fleisch.

Einige Dosen von Radway's Pillen befreien das System von allen den obigen Beschwerden.

Preis 25 Cents per Schachtel. Zu haben bei allen Apothekern.

Versandt per Post.

Man wende sich an Dr. Radway & Co., Post-office-Box 365, New York, um eine Broschüre mit Rathschlägen. modo2

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE.
COR. CHICAGO AVE.

Thurm-Uhr-Apotheke.

Freie wissenschaftliche Untersuchung der Augen — Genaue Anmessung von Brillen und Augengläsern. Augen einzeln geprüft und irgend ein Mangel der Sehkraft durch ein passendes Glas auf den Normalpunkt erhöht. Unsere Preise für auf Bestellung gemachte Brillen und Augengläser sind niedriger als die für fertige. disabw

Schroeders Apotheke mit der Thurmuhr—465 und 467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave.

ALBANY DENTISTS.

Wollt Ihr ein gutes Gebiß Zähne oder feine Goldfüllung gemacht oder Zähne absolut schmerzlos gezogen haben, so müßt Ihr nach einem zuverlässigen Platz gehen, wo es gemacht werden kann.

Bestes Gebiß Zähne $2.50

TEETH Extracted and Filled without Pain

Unsere $6 Zähne sind die besten der Welt.

22k. Goldkronen $3
Brückenarbeit, per Zahn $3
Goldfüllung 50c
Silberfüllung 25c

Eine Garantie für 10 Jahre mit jeder Arbeit.

Keine Berechnung für Zahnziehen, falls Zähne bestellt werden. Unsere Arbeit und unsere Preise und unser Ruf haben uns 15 Jahre in diesem Platz gehalten.

78 State Str., über Kranz' Candy Store.

Offen Abends bis 9; Sonntags 10 bis 4 Uhr.

Damen-Bedienung muafrdw

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 ADAMS STR., Zimmer 67 und 68, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit &c. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) &c. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bio

RUPTURE

Brüche.

Mein neu erfundenes Bruchband, von namhaften deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist für ein jeden Bruch zu heilen das beste. Keine falsche Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung vom Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschaden, Hängebauch und fette Leute, Gummistrümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrummungen des Rückgrates, der Beine und Füße &c., in reichhaltiger Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Am Sonntag offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

DR. J. YOUNG,

Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich u. schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos und nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 265 Lincoln Ave., Stunden: 8 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntags 8 bis 12 Vormittags.

Dr. SCHROEDER,

Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mlam

Rheumatismus in vier Tagen geheilt.

Eine 15jährige Erfahrung mit heißer Luft setzen mich in Stand, jeden rheumatischen Schmerz in 4 Tagen zu heilen, wovon sich Jedermann überzeugen kann. Elektrische Bäder für Hautkrankheit. Elektrizität für Nerven-Krankheiten, Blasen- und Nierenleiden, sowie für verlorene Manneskraft. Dr. G. Pirwez, 799 N. Halsted Str. 19okmmiafm

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung, wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß, Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere Aerzte nicht kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abds. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Conrads deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago.

Borsch 103 Optikus, E. ADAMS STR.

Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. Albrecht Heym, Nerven-Arzt.

Langjährig spezialistisch ausgebildet an deutschen Krankenhäusern und Universitäts-Kliniken, zuletzt bei Prof. Erb, Heidelberg. 103 Randolph Str., Schiller-Gebäude, Telephon Main 2019, Zimmer 1012. Stunden 10—3, außer Sonntags. 11aplj

WATRY N. WATRY, 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Dr. E. KARGAU, Zahnarzt, 215 Dearborn Str., Südost-Ecke Adams Straße, Zimmer 1002. Beste Arbeit und Zufriedenheit garantirt. — Sonntags offen von 10 bis 2 Uhr. 16jnlj

Seit 50 Jahren das beste Hausmittel gegen Unverdaulichkeit, Verstopfung, Blutandrang zum Kopfe, etc.

Frese's Hamburger Thee

Nimm nur „FRESE'S“ mit dem Namen AUGUSTUS BARTH auf dem Packet.

PREIS 25 CTS. in allen Apotheken.

Männer, Frauen und Kinder werden frei behandelt von

Dr. G. STEUERNAGEL, in seiner Office 941 31. Str.

Täglich von 10—12 Vormittags und 7—8 Abends.— Arzenei auf's Billigste berechnet. 10okmmjalm

Eisenbahn-Fahrpläne.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Tel. No. 3831 Main. Schlafwagen und Tickets in 211 Clark Str., und Union-Bahnhof, Canal und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Lokal nach Galesburg	† 8.30 V	† 6.10 N
Ottawa, Streator und La Salle	† 8.30 V	† 6.10 N
Rochelle, Rockford und Forreston	† 8.30 V	† 2.15 N
Omaha, Denver, Colo. Springs	*10.00 V	* 4.25 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Galesburg und Quincy	*11.30 V	* 2.15 N
Clinton, Moline, Rock Island	*11.30 V	* 2.15 N
Fort Madison und Keokuk	*11.30 V	* 7.00 V
Ottawa und Streator	† 4.30 N	†10.35 V
Sterling, Rochelle und Rockford	† 4.30 N	†10.35 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.30 N	* 9.35 V
Fort Worth, Dallas, Houston	* 5.30 N	* 9.35 V
Omaha, C. Bluffs, Nebraska	* 5.50 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.30 N	* 9.25 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 7.00 V
Omaha, Keokuk, Quincy	*10.30 N	* 7.00 V
Denver, Cripple Creek, Colo.	*10.30 N	* 8.20 V
Salt Lake, Ogden, California	*10.30 N	* 8.20 V
Deadwood, Hot Springs, S. D.	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	†10.15 N	†10.25 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags. ‡Täglich ausgenommen Samstags.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des N. O. Postzuges) ebenfalls an der 22. Str., 39. Str., Hyde Park- und 63. Straße-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchgehende Züge—	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Limited	* 5.00 N	*11.50 V
Montecito und Decatur	* 5.00 N	*11.50 V
St. Louis Diamond Spezial	* 9.10 N	* 7.30 V
St. Louis Daylight Spezial	*11.00 V	* 8.30 N
Springfield & Decatur	*11.00 V	* 8.30 N
Cairo, Tagzug	* 8.25 V	† 7.00 N
Springfield & Decatur	* 9.10 N	* 7.35 V
New Orleans Postzug	* 2.50 N	*12.45 V
Bloomington & Chatsworth	† 5.00 N	†11.30 V
Chicago, Memphis & New Orleans	* 8.40 N	* 8.00 V
Gilman & Kankakee	† 3.05 N	*10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	*3.30 N	*10.10 V
Rockford Dubuque & Sioux City	*11.45 N	* 6.50 V
Rockford Postzug	* 8.30 V	*10.00 V
Rockford Dubuque Schnellzug	10.10 V	† 7.20 N
Rockford & Freeport Expreß	* 6.30 N	[illegible]
Dubuque & Freeport	[illegible]	† 1.30 N

a Samstag Nacht nur bis Dubuque. *Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

MONON ROUTE—Dearborn Station.

Ticket Offices, 232 Clark Straße und Auditorium.

	Abgang.	Ankunft.
Indianapolis u. Cincinnati	* 2.45 Vm.	*12.00 M.
Wash'ton, Balt., Phil., N. Y.	* 2.45 Vm.	*12.00 M.
Lafayette und Louisville	* 8.30 Vm.	* 5.55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	† 8.30 Vm.	† 5.40 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	11.45 Vm.	* 5.55 Nch.
Indianapolis u. Cincinnati	[illegible]	[illegible]
Lafayette Accomodation	* 3.20 Nch.	*10.45 Vm.
Lafayette und Louisville	* 8.50 Nch.	* 7.23 Vm.
Indianapolis u. Cincinnati	* 8.30 Nch.	* 7.23 Vm.

*Täglich. † Sonntag ausg. ‡ Nur Sonntag.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION.

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

*Daily. †Ex. Sun.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.00 PM	* 1.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	* 9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	* 8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Local	† 8.00 AM	* 9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	* 7.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	* 7.00 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	* 8.00 AM
Peoria Limited	* 11.00 AM	* 7.55 PM
Peoria Fast Mail	* 9.00 PM	* 7.00 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	* 7.20 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	* 10.20 AM

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	† 8.30 V	† 7.45 N
New York & Boston	* 3.00 N	* 5.00 N
Jamestown & Buffalo	* 3.00 N	* 5.00 N
Rochester Accomodation	* 4.10 N	* 9.40 V
New York & Boston	* 8.20 N	* 5.00 N
Columbus & Norfolk	* 8.20 N	* 7.35 V

*Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Van Buren Str. & Pacific Ave.

Alle Züge täglich.	Abf.	Ank.
New York & Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York & Boston Expreß	2.55 N	4.45 N
New York & Boston Expreß	10.15 N	7.55 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation spreche man vor oder adressire: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2390 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	* 6.45 V	* 9.30 V
	* 6.30 N	* 9.30 V
Sycamore und Byron Local	[illegible]	[illegible]

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.	Abfahrt	Ankunft
New York und Washington Vestibuled Expreß	*10.25 V	* 9.00 N
New York, Washington und Pittsburg Vestibuled	* 3.30 N	*10.00 V
Pittsburg, Cleveland, Wheeling und Columbus Expreß	* 7.00 N	* 7.00 V

*Täglich.

Abendpost
Alle Neuigkeiten für einen Cent.

(Original-Korrespondenz der „Abendpost".)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, den 1. Okt. 1898.

Dies war Umzugswoche in Berlin, und das ist interessant, aber auch sehr unangenehm. Der nomadische Charakter des heutigen Berliners tritt dabei so recht in Erscheinung. Und zwar bei allen Bevölkerungsschichten, hoch und niedrig. Der Geheimrath im Thiergartenviertel zieht mit derselben Behemenz und aus denselben nichtigen Gründen wie der sogenannte „kleine Mann" im fernsten Osten oder Norden — wo ja das ausgesuchteste Lokalplebejerthum vorzugsweise anzutreffen ist. Diesmal ist aber das „Muhving", wie man drüben ebenso schön wie kurz sagt, ganz besonders massenhaft. Man sagt, es sei eine volle Viertelmillion der Bevölkerung umquartiert. Und da lassen sich dann wirklich recht lohnenswerthe Studien über die Sitten und Gebräuche des Spree-Babyloniers anstellen. „Sage mir, wie Du umziehst, und ich will Dir sagen, wer und was Du bist," sagt man hier. Was Alles in der Noth hier zum Möbeltransport verwendet wird, das ist kaum zu glauben. Der vorerwähnte „kleine Mann" z. B. behilft sich mit Vorliebe mit dem „Ziehhund", indem er mehr oder minder selbst mitthut, und der Anblick eines mit solchen armseligen Siebensachen beladenen und hochbepackten Karrens, vor dem der zottige Köter mit lang herabbaumelnder rother Zunge mühsam dahertrabt, gehört gerade nicht zu den ästhetischen Genüssen. Das andere Extrem wieder, der Möbeltransport des „Millionesers", ist auch sehenswerth. Ein solcher besteht nämlich aus einer ganzen Reihe von jenen Kastenungethümen, die in grellen Farben bemalt sind, und deren Inneres sorgfältig gepolstert ist, damit die kostbaren Möbel keinen Schaden erleiden. Wie eine lange Karawane zieht dann diese Reihenfolge von riesigen Wagen durch die Straßen, oft selbst die Pferde- oder elektrischen Bahnen zum Stillstand zwingend, denn sie nehmen viel Raum ein. Begegnen sich dann die Fuhrleute zwei solcher Extreme, auf dem einen Karren vielleicht die „Mama" mitten auf dem wurmstichigen Sopha thronend, mit einigen der werthvollsten und zerbrechlichsten Sachen auf dem Schooß, und der „Olle" stolz daneben mit der „Pulle Nordlicht", und auf dem anderen ein halbes Dutzend kerniger handfester Gesellen, die von ihren hohen Sitzen mit einer gewissen souveränen Verachtung auf diese „kleinen Leute" herabsehen — begegnen sie sich, namentlich wenn der Eine auf den Anderen zu warten gezwungen ist, so kann man ein Stückchen modernes Berlinerthum, allerdings nicht von der feinsten Sorte, beobachten. Denn es hagelt dann immer Redensarten, die sich zumeist durch große Deutlichkeit auszeichnen — „Protz" und „olle Zicke" sind dann die gewöhnlichsten Ausdrücke.

Wenn das Umziehen aber wenigstens noch wohlfeil wäre in Berlin. Aber das ist es nicht. Im Gegentheil, es ist theurer als in Amerika, theurer selbst als in New York. Der kontraktlich festgesetzte Preis für einen Transport mittlerer Größe, sagen wir von Möbeln für vier oder fünf Zimmer, stellt sich immerhin auf 15 bis 20 Dollars, und wenn das nur das Einzige wäre, aber es ist dies nicht, denn es kommt noch das hohe Trinkgeld hinzu. Und das ist ein eigenthümlicher Punkt. Die bei solchen Umzügen üblichen Trinkgelder belaufen sich auf mindestens zwei Dollars, von da herauf bis zu zwanzig Dollars. Ein bekannter Schauspieler, der sehr viel hübsche und zerbrechliche Sächelchen, meistens Geschenke während seiner langjährigen Bühnenthätigkeit, mitzuschleppen hatte, gab den Möbeltransporteuren sofort 50 Mark baar, und am Schluß, als sie ihre Pflicht zu seiner Zufriedenheit erledigt hatten, gab er ihnen nochmals 100 Mk. Und solche Fälle kommen zur Umzugszeit häufig vor. Und das bringt mich noch auf den einen Punkt — die Virtuosität, die man hier im Möbeltransport entwickelt hat. Ich will z. B. erwähnen, daß mir, der ich ja leider auch genöthigt war, vor ein paar Tagen umzuziehen, auch nicht ein einziges Stück meines Hausraths zerbrochen, ja nicht einmal im Geringsten beschädigt wurde. Nicht einmal ein Glas ging „flöten". Dies beweist doch wirklich eine Geschicklichkeit in dieser Branche, wie sie eben nur in einer Stadt sich entwickeln kann, wo so ungeheuer viel „gezogen" wird wie in Berlin. Diese bärenstarken Männer mit dem Schurzfell haben es gelernt, mit den zartesten, zerbrechlichsten Dingen umzugehen, als ob es ihre eigenen Babies wären, ohne auch nur den geringsten Schaden anzurichten.

* * *

Auch ein Jubiläum fiel in diese Woche, das der „Blitzmädel". So nennt nämlich der Berliner etwas spöttisch die Telegraphen- und Telephon-Assistentinnen. Dieselben feierten ihr 25jähriges Jubiläum — im Dienste, meine ich. Es ist eigentlich erstaunlich, daß sich die Frauen schon vor 25 Jahren dies Gebiet erobert haben, denn noch heute ist ja dem weiblichen Theil der Bevölkerung in Deutschland vieles von dem verwehrt, was in anderen Ländern, wie England, Frankreich, namentlich aber den Ver. Staaten, ihnen erlaubt ist, und nur wenige Arbeitsfelder stehen dem anständigen Weibe frei hier. Aber ohne Kampf ist das damals auch nicht abgegangen, wie ich höre, und schließlich hat der Umstand zu ihren Gunsten entschieden, daß sie die Arbeit des Telegraphirens so erschrecklich billig übernommen haben, denn ihre Saläre sind auch heute noch so gering, daß sie allein davon nicht einmal existiren können. Aehnlich ist es hier ja auch mit den Hallohmädels, vulgo Telephonistinnen, die sich gerade so gut, oder eigentlich gerade so schlecht, bewährt haben wie die anderen. Denn auch in Berlin ist es stehende Regel, daß die Mädels, wenn man am Telephon seine Verbindung sucht, erst die wichtige Unterhaltung, die sie gerade mit ihrer Kollegin führen, beenden wollen, ehe sie Zeit für so etwas Unwichtiges wie ihre Pflicht finden. Davon war nun allerdings nicht viel die Rede, als sie ihre Feier hier begingen, sondern es wurde nur von allen den schönen Dingen geredet, die sich über ihre Thätigkeit sagen ließen.

* * *

Am 15. Oktober wird an der hiesigen Universität ein neuer Rektor einziehen. Schmoller geht ab, und Prof. Waldeyer, der berühmte Medizinalrath, wird sein Nachfolger. Schmoller war während seiner Amtsführung dem Hofe und allen übrigen Reaktionären ein Dorn im Auge, denn er hat sich streng in den Traditionen seiner Vorgänger gehalten, und ist radikal freisinnig gewesen, — oder was man wenigstens hier so nennt. Schmoller war auch in der Beziehung eine große Ausnahme, daß er während der ganzen Dauer des spanisch-amerikanischen Krieges ganz auf Seiten Amerikas stand. Und dem hiesigen amerikanischen Botschafter, Herrn White, gegenüber, zeigte er sich von einer Liebenswürdigkeit und Gastfreiheit, die hier ebenfalls Ausnahmen sind. Er gab erst vor wenigen Monaten, und zwar gerade als der Amerikahaß in Berlin am ärgsten wüthete, Hrn. White ein großes Festmahl, zu dem die Koryphäen der deutschen Wissenschaft geladen waren.

Ignotus.

Verschollene Soldatengräber.

Noch schmerzlich frisch sind die Erinnerungen des jüngsten Krieges — der ja gewissermaßen noch gar nicht zu Ende ist — aber schon gibt es genug verschollene Soldatengräber auf Cubas Boden und wahrscheinlich auch anderwärts. Rasch scheinen die Gräber gar mancher amerikanischer Helden der Kämpfe von Santjago der Vergessenheit zu verfallen, und ein Korrespondent in Santjago plaudert darüber:

Jüngst war ich Zeuge eines bezeichnenden Auftrittes. Der Lenker eines Armeewagens trieb sein Gespann auf dem Landweg vom Guamafluß nach der Linie der ehemaligen amerikanischen Schanzgräben. Als er dem „blutigen Knie" (seit den Kämpfen der Juli-Tage wird die Biegung so genannt) des San Juan-Flusses näher kam, riefen ihm einige vorübergehende Soldaten zu: „Heda, Acht geben! Sie fahren in ein Grab hinein!" Der Fuhrmann lenkte seine Maulthiere ein wenig zur Seite und vermied es so noch rechtzeitig, unmittelbar über einen kleinen Erdhügel zu fahren, den er bei der allgemeinen Unebenheit des Weges nicht als Grab erkannt hatte. Er murmelte etwas davon, daß die Landstraße keine Begräbnißstätte für eine Soldatenleiche sei, und über das Recht des Todten auf entsprechende Bezeichnung seines Grabes, und wäre es auch nur mit dem einfachsten Stückchen Holz.

Der gute Mann war das erste Mal durch diese Gegend gekommen und wußte nichts davon, daß er es keineswegs mit einer Ausnahme zu thun hatte. Als die besagte Leiche, d. h. der erste, verscharrt wurde, befand sich die Stelle nicht auf dem Landweg selbst, sondern daneben. Später aber hatten sich hier noch ein oder zwei Regimenter damit beschäftigt, Kaktus, Unterholz und Bäume wegzuhauen und den Weg zu verbreitern, und so kamen noch verschiedene andere Gräber unmittelbar auf die Landstraße. Auch noch mehr Leichen machten den anderen das Quartier streitig, und so sind diese amerikanischen Soldaten ganz ebenso begraben, wie in alter Zeit Selbstmörder und Verbrecher: direkt unter der Landstraße.

Die kleinen Hügel, welche man aufzuwerfen sich die Mühe genommen hat, sind in etlichen Fällen sogar mit Stöcken markirt worden; aber die tropischen Regengüsse werden bald mit den Stöcken und Hügeln vollends aufgeräumt haben, selbst wenn keine Wagen mehr darüber fahren würden. Und dann werden alle diese todten Soldaten „verschollen auf fremder Au'" liegen.

So ist es noch an manchen anderen Wegen hier, wo Kämpfe tobten. Die Leichen von Offizieren wurden etwas sorgfältiger behandelt, aber mit Gemeinen wurden wenig Umstände gemacht, wenn auch manche Kameraden da und dort ein Brettchen in der Erde steckten, auf das sie etwas gekritzelt oder eingeschnitten hatten. Solche Inschriften waren nicht einmal leicht zu lesen, als sie noch neu waren; die sie schrieben, waren meist keine Federhelden!

Bestimmte Weisungen über die Beerdigung von Todten, welche an Ort und Stelle blieben, sind offenbar niemals erfolgt, und es war schon sehr viel, wenn der Offizier der einen oder anderen Abtheilung diesbezügliche Befehle gab. Vielfach, besonders am „Blutigen Knie", war keine Zeit für die überlebenden kämpfenden Kameraden, sich um ihre gefallenen Genossen sogleich zu kümmern. Man hoffte, später, wenn einige Leute entbehrlich wären, dieselben zurückzuschicken, um die todten Kameraden nothdürftig zu beerdigen. Aber diese Erwartung erfüllte sich nicht immer. Tags darauf trieben sich vielleicht viele Andere auf den Wegen, wo die Leichen lagen, müßig umher, und wenn man sie fragte, warum sie kein Loch machten und die Todten verscharrten, kam die Antwort, sie thäten es schon gerne, aber sie könnten nichts ohne den Befehl eines Offiziers thun.

Hart beim Guamaflusse, nahe der Stelle, wo das Divisions-Feldlazareth stand, liegen etwa 50 Soldaten, die an ihren Wunden starben. Aerzte und Geistliche machten einen Versuch, eine vollständige Liste der Todten zu erlangen; aber es war unmöglich. Erst war geplant worden, daß jeder Mann, der nach einen Lazareth oder einer Station für provisorische Hilfe gebracht werde, mit einer Marke oder Karte versehen werden sollte, welche den Namen und die Art der Wunde bezeichne. Aber in dem Zudrang und Wirrwarr blieb diese Anordnung unausgeführt, und gar manche Verwundeten blieben bewußtlos und starben unerkannt. So kommt es, daß es Angehörige in unserem Lande gibt, die niemals erfahren werden, wo ihr Liebes begraben liegt!

Vielleicht am schlimmsten waren die Verhältnisse um El Caney herum. Hier konnten Leute, unbemerkt sogar von ihren nächsten Kameraden, im Unterholz fallen. Sie waren dann einfach „Vermißte". Nicht alle Leichen wurden hinterher gefunden.

Wenn noch irgend etwas für diese amerikanischen Soldatengräber auf Cuba gethan werden sollte, muß es bald geschehen. Im tropischen Klima werden die Gräber auch erstaunlich rasch von dichtem Gestrüpp überwuchert; dazu kommen noch die furchtbaren Regengüsse und andere ungünstige Umstände, die, wenn man ihnen ihren Lauf läßt, die Zahl der verschollenen Soldatengräber immer mehr vergrößern werden.

Helden der Zerstreuheit.

Die meisten Zerstreuungsstückchen erzählt man sich von Gelehrten, und in der That spricht dafür eine ergiebige Blumenlese. Der berühmte Philologe Wilhelm Buddäus, welcher, wie in den „L. N. N." erzählt wird, seiner Frau bis zu seinem Tode vorwarf, daß sie ihn am Hochzeitstage kaum vier Stunden habe studiren lassen, wurde von ihr gebeten, während sie kurze Zeit das Zimmer verließ, Acht zu geben, daß die Katze nicht über den auf dem Tische stehenden Braten ging. Um seine Sache gut zu machen, setzte er sich vor den Tisch mit einem Stocke in der Hand, als plötzlich die Katze erschien und den Braten forttrug. Als der zerstreute Gelehrte endlich diesen nicht mehr sah, schlug er mit dem Stocke zu und traf die kostbare Schüssel, daß sie in Scherben ging. Als der Reichshofrath von Senkenburg einst beim Minister speiste und ihm die Suppe nicht schmeckte, bat er, sich im eigenen Hause wähnend, die Tafelgesellschaft um Verzeihung wegen des schlechten Essens, weil seine Frau in den Wochen liege. Als derselbe einst auf seiner Bücherleiter stand, glaubte er sich auf ebener Erde, vergaß das Herabsteigen, trat seitwärts und brach, herabstürzend, ein Bein. Daß er sich neben den Stuhl setzte, kam fast täglich vor. Lafontaine machte einem Freunde, dessen Beerdigung er acht Tage zuvor beigewohnt hatte, seinen Wochenbesuch. Ein meßfremder Bankier nahm im Hotel de Russie in Leipzig an der Table d'hote, als der Teller für Musik herumging, statt ein Geldstück darauf zu legen, ein solches heraus, und als sein Nachbar ihn lachend darauf aufmerksam machte, legte er statt der vor ihm auf dem Tische liegenden Geldspende ein Stück Torte auf den Teller. Diese Zerstreuung fiel in die Zahlwoche! Ein eifriger Spieler am Brettspiel leerte einst den Würfelbecher in seinen Mund und das neben ihm stehende Weinglas ins Brettspiel. Jener Gelehrte rief beim Ausklopfen seiner Tabakspfeife „Herein!" und ein anderer, dessen Gewohnheit es war, Briefe oder Billets nie zu öffnen, bevor er seine Pfeife angezündet hatte, benutzte den eben erhaltenen und noch verschlossenen Werthbrief dabei als Fidibus. Ein alter Landgeistlicher, der seit Jahren seine Predigten mit der Formel „Dazu verhelfe uns allen der liebe Gott!" schloß, endete einst dieselbe, worin er über den bösen Haman gesprochen hatte, mit dem Ausrufe: „Und was war sein Lohn? Der Galgen! Und dazu verhelfe uns allen der liebe Gott!"

— Zweierlei. — Junger Ehemann (im Gasthaus): „Nun gehe ich aber doch nach Hause; ich fürchte, daß meine Frau schon schläft!" — Alter Ehemann: „. . . und ich, daß meine noch munter ist!"

—Der klassische Geldprotz. — „Ihr Herr Sohn, Herr Kommerzienrath, steht also jetzt im Staatsdienste? Wie gefällt das denn dem für Ungebundenheit schwärmenden jungen Mann?" — Kommerzienrath: „Gott, er muß sich eben richten nach seines Dienstes ewig gleichgestellter goldener Uhr."

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Niedergedrücktheit. Krämpfe. Herzklopfen. Rückenschmerzen. Blutarmuth. Schlaflosigkeit. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von ddf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

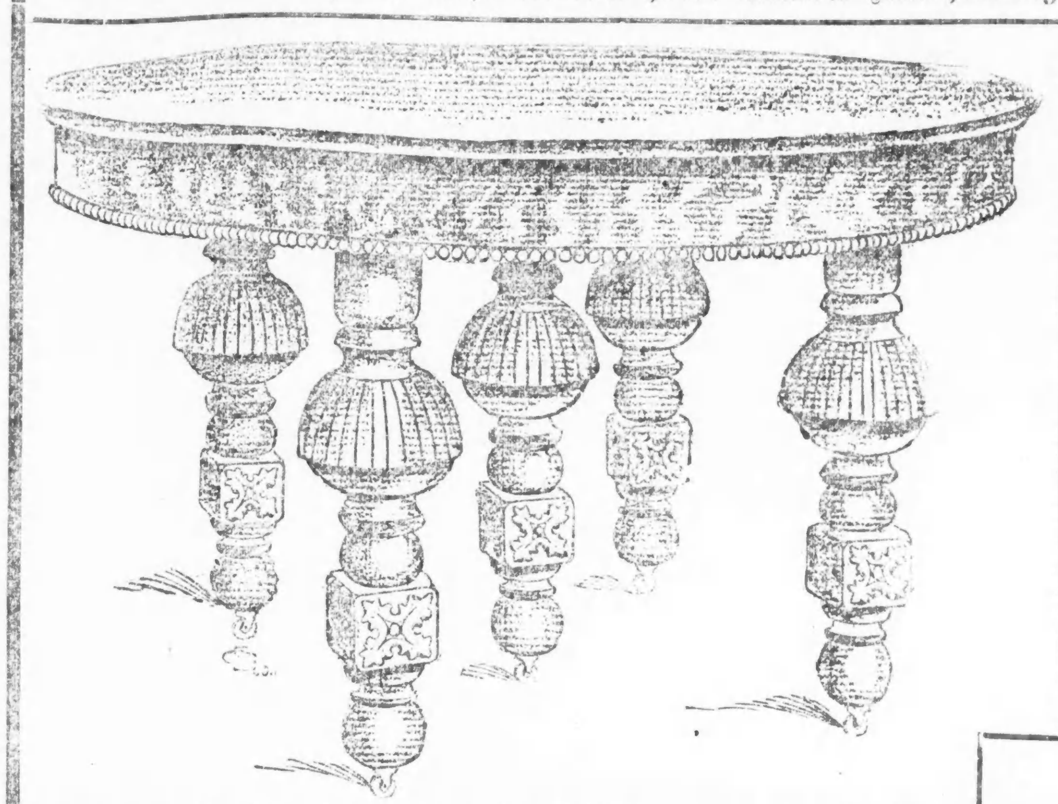
CASTORIA
für Säuglinge und Kinder.
Dasselbe Was Ihr Frueher Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher.

Es bezahlt sich, in Smyth's Town Market zu kaufen.

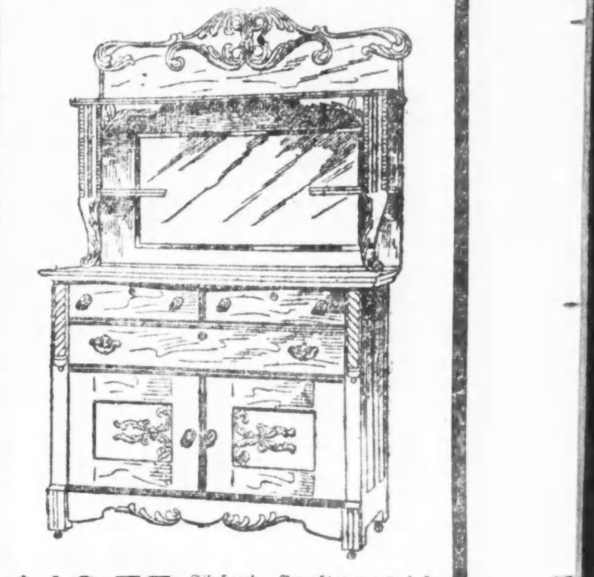
TOWN SMYTH'S MARKET
148-166 W. MADISON ST.

Wenn Ihr es in Smyth's kauft, ist es „all-right".

Wir haben mehr als eine halbe Million Haushaltungen ausgestattet.

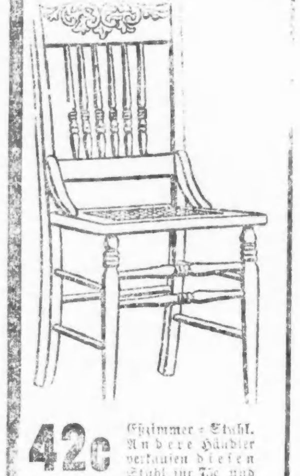


$11.25 Runder Auszieh-Tisch. Hunderte in dieser Woche verkauft und weitere Hunderte werden bis Samstag Nacht verkauft sein. [illegible]

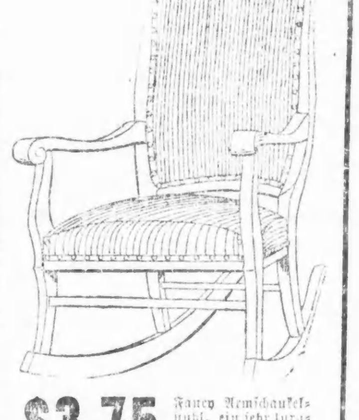


$13.75 Sideboard. Gemacht von ausgesuchtem soliden Eichenholz, hoch polirt. [illegible]

Spezial Graue Blankets [illegible]	$1.98
Weiße Blankets [illegible]	$2.55
Wollene Mixed Blankets [illegible]	$3.65
Ganzwollene Blankets [illegible]	$3.50
11-4 Blankets, beste Qualität [illegible]	$5.25
[illegible] Comforters [illegible]	98c
[illegible]	$5.75
[illegible]	$9.75

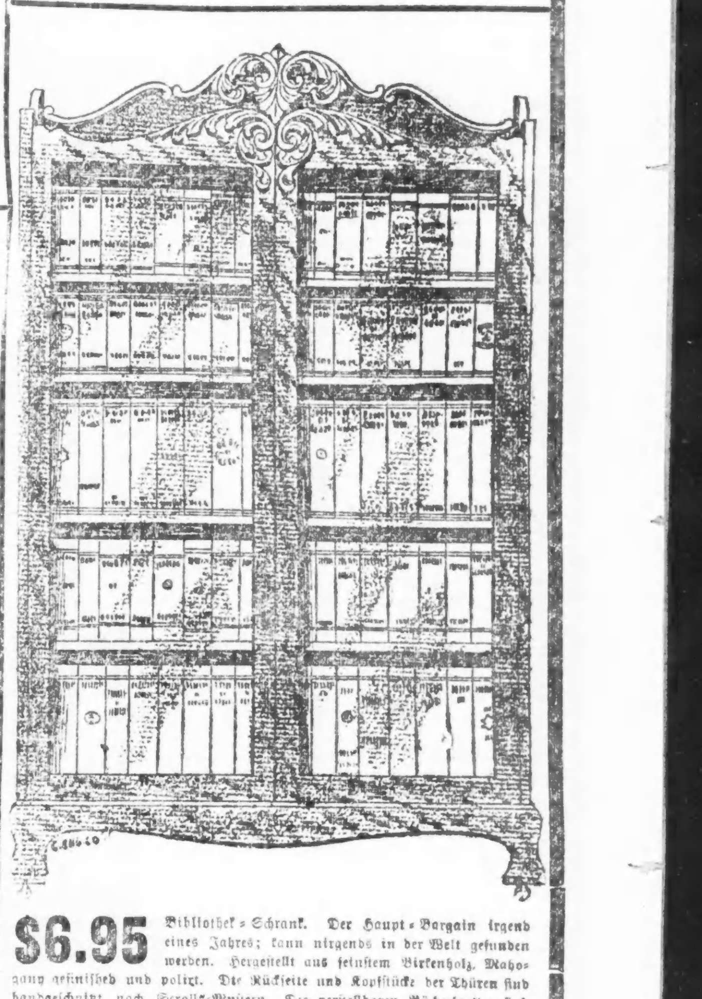


42c Speisezimmer-Stuhl. [illegible]



$3.75 Fancy Armschaukelstuhl. [illegible]

$15.75 Acorn Base Heater. [illegible]



$6.95 Bibliothek-Schrank. Der Haupt-Bargain [illegible]

General Kitchener.

Zur Charakteristik des Generals Kitchener, des Siegers von Omdurman, schreibt ein Berichterstatter der „Daily Mail":

„Die Bemerkung, die Jemand einmal machte, der den General sowohl in seinem Bureau, wie im Felde an der Arbeit gesehen hat, trifft zu, nämlich, daß er das Ideal eines Generalintendanten der Armee und Marine abgeben würde. Einige hoffen, daß General Kitchener eines Tages mit der Aufgabe betraut werden wird, Kehraus im Kriegsministerium zu machen. Er wäre dazu vortrefflich geeignet. Offiziere und Mannschaften sind ihm nur Räder in der Maschine. Er setzt sie ebenso erbarmungslos ab, wie er sich selbst absetzt. Verheirathete Offiziere wünscht er nicht in seiner Armee. Die Ehe beeinträchtigt die Arbeit. Ein Offizier, der in Folge des Klimas krank wird, erhält das erste Mal Krankenurlaub, das zweite Mal tritt er aus der egyptischen Armee aus. Diese kann keine Offiziere brauchen, die krank werden. Dennoch ist der Sirdar nicht unbeliebt. Kein General ist unbeliebt, der fortwährend den Feind schlägt. Wenn die Kolonnen am Abend aus dem Lager rücken, die ganze Nacht durch die Finsterniß marschiren, Niemand weiß, wohin, und sich bei Tagesgrauen mit einem Feinde schlagen, den sie nie gesehen haben, so geht doch jeder Soldat ruhigen Herzens ins Gefecht. Ueber das Resultat des Kampfes herrscht kaum ein Zweifel. Der Sirdar weiß, wie die Dinge liegen. Er würde sich nicht in einen Kampf einlassen, wenn er nicht vorher wüßte, daß er siegen würde. Andere Generäle mögen mehr geliebt worden sein, niemals aber hat man einem mehr Vertrauen geschenkt.

Finanzielles.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

GELD zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Auch zum Bauen. Beste Bedingungen.
Allgemeines Bankgeschäft. — Sparbank.
Western State Bank
S.-W.-Ecke La Salle und Randolph Str.
Erste Hypotheken zu verkaufen.
11ma,mmfa*

CHAS. J. BLEICH'S
Bäckerei.
Alle Sorten von Gebäck. Spezialität: Reines Roggenbrot und Pumpernickel. Aufträge prompt ausgeführt.—11[illegible] Ave. Tel. W. 513. 27seplm

J. S. Lowitz,
99 Clark Str.,
gegenüber dem Courthouse.
Exkursionen nach und von Deutschland,
Oesterreich, Schweiz, Luxemburg 2c.
Geldsendungen in 12 Tagen.
Fremdes Geld ge- und verkauft.
Sparbank 5 Prozent Zinsen.
Vollmachten notariell und konsularisch.
Spezialität:
Erbschaften
regulirt; Vorschuß auf Verlangen. Vormundschaft für Minderjährige arrangirt.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
99 Clark Str.
Officestunden bis 6 Uhr Abds., Sonntags 9-12 Vorm.

Billiges Reisen
mit allen Dampfschiffs-Linien und allen Eisenbahn-Linien.
Ueber Land und Meer in circa 8 Tagen.
Nach Deutschland „Extra Billig"
Nach dem Osten " "
Nach dem Westen " "
Nach dem Süden " "
Ueberhaupt von oder nach allen Plätzen der Welt „Extra Billig"
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. Harrison Str., (Ecke 5. Ave.)
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.

Beaver Line Royal Mail Steamships.
fahren jeden Mittwoch von Montreal nach Liverpool.
Tickets nach Europa $27.
C. F. WENHAM. 11maibw
Tel. Main 4288. 186 A Clark Str.

Wenn Sie ein Anregungs- oder Stärkungsmittel, oder ein Heilmittel für die Leber brauchen, — und wer thut das nicht? — so nehmen Sie
Arend's Phosphatic Beef, Iron and Wine.
Pints 70c, Quarts $1.25.
Es steht hoch über den viel angezeigten Quacksalber-Mischungen. Es ist die neueste ärztliche Wissenschaft in der Nußschale. Eine Flasche hat bereits gute Ergebnisse. Sie können sich darauf verlassen. Wir garantiren dafür. Es verbessert den Appetit und die Verdauung, beseitigt Unverdaulichkeit, stärkt Gehirn, Nerven und Muskeln und zaubert die Rosen wieder auf Ihre Wangen. Man hüte sich vor Nachahmungen und glaube nicht den Marktschreiern, wenn sie behaupten, sie hätten etwas eben so Gutes. Es gibt nichts eben so Gutes. Wenn es nicht in Ihrer Apotheke vorräthig ist, wird es sich lohnen, Ihre Arzneien zu kaufen in 7sp,mifrmolf
AREND'S DRUG STORE,
Madison Str., Ecke Fifth Ave.

R. KELLINGHUSEN,
92 LA SALLE STR.
Billige Fahrt nach Europa!
Paris $22.79
Basel $27.19
Straßburg .. $27.40
und nach anderen Plätzen entsprechend niedrig mit den Dampfern der
Holland-Amerika Linie.
Nach wie vor billige Ueberfahrtspreise nach und von allen europäischen Hafenplätzen.
Geldsendungen 3mal wöchentlich durch die deutsche Reichspost.
Vollmachten, Reisepässe und sonstige Urkunden in legaler Form ausgestellt. Konsularische Beglaubigungen eingeholt.
Erbschaften und sonstige Gelder eingezogen durch den erfahrenen deutschen Notar Charles Beck.
Konsultationen—mündlich oder schriftlich—frei.
Man beachte: 92 LA SALLE STR.
Office auch Sonntag Vormittags offen. mmfa*

81 & 83 E. Madison Str.,
gegenüber McVickers Theater, zweiter Stock.
Kredit.
Das einzige deutsche Haus dieser Art. Die beste Gelegenheit in Herren u. Knaben-Anzügen und Ueberziehern für Herbst und Winter, fertig oder nach Maß, sowie Uhren, Diamanten 2c., ebenso billig wie in anderen Plätzen für baares Geld.
Nur einen Dollar die Woche.
CHICAGO CREDIT CLOTHING COMPANY
81 & 83 E. Madison Str., zweiter Stock.
Abends offen bis 9 Uhr. 1sp,frmm,bw

K. W. Kempf,
84 La Salle Str.
Exkursionen nach und von Deutschland.
Spezialität:
Erbschaften, Vollmachten, Militärsachen.
Konsultationen frei.
Vorschuß auf Erbschaften gewährt.
Liste von 800 gesuchten Erben.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau.
84 La Salle Str.
Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr.

S. H. Smith & Co.
279 u. 281 W. Madison Str.
Möbel, Teppiche, Oefen und Haushaltungs-Gegenstände
zu den billigsten Baar-Preisen auf Kredit. $5 Anzahlung und $1 per Woche kaufen $50 werth Waaren. Keine Extrakosten für Ausstellung der Papiere. mmfr,mz16,bw

$2.50. Kohlen. $2.75.

Indiana Nut	$2.50
Indiana Lump	$2.75
Virginia Lump	$3.00
No. 2 harte Chestnut	$4.75

Egg, Range und Chestnut zu den niedrigsten Marktpreisen.
Sendet Aufträge an
E. PUTTKAMMER,
Zimmer 304 Schiller Building,
21jlbw 103 E. Randolph Str.
Alle Orders werden C. O. D. ausgeführt.
TELEPHON MAIN 818.

Kohlen.
Die Hartkohle die wir verkaufen, die
Cross Creek Lehigh
unterscheidet sich bedeutend von der gewöhnlichen hier in der Stadt verkauften Hartkohle. Sie ist härter, glänzend, rein gesiebt, schieferfrei und wird garantirt, keine Schlacken anzusetzen, macht weniger Asche und reicht weiter, als jede andere Hartkohle.
Weichkohlen zu den niedrigsten Preisen in der Stadt.

Wellston Lump (rauchlos, kein Ruß), p. Tonne	$4.00
Echte Hocking Lump, per Tonne	$3.75
Indiana Gartside Block, per Tonne	$3.50
Indiana Semi-Block Lump oder Egg, Tonne	$3.00
Beste Illinois Lump oder Egg, per Tonne	$2.75

Volles Gewicht, reine Kohle, prompte Bedienung.
Briefliche oder Telephon Bestellung C. O. D. ausgeführt.
Bunge Bros., Lake & Paulina Str.
Telephone West 90. 8o,jdd*

Freies Auskunfts-Bureau.
Löhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 La Salle Str., Zimmer 41. 4mz*

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen,
Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 428. Wmzmmfrlj

Leset die Sonntagsbeilage der Abendpost.